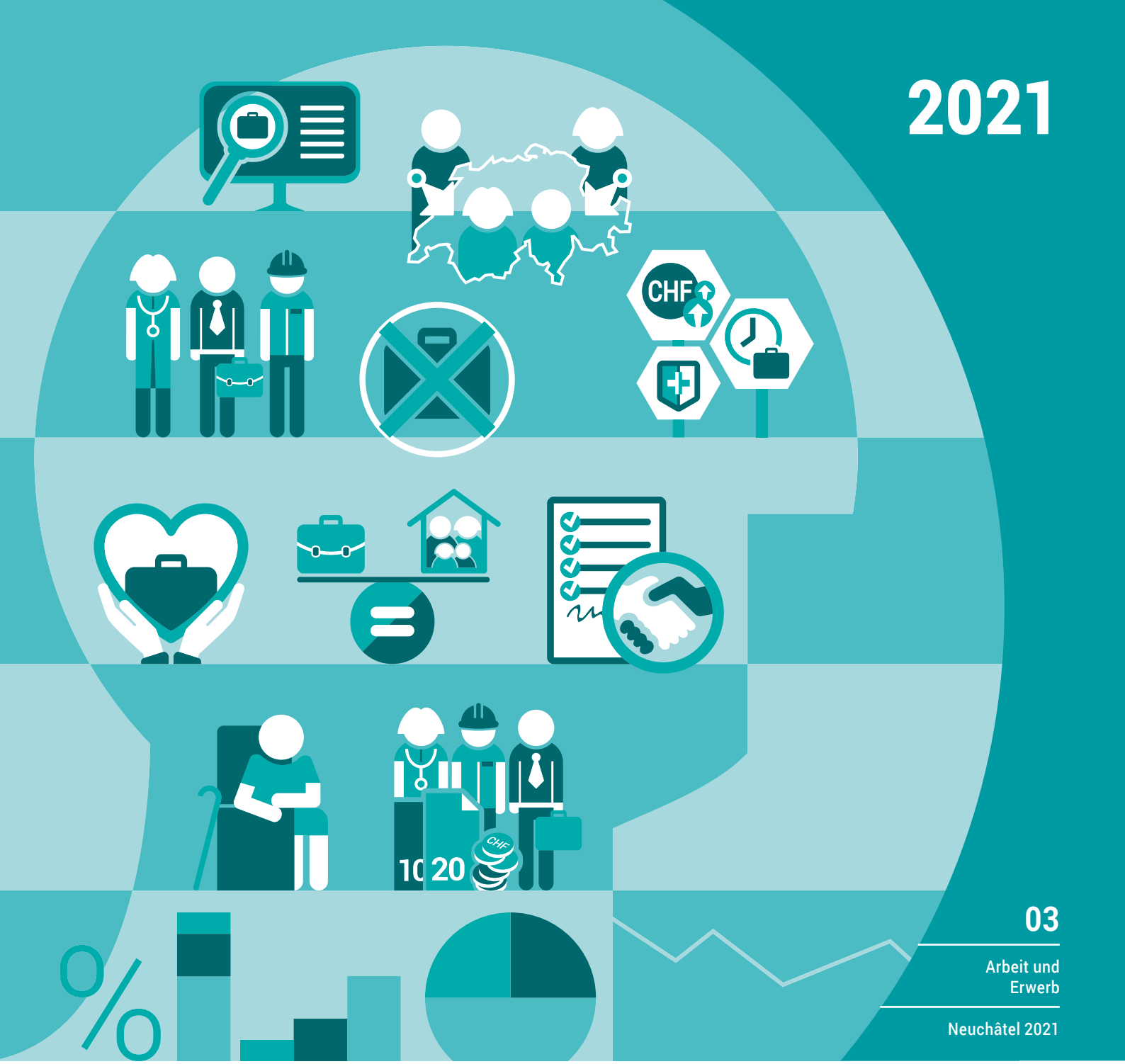
2021



03

Arbeit und Erwerb

Neuchâtel 2021

Arbeitsmarktindikatoren 2021

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Arbeit und Erwerb»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

SAKE in Kürze 2020, Neuchâtel 2021, 28 Seiten, BFS-Nummer: 360-2000

Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung in der Schweiz und im europäischen Vergleich 2019, Neuchâtel 2021, 12 Seiten, BFS-Nummer: 2114-1900

Erwerbsbeteiligung der Frauen 2010–2019, Neuchâtel 2020, 16 Seiten, BFS-Nummer: 2051-1900

Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz 1996–2020, Neuchâtel 2021, 13 Seiten, BFS-Nummer: 2110-2000

Unbezahlte Arbeit im Jahr 2020, Neuchâtel 2021, 8 Seiten, Nr. 2021-0410-D (Medienmitteilung)

Die berufliche Mobilität in der Schweiz, Neuchâtel 2020, 16 Seiten, BFS-Nummer: 1319-2000

Schweizerische Lohnstrukturerhebung: Taschenstatistik 2018, Neuchâtel 2020, 10 Seiten, BFS-Nummer: 784-1800

Lohnentwicklung im Jahr 2020: Schweizerischer Lohnindex, Neuchâtel 2021, 10 Seiten, Nr. 2021-0484-D (Medienmitteilung)

Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz 2018, Neuchâtel 2020, 10 Seiten, BFS-Nummer: 1264-1800

Themenbereich «Arbeit und Erwerb» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 03 – Arbeit und Erwerb

Arbeitsmarktindikatoren 2021

Inhalt Jonas Deplazes, BFS; Thomas Christin, BFS;
Laura Ravazzini, BFS; Silvia Perrenoud, BFS;
Rongfang Li, BFS; Francis Saucy, BFS;
Sophie Schmassmann, BFS; Thierry Murier, BFS

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2021

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Sektion Arbeit und Erwerbsleben, BFS, Tel. 058 463 64 00, info.arbeit@bfs.admin.ch

Inhalt: Jonas Deplazes, BFS; Thomas Christin, BFS; Laura Ravazzini, BFS; Silvia Perrenoud, BFS; Rongfang Li, BFS; Francis Saucy, BFS; Sophie Schmassmann, BFS; Thierry Murier, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 03 Arbeit und Erwerb

Originaltext: Deutsch, Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2021
Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 206-2101

ISBN: 978-3-303-03305-0

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis 5

1 Einleitung 7

2 Kommentierte Ergebnisse 9

3 Definitionen 23

3.1 Begriffe zum Personenkonzept 25

3.2 Begriffe zum Stellenkonzept 28

3.3 Ökonomische Begriffe 30

3.4 Begriffe zur Arbeitszeit 31

3.5 Begriffe zu den Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt 33

3.6 Begriffe zum Arbeitsentgelt 35

3.7 Quoten 38

3.8 Bevölkerungskonzepte 40

3.9 Grossregionen 42

4 Statistische Quellen 43

4.1 System der schweizerischen Arbeitsmarktstatistiken 44

4.2 Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 47

4.3 Erwerbstätigenstatistik (ETS) 49

4.4 Beschäftigungsstatistik (BESTA) 51

4.5 Vergleich zwischen der Erwerbstätigenstatistik und der Beschäftigungsstatistik 52

4.6 Grenzgängerstatistik (GGS) 53

4.7 Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) 55

4.8 Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA) 56

4.9 Vergleich zwischen der Arbeitsvolumenstatistik und der Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit 57

4.10 Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO) 58

4.11 Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) 59

4.12 Vergleich zwischen der Erwerbslosenstatistik und der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft 60

4.13 Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG) 61

4.14 Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE) 63

4.15 Vergleich der Lohndaten gemäss LSE und gemäss SAKE 64

4.16 Lohnentwicklungsstatistik 65

4.17 Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL) 66

4.18 Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS) 67

4.19 Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE) 68

Tabellen 69

Abkürzungsverzeichnis

AMG	Arbeitsmarktgesamtrechnung
AVOL	Arbeitsvolumenstatistik
BESTA	Beschäftigungsstatistik
BIP	Bruttoinlandprodukt
BFS	Bundesamt für Statistik
BUA	Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit
BUR	Betriebs- und Unternehmensregister
BZ	Betriebszählung
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EGL	Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse
EGS	Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz
ELS-ILO	Erwerbslosenstatistik gemäss ILO
ETS	Erwerbstätigenstatistik
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Union
GAV	Gesamtarbeitsverträge
GGS	Grenzgängerstatistik
IAA	Internationales Arbeitsamt
ILO	International Labour Organization
KASE	Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten
LOK	Lohn- und Gehaltserhebung vom Oktober
LSE	Lohnstrukturerhebung
NOGA	Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SEM	Staatssekretariat für Migration
SLI	Schweizerischer Lohnindex
STATENT	Statistik der Unternehmensstruktur
STATPOP	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
SSA	Schweizerisches Seeschifffahrtsamt
SVG	System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
VZ	Volkszählung
ZEMIS	Zentrales Migrationsinformationssystem

1 Einleitung

Arbeitsmarktbezogene Themen sind sehr oft Gegenstand lebhafter politischer Auseinandersetzungen – nicht nur im Bundesparlament, sondern auch privat, im Kreis von Familie und Freunden. Zuweilen wird – zu Unrecht – angenommen, dass sich die Arbeitsmarktstatistiken auf die Indikatoren der Arbeitslosigkeit reduzieren lassen und dass letztere zur Beschreibung der Beschäftigungslage genügen. Der Arbeitsmarkt ist jedoch sehr viel komplexer, und nur durch Einbezug zahlreicher weiterer statistischer Indikatoren ist es möglich, sich ein repräsentatives Bild davon zu machen.

Die vorliegende Publikation soll eine Orientierungshilfe im breiten Feld der Arbeitsmarktdaten bieten. Die Informationen sind so gegliedert, dass ein Gesamtüberblick über den Schweizer Arbeitsmarkt und die entsprechenden Statistiken vermittelt wird. Was sind Arbeitsmarktindikatoren? Der Begriff dient im Folgenden der Bezeichnung von Messinstrumenten, die eine regelmässige Beobachtung der Arbeitsmarktlage und ihrer Entwicklung ermöglichen. Diese Indikatoren werden unter anderem benötigt, um gewisse Probleme oder Ungleichgewichte festzustellen, oder um die Wirkung von beschäftigungspolitischen Massnahmen zu messen. Ausserdem können sie als Grundlage für die Erstellung mehr oder weniger langfristiger Szenarien oder Prognosen dienen. Die in dieser Publikation aufgeführten Indikatoren werden geliefert durch:

- fünf Synthesestatistiken (Statistiken, die verschiedene Quellen kombinieren):
  - die Erwerbstätigenstatistik
  - die Arbeitsvolumenstatistik
  - die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO
  - die Arbeitsmarktgesamtrechnung
  - die Grenzgängerstatistik
- eine Personenbefragung:
  - die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
- fünf Betriebsbefragungen:
  - die Beschäftigungsstatistik
  - die Schweizerische Lohnstrukturerhebung
  - die Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse
  - die Erhebung über die Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz
  - die Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten
- und drei auf Verwaltungsdaten beruhende Statistiken:
  - die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft
  - die Statistik der Lohnentwicklung
  - die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit

Kapitel 2 enthält verschiedene Kommentare über die Arbeitsmarktlage im Zeitraum 2015–2020 und die Aussichten für das Jahr 2021. Die kommentierten Ergebnisse werden durch Grafiken veranschaulicht. Kapitel 3 umfasst die Definitionen, die in den Arbeitsmarktstatistiken verwendet werden, während in Kapitel 4 die methodischen Aspekte der verschiedenen Datenquellen beschrieben werden. Im letzten Teil der Publikation werden die Ergebnisse in Form von Tabellen präsentiert.

2 Kommentierte Ergebnisse

2015–2020: Wichtigste Entwicklungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt im Jahr 2020 war geprägt von der COVID-19-Pandemie. Zwischen dem 4. Quartal 2019 und dem 4. Quartal 2020 ist die Anzahl Erwerbslose gestiegen, die Anzahl Personen in Kurzarbeit hat stark zugenommen, und es waren weniger offene Stellen vorhanden. Über fünf Jahre hinweg betrachtet (viertes Quartal 2015 bis viertes Quartal 2020) ist die Anzahl Erwerbstätige in der Schweiz trotzdem angestiegen. Die Erwerbslosenquote (gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes ILO) sowie die Arbeitslosenquote (bei regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV als arbeitslos eingeschriebene Personen) haben jedoch durch die Zunahme im Jahr 2020 auch im Fünfjahresvergleich zugenommen.

Pandemie führt 2020 zu BIP-Rückgang

Blickt man etwas zurück, zeigt sich, dass sich Anfang 2015 das Wirtschaftswachstums in einem schwierigen Währungsumfeld abschwächte. Zwischen dem ersten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2016 wuchs die Schweizer Wirtschaft nur noch um durchschnittlich 0,2% pro Quartal. Ab dem ersten Quartal 2017 erholte sich die Schweizer Wirtschaft und wuchs bis zum zweiten Quartal 2018 um durchschnittlich 0,9% pro Quartal. In der zweiten Jahreshälfte 2018 bremste die Schweizer Konjunktur und das BIP wuchs bis Ende 2019 um durchschnittlich 0,2% pro Quartal. 2020 führte die Pandemie zu einem historischen Einbruch des Wirtschaftswachstums, und das BIP ging im 2. Quartal um –7,2% zurück. Im 3. Quartal erholte sich die Wirtschaft (+7,3%), im 4. Quartal wurde die Erholung aber wieder abgeschwächt (+0,2%). Die Corona-Pandemie führte zur tiefsten Rezession seit Jahrzehnten, und das BIP ging stärker zurück als 2009 in der Finanzkrise.

Zunahme der Erwerbstätigen 2020 gebremst

Laut Erwerbstätigenstatistik (ETS), der eine Personenbefragung (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE) zugrunde liegt, nahm zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 die Anzahl Erwerbstätige um 3,8% auf 5,1 Millionen zu. Die Beschäftigungsstatistik (BESTA), die auf einer Befragung von Betrieben des sekundären und tertiären Sektors beruht, wies eine Zunahme bei der Anzahl Beschäftigten von 4,9% auf 5,1 Millionen auf. Die Zunahme ist aber hauptsächlich auf das Wachstum bis Ende 2019 zurückzuführen. Ab dem 2. Quartal 2020 gingen sowohl die Anzahl Erwerbstätige als auch die Anzahl Beschäftigte zurück. Bis Ende Jahr erholte sich der Arbeitsmarkt jedoch wieder, wodurch die Zahlen zwischen dem 4. Quartal 2019 und dem 4. Quartal 2020 stabil blieben (Erwerbstätige: –0,04%; Beschäftigte: –0,3%).

Zunahme der Erwerbslosen durch Pandemie

Im Fünfjahresvergleich blieb die Erwerbslosenquote gemäss ILO stabil auf 4,9%, die Arbeitslosenquote auf 3,3%. Dies aber nur, weil der Anstieg aufgrund der Pandemie den Rückgang bis Ende 2019 aufgehoben hat. So waren im 4. Quartal 2019 3,9% der Erwerbsbevölkerung erwerbslos, und die Arbeitslosenquote betrug 2,3%. Die Covid-19-Krise führte jedoch zu einer Zunahme der Erwerblosen von 28,1% (+54 000 Personen), die Anzahl Registrierte Arbeitslose nahm sogar um 43,2% (+47 000 Personen) zu.

Historischer Anstieg der Kurzarbeit

Sehr stark zugenommen hat aufgrund der COVID-19-Krise die Anzahl Personen in Kurzarbeit. Während im Februar 2020 erst rund 5000 Personen Kurzarbeit beanspruchten, waren es im März 2020 bereits 970 000 Personen. Im April nahm diese Zahl erneut zu, auf 1,3 Millionen Personen, was rund 26% der Erwerbstätigen entspricht. Bis im Oktober ging die Nutzung der Kurzarbeit dann bis auf 250 000 Personen zurück, stieg aber durch erneute behördliche Massnahmen bis zum Dezember wieder auf 400 000 an. Die Kurzarbeit wurde zuletzt in der Folge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise intensiv genutzt. Im Mai 2009 für 92 200 Arbeitnehmende Kurzarbeit abgerechnet, was 2009 dem höchsten registrierten Monatswert entsprach.

Während Pandemie weniger offene Stellen vorhanden

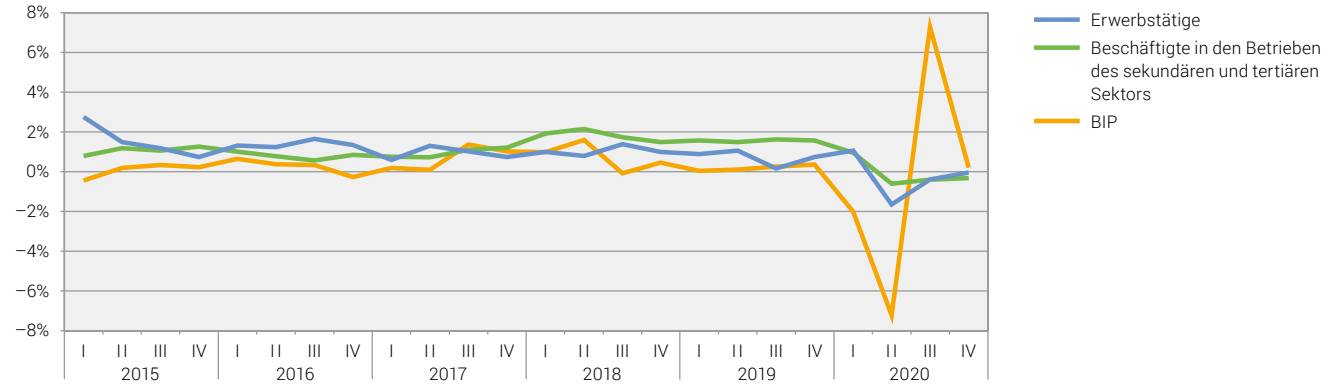
Die COVID-19-Krise führte 2020 zu einem Rückgang der Anzahl offene Stellen gemäss BESTA. In der gesamten Wirtschaft wurden im 4. Quartal 2020 12 600 offene Stellen weniger gezählt als im 4. Quartal 2019 (–16,1%). Der stärkste Rückgang war im 2. Quartal 2020 zu beobachten (–26,9% im Vergleich zum Vorjahresquartal). Durch eine starke Zunahme zwischen dem 4. Quartal 2015 bis zum 4. Quartal 2019 (+55,7%) waren aber im 4. Quartal 2020 rund 30% mehr freie Stellen vorhanden als fünf Jahre zuvor.

Wachstum der Nominal- und Reallöhne

2020 stiegen die Nominallöhne gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 0,8% an (2019: +0,9%; 2018: +0,5%). Diese Nominallohnerhöhung bestätigte den seit 2010 beobachteten Trend einer moderaten Entwicklung von höchstens +1,0% pro Jahr. Die Entscheide in Bezug auf die Lohnerhöhung 2020 wurden in der Regel im September 2019 gefällt. Die zu diesem Zeitpunkt auf +0,4% geschätzte Inflationsrate für 2020 lag pandemiebedingt schliesslich bei –0,7%. Die Kaufkraft der Löhne stieg um 1,5% (2019: +0,5%; 2018: –0,4%). Über die letzten fünf Jahre hinweg betrachtet (2016–2020) lag die durchschnittliche jährliche Reallohnentwicklung für alle Arbeitnehmenden bei +0,5% (+0,5% bei den Männern und +0,6% bei den Frauen). Der stärkere Anstieg des Lohnindexes bei den Frauen entspricht einem langfristigen Trend. Obwohl sich die tieferen Medianlöhne der Frauen den Medianlöhnen der Männer allmählich angleichen (um 23,7% tiefere Löhne im Jahr 1994 gegenüber 11,5% im Jahr 2018), bleibt die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern weiterhin bestehen.

2015–2020: Wichtigste Entwicklungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

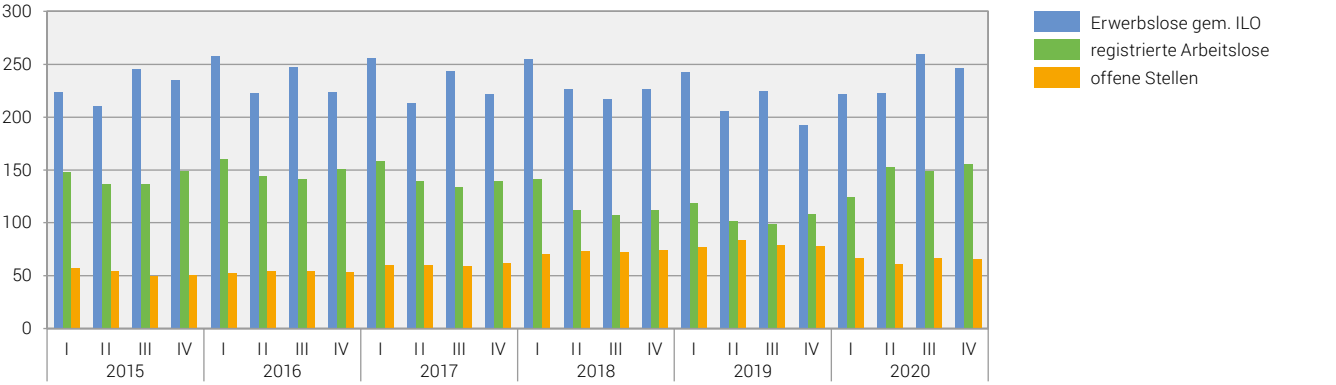
Veränderung des Bruttoindlandprodukts (BIP real) im Vergleich zum Vorquartal und der Anzahl Erwerbstätige und Beschäftigte im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2015–2020 G2.1



Quellen: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS), Beschäftigungsstatistik (BESTA); SECO

© BFS 2021

Erwerbslose gemäss ILO, registrierte Arbeitslose und offene Stellen, in Tausend, 2015–2020 G2.2

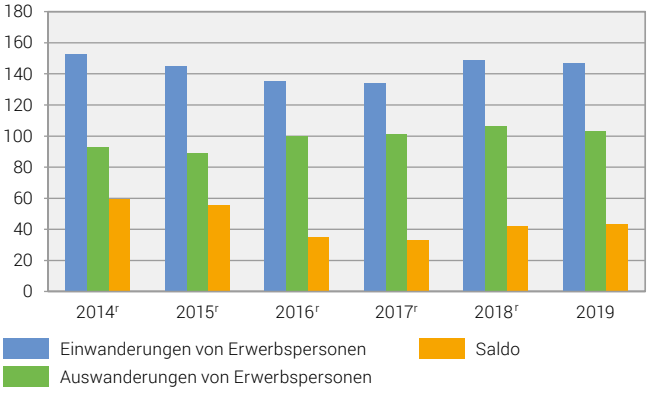


Anmerkung: ELS-ILO/SECO: Quartalsdurchschnitte, BESTA: Quartalsendwerte

Quellen: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO), Beschäftigungsstatistik (BESTA); SECO

© BFS 2021

Arbeitskräftewanderungen der Ausländer/innen, in Tausend, 2014–2019 G2.3

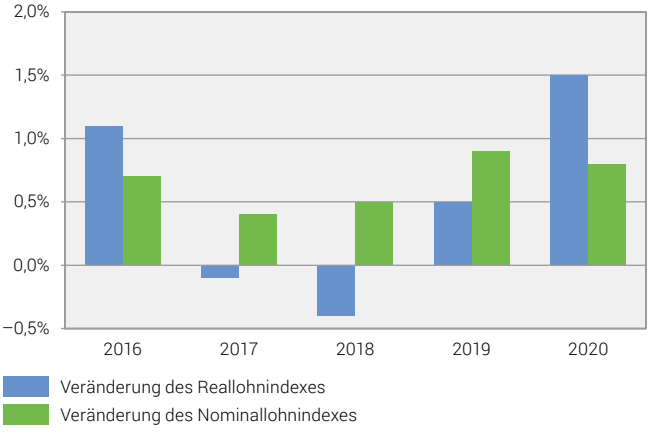


r revidierte Daten

Quelle: BFS – Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)

© BFS 2021

Veränderung des Nominal- und des Reallohnindexes im Vergleich zum Vorjahr, in %, 2016–2020 G2.4



Quelle: BFS – Schweizerischer Lohnindex (SLI)

© BFS 2021

2015–2020: Die Situation von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt

In den Jahren 2015 bis 2020 ist der Anteil der am Arbeitsmarkt teilnehmenden Frauen gestiegen. Immer mehr Männer und Frauen arbeiten Teilzeit. Dabei sind anteilsmässig die Frauen (59,2%) immer noch deutlich stärker Teilzeit erwerbstätig als die Männer (18,2%). Die Erwerbslosenquoten gemäss ILO der Männer und Frauen sind bis Ende 2019 gesunken, im Jahr 2020 aber dann wieder stark gestiegen. Dadurch blieben sie im Fünfjahresvergleich stabil (Männer: 4,5%, Frauen: 5,4%). Wenn man die Löhne in Vollzeitäquivalenten vergleicht, verdienen Frauen im Schnitt 11,5% weniger als die Männer. Diese Lohndifferenz ist nur zum Teil durch objektive Merkmale erklärbar.

Teilzeitarbeit bei den Männern zunehmend

Frauen sind deutlich häufiger teilzeiterwerbstätig als Männer: Im vierten Quartal 2020 waren 59,2% aller erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt (d. h. Beschäftigungsgrad kleiner als 90%), 0,2 Prozentpunkte weniger als im 4. Quartal 2015. Bei den Männern hat der Anteil seit Ende 2015 um 0,5 Prozentpunkte auf 18,2% zugenommen. Die Anzahl der Teilzeiterwerbstätigen nahm sowohl bei den Frauen (+7,4%) wie bei den Männern (+10,9%) zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 zu.

Die ungleiche Verteilung der Teilzeitarbeit ist denn auch der Grund dafür, dass der Anteil der Frauen am Total der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2020 lediglich 38,6% betrug. Unter den 459 000 teilzeitbeschäftigten Männern im vierten Quartal 2020 befanden sich 101 000 Unterbeschäftigte (22,1%), d. h. Personen, die mehr arbeiten möchten und kurzfristig verfügbar sind. Bei den Frauen waren von den 1 317 000 Teilzeitbeschäftigten 283 000 unterbeschäftigt, was 21,5% entspricht. Im Fünfjahresvergleich hat der Anteil der Unterbeschäftigten an den Teilzeiterwerbstätigen bei den Frauen zugenommen (+1,8 Prozentpunkte), bei den Männern abgenommen (–1,2 Prozentpunkte).

Frauen häufiger im Dienstleistungssektor tätig als Männer

Die Entwicklung der Anzahl Erwerbstätigen beider Geschlechter war zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 in den einzelnen Wirtschaftssektoren vergleichbar. Während im 2. Sektor die Anzahl erwerbstätige Männer und Frauen unterdurchschnittlich zunahm (+0,2% resp. +0,7%), erhöhte sich im 3. Sektor die Anzahl bei beiden Geschlechtern jeweils überdurchschnittlich (Männer: +6,3%, Frauen: +6,4%). Anteilsmässig arbeiten die Frauen deutlich häufiger im tertiären Sektor als die Männer (viertes Quartal 2020: 87,8% resp. 68,0%). Nur 10,5% der Frauen sind in der Industrie und 1,7% in der Landwirtschaft erwerbstätig. Von den erwerbstätigen Männern arbeiten 29,1% in der Industrie und 2,9% in der Landwirtschaft.

Frauenanteil an der Erwerbsbevölkerung leicht gestiegen

Die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss ILO entsprechen gemeinsam dem Arbeitsangebot) stieg zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 bei den Männern um 2,7% (auf 2,6 Mio.), während die weibliche Erwerbsbevölkerung im selben Zeitraum um 4,8% zunahm (auf 2,4 Mio.). Damit stieg der Frauenanteil an der Erwerbsbevölkerung innert fünf Jahren leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 47,1%. Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen nahm mit 4,6% deutlicher zu als die der Männer (+2,8%).

Erwerbslosenquote der Frauen gestiegen

Zwischen dem 4. Quartal 2015 und dem 4. Quartal 2019 sanken die Erwerbslosenquoten gemäss ILO der Frauen (von 5,2% auf 4,1%) und der Männer (von 4,6% auf 3,7%). Durch einen stärkeren Rückgang bei den Frauen näherten sich die beiden Quoten an. Im Pandemiejahr 2020 stieg insbesondere die Erwerbslosenquote der Frauen stark, von 4,1% im 4. Quartal 2019 auf 5,4% im 4. Quartal 2020. Auch bei den Männern gab es einen Anstieg in derselben Periode, von 3,7% auf 4,5%. Durch die Entwicklung im Jahr 2020 ist im Fünfjahresvergleich der Unterschied zwischen der Erwerbslosenquote der Männer und der Frauen grösser geworden. Im Vergleich zu Ende 2015 (Männer: 4,6%, Frauen: 5,1%) sank die Erwerbslosenquote gemäss ILO der Männer sogar leicht (–0,1 Prozentpunkt), während die Erwerbslosenquote der Frauen leicht angestiegen ist (+0,2 Prozentpunkte). Dies führte zu einem um 0,3 Prozentpunkte grösseren Unterschied im Jahr 2020 (Männer: 4,5%, Frauen: 5,4%).

Durch den starken Anstieg im Jahr 2020 stieg im Fünfjahresvergleich auch die Anzahl der erwerbslosen Frauen gemäss ILO deutlich stärker (9,2%) als jene der Männer (0,6%). Dies führte zu einem Anstieg des Frauenanteils bei den Erwerbslosen von 49,2% im Jahr 2015 auf 51,3% im Jahr 2020 (jeweils viertes Quartal).

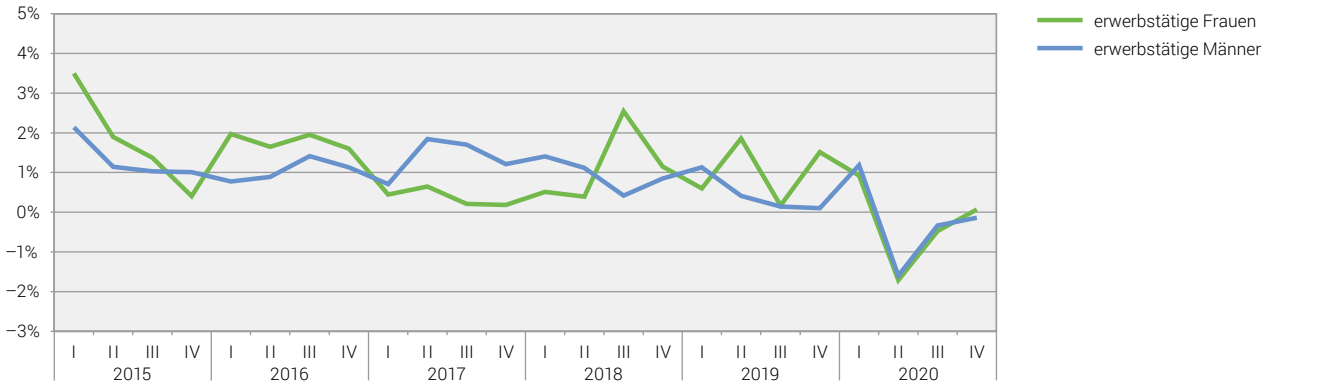
Die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern nimmt allmählich ab

2018 lag der monatliche Bruttomedianlohn der Frauen in der Gesamtwirtschaft bei 6067 Franken und derjenige der Männer bei 6857 Franken. Der Lohnunterschied ist seit 2014 von 12,5% auf 12,0% im Jahr 2016 und auf 11,5% im Jahr 2018 gesunken. Im privaten Sektor verdienten Frauen im Jahr 2018 insgesamt 14,4%, im öffentlichen Sektor 11,4% weniger als Männer.

Gemäss einer im Auftrag des Bundesamts für Statistik durchgeführten Analyse, kann die Lohndifferenz (arithmetischer Mittelwert) 2016 in der Gesamtwirtschaft zu 57,1% durch objektive Faktoren wie der Hierarchiestufe, dem Dienstalter oder der Ausbildung erklärt werden. 42,9% der Lohnunterschiede bleiben unerklärt.

2015–2020: Die Situation von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt

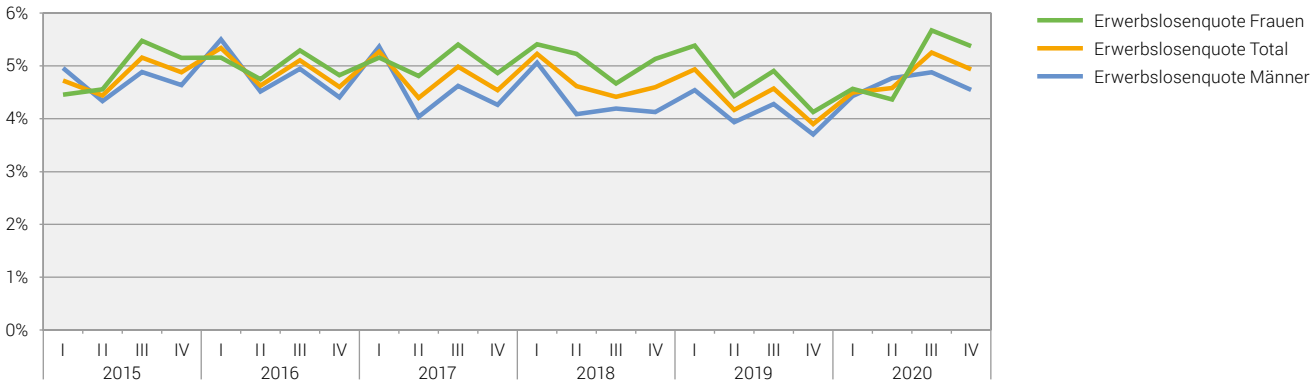
Veränderung der Anzahl Erwerbstätige nach Geschlecht, im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2015–2020 G2.5



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2021

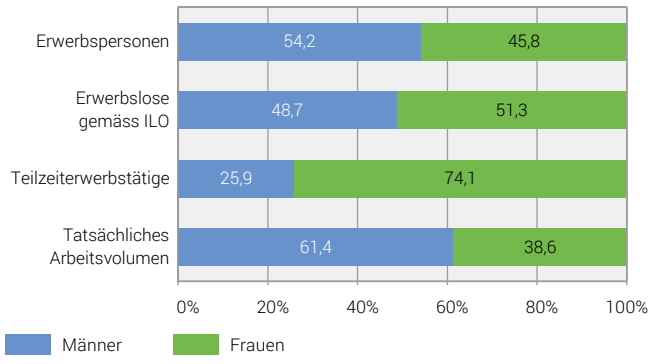
Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Geschlecht, in %, 2015–2020 G2.6



Quelle: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)

© BFS 2021

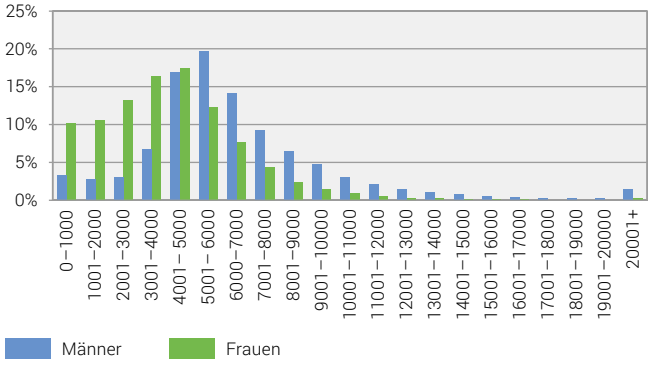
Männer- und Frauenanteil bei den Erwerbspersonen, Erwerbslosen gemäss ILO, Teilzeiterwerbstätigen (jeweils 4. Q. 2020) und dem tatsächlichen Arbeitsvolumen (2020), in % G2.7



Quellen: BFS – ETS, ELS-ILO, SAKE, AVOL

© BFS 2021

Häufigkeitsverteilung nach Lohnhöhenklassen (monatlicher Nettolohn in Franken) und Geschlecht, privater und öffentlicher Sektor zusammen, in %, 2018 G2.8



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

© BFS 2021

2015–2020: Schweizerische und ausländische Arbeitskräfte

Die Schweiz erlebt seit 2001 eine starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte. Von 2015 bis 2020 nahm die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen vier Mal so stark zu wie jene der schweizerischen. Ohne die Einbürgerungen wäre der Unterschied noch ausgeprägter. Die Erwerbslosenquoten gemäss ILO der Ausländerinnen und Ausländer waren im gesamten Berichtszeitraum zwei- bis dreimal so hoch wie jene der Schweizerinnen und Schweizer. Die Schweizer Erwerbstätigen haben gegenüber den ausländischen Arbeitskräften im Allgemeinen höhere Löhne, ausser bei Stellen mit hohem Verantwortungsniveau.

Weiterhin starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte

Zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 nahm die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen (ausländische Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss ILO) vier Mal so stark zu wie jene der schweizerischen Erwerbspersonen (+8,0% auf 1,8 Mio. gegenüber +2,0% auf 3,6 Mio.). Verglichen mit dem Vorjahresquartal ist die Zahl der schweizerischen Erwerbspersonen in der ersten Jahreshälfte 2020 sogar zurückgegangen (2. Quartal 2020: –2,0%), zwischen Ende 2019 und Ende 2020 wuchsen jedoch sowohl die ausländische als auch die schweizerische Erwerbsbevölkerung. Die Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte ist das Ergebnis einer starken Zuwanderung: Über den Zeitraum 2015 bis 2019 hinweg betrachtet überstiegen die Einwanderungen von ausländischen Arbeitskräften jene der Auswanderungen um 209 000 Personen, allerdings ist der jährliche Wanderungssaldo der ausländischen Erwerbspersonen zwischen 2015 und 2019 zurückgegangen (von 60 000 auf 43 000 Personen). Demgegenüber ergaben die Wanderungen der schweizerischen Erwerbspersonen über die fünf Jahre hinweg einen Negativsaldo von 23 000 Personen. Die Einbürgerungen beeinflussen die Struktur der Erwerbsbevölkerung: Von 2015 bis 2019 erwarben rund 131 000 ausländische Erwerbspersonen das Schweizer Bürgerrecht. Ohne diese Einbürgerungen hätte die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte von 2015 bis 2019 um 16,0% zugelegt, während die Zahl der schweizerischen Erwerbspersonen zurückgegangen wäre (–1,7%). Im vierten Quartal 2020 betrug der Ausländeranteil an der Erwerbsbevölkerung 32,8%, verglichen mit 31,5% fünf Jahre zuvor.

Ausländerinnen und Ausländer häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen

Im vierten Quartal 2020 waren von der schweizerischen Erwerbsbevölkerung 3,5 Millionen erwerbstätig und 138 000 erwerbslos gemäss ILO. Damit betrug die Erwerbslosenquote gemäss ILO der schweizerischen Bevölkerung 3,8%. Während die Quote bei den Schweizerinnen und Schweizern im untersuchten Zeitraum zwischen 3,0% (2019) und 4,0% (3. Quartal 2020) schwankte, war die Situation der Ausländerinnen und Ausländer weniger günstig: 1,6 Millionen waren im vierten Quartal 2020 erwerbstätig und 108 000 waren erwerbslos. Die Erwerbslosenquote der ausländischen Bevölkerung belief sich auf 7,9%. Sie ging aber im Vergleich zum vierten Quartal 2015 (9,1%) zurück.

Ausländische Erwerbstätige arbeiten seltener Teilzeit

Zwischen dem vierten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2020 ist der Anteil teilzeiterwerbstätiger Personen bei den schweizerischen wie auch bei den ausländischen Erwerbstätigen gestiegen (+2,4 Prozentpunkte auf 41,5% bzw. +0,2 Prozentpunkte auf 26,1%). Diese Arbeitsform ist bei den Frauen weit verbreitet, bei den Schweizerinnen allerdings viel stärker als bei den Ausländerinnen: Im vierten Quartal 2020 arbeiteten 63,3% der erwerbstätigen Schweizerinnen Teilzeit, gegenüber 46,4% der Ausländerinnen. Bei den Männern belaufen sich die entsprechenden Werte auf 21,1% bzw. 11,0%. Die ausländischen Arbeitskräfte sind grösstenteils als Arbeitnehmende tätig (95,3%; Schweizer: 89,4%). Nur 4,7% sind Selbstständigerwerbende oder Mitarbeitende in einem Familienbetrieb, deutlich weniger als bei den schweizerischen Arbeitskräften (10,6%). Dieser Unterschied ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Dazu gehören Integrationsfragen sowie die Unmöglichkeit für ausländische Personen der 1. Generation, einen Betrieb im Familienbesitz zu übernehmen. Zudem ist im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern ein grösserer Teil der ausländischen Bevölkerung jünger als 40 Jahre (während der Anteil der Selbstständigerwerbenden bei den 40- bis 64-Jährigen deutlich höher liegt als bei den unter 40-Jährigen).

Anteil der ausländischen Arbeitskräfte mit Grenzgängerbewilligung nimmt zu

Die Struktur der erwerbstätigen ausländischen Bevölkerung nach Anwesenheitsbewilligung hat sich die letzten fünf Jahre nur leicht verändert. Während die Anteile der Grenzgängerinnen und Grenzgänger mit G-Ausweis sowie der Niedergelassenen mit C-Ausweis leicht gestiegen sind (um 0,7 Prozentpunkte auf 20,7% resp. um 0,3 Prozentpunkte auf 47,5%), sind die Arbeitskräfte mit Aufenthaltsbewilligung (B-Ausweis) um 0,4 Prozentpunkte auf 27,6% und jene mit Kurzaufenthaltsbewilligung (L-Ausweis) um 1,1 Prozentpunkte auf 2,1% zurückgegangen.

Ausländische Arbeitnehmende: Lohnunterschiede je nach Aufenthaltsstatus

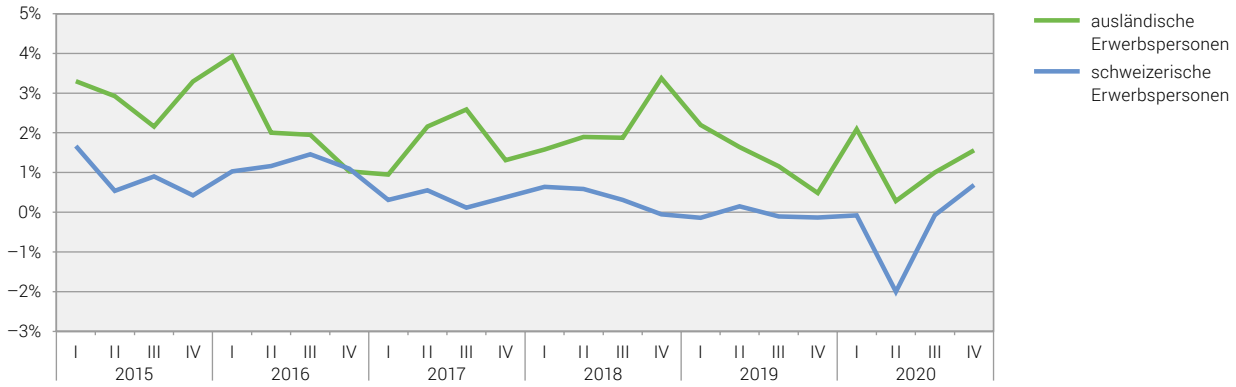
In der Gesamtwirtschaft waren die Löhne der Arbeitnehmenden mit Schweizer Staatsangehörigkeit im Jahr 2018 höher als jene der ausländischen Arbeitnehmenden (6873 Franken gegenüber 5886 Franken). Diese Lohndifferenz zugunsten der Schweizer Arbeitnehmenden gegenüber den ausländischen Arbeitnehmenden war bei sämtlichen Aufenthaltskategorien zu beobachten.

Bei den Stellen, die ein hohes Mass an Verantwortung erfordern, fiel der Lohn der ausländischen Arbeitnehmenden hingegen höher aus als bei Schweizer Arbeitnehmenden. Ei den oberen Kader erhielten Grenzgängerinnen und Grenzgänger 10 750 Franken, Personen mit Aufenthaltserlaubnis 12 510 Franken und Schweizer Staatsangehörige 10 138 Franken.

Bei den Stellen ohne Führungsverantwortung war die Situation umgekehrt: Schweizer Arbeitnehmende verdienten durchschnittlich 6260 Franken und somit mehr als ausländische Arbeitnehmende mit Grenzgängerstatus (5699 Franken) und solche mit Aufenthaltsbewilligung (5189 Franken).

2015–2020: Schweizerische und ausländische Arbeitskräfte

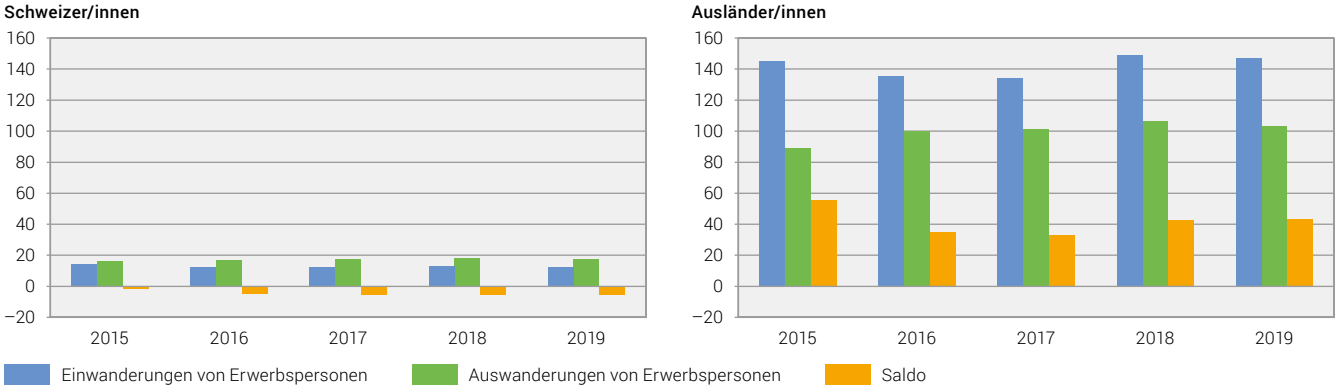
Veränderung der Anzahl Erwerbspersonen nach Nationalität, im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2015–2020 G2.9



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2021

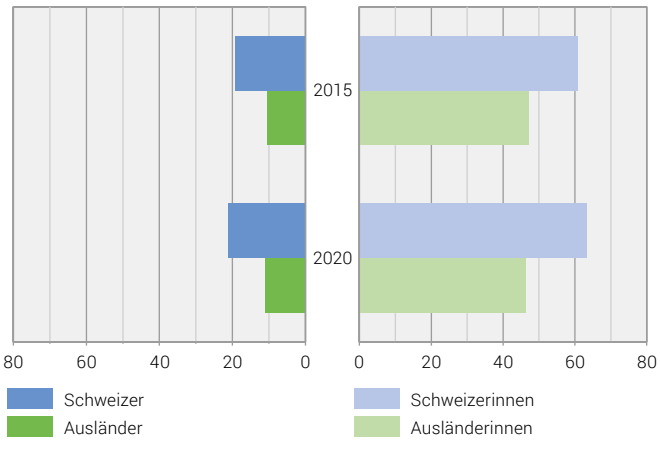
Wanderungen schweizerischer und ausländischer Erwerbspersonen, in Tausend, 2015–2019 G2.10



Quelle: BFS – Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)

© BFS 2021

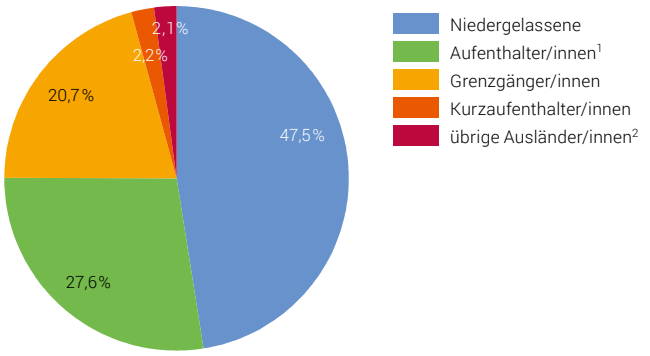
Teilzeiterwerbstätige nach Geschlecht und Nationalität, in % der Erwerbstätigen, 4. Quartal 2015 und 4. Quartal 2020 G2.11



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2021

Ausländische Erwerbstätige nach Anwesenheitsbewilligung, in %, 4. Quartal 2020 G2.12



[1] inkl. Kurzaufenthalter/innen, die seit mehr als 12 Monaten in der Schweiz leben

[2] Personen im Asylprozess, Personal der Schweizer Botschaften, Konsulate und Hochseeflotte, EU-/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen (ab Juni 2004)

Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2021

2015–2020: Arbeitsbedingungen in der Schweiz

Zwischen 2015 und 2020 haben sich die Arbeitsbedingungen in der Schweiz verändert: Die effektive Arbeitszeit hat abgenommen. Im gleichen Zeitraum sind die flexiblen Arbeitszeiten, und die Mehrfacherwerbstätigkeit gestiegen, während die befristeten Arbeitsverhältnisse und die Samstagsarbeit leicht zurückgegangen ist.

Rückgang der tatsächlichen jährlichen Arbeitszeit

Die tatsächliche Jahresarbeitszeit pro Arbeitsstelle ist zwischen 2015 und 2020 konstant gesunken. 2020 lag sie noch bei 1399 Stunden pro Arbeitsstelle, was einer Abnahme von 5,5% über fünf Jahre entspricht. Am grössten war der Rückgang pandemiebedingt zwischen 2019 und 2020 (–3,1%).

Im Fünfjahresvergleich hat bei den Männern die tatsächliche jährliche Arbeitszeit stärker abgenommen (–5,9%) als bei den Frauen (–4,6%), und bei den Selbstständigerwerbenden (–8,1%) stärker als bei den Arbeitnehmenden (–6,0%).

Werden nur die Vollzeitarbeitnehmenden berücksichtigt, hat sich die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit zwischen 2015 und 2019 leicht verringert (–11 Minuten auf 40 Stunden und 54 Minuten). Zwischen 2019 und 2020 ist sie deutlich auf 37 Stunden und 44 Minuten gesunken.

Flexible Arbeitszeiten nehmen zu

Im Jahr 2020 hatten 45,4% der Arbeitnehmenden flexible Arbeitszeiten (2015: 43,5%).

Männer verfügten dabei öfter über flexible Arbeitszeiten als Frauen (50,7% gegenüber 39,7%), der Anteil ist aber bei den Frauen (+2,3 Prozentpunkte) seit 2015 stärker gewachsen als bei den Männern (+1,7 Prozentpunkte).

Junge und über 64-jährige Arbeitnehmende arbeiten häufiger auf Abruf

2020 arbeiteten 15,4% der Erwerbstätigen regelmässig abends (zwischen 19 Uhr und Mitternacht; 2015: 16,8%) sowie 4,2% regelmässig nachts (zwischen Mitternacht und 6 Uhr morgens; 2015: 5,0%). Abendarbeit betraf häufiger Frauen (16,7%) als Männer (14,2%), während Nachtarbeit bei Männern (4,8%) stärker verbreitet war als bei Frauen (3,6%).

Regelmässige Samstagsarbeit leisteten 2020 18,2% der Erwerbstätigen, dies entspricht gegenüber 2015 einem Rückgang von 1,6 Prozentpunkten. Frauen arbeiteten (20,7%) häufiger samstags als Männer (16,1%), es gab jedoch grosse Unterschiede je nach Alter: Erwerbstätige Männer ab 65 Jahren (27,3%) sowie Frauen zwischen 15 und 24 Jahren (29,0%) waren am häufigsten von Samstagsarbeit betroffen.

Die Sonntagsarbeit betraf 2020 9,3% der Erwerbstätigen (2015: 9,9%).

5,5% der Arbeitnehmenden arbeiteten 2020 auf Abruf. Dieser Anteil ist gegenüber 2015 (5,1%) leicht gestiegen. Bei den Frauen (6,6%) war Arbeit auf Abruf stärker verbreitet als bei den Männern (4,5%). Nach Altersgruppen betrachtet befinden sich 65-jährige und ältere Arbeitnehmende am häufigsten in einem solchen Arbeitsverhältnis (25,0%), gefolgt von den 15- bis 24-Jährigen (9,8%).

Junge Arbeitnehmende häufiger mit einem befristeten Vertrag

Im Jahr 2020 waren 7,8% der Arbeitnehmenden in einem befristeten Arbeitsverhältnis angestellt, gegenüber 8,1% im Jahr 2015. Der Anteil war bei den Frauen leicht höher (8,3%) als bei den Männern (7,3%). Am weitesten verbreitet ist diese Vertragsform jedoch bei den 15- bis 24-jährigen Arbeitnehmenden (Lernende ausgenommen), wo nahezu ein Viertel (23,8%) befristet angestellt ist.

Mehrfacherwerbstätigkeit gestiegen

Im Jahr 2020 hatten 7,8% der Erwerbstätigen mehr als eine Arbeitsstelle. In den letzten 5 Jahren hat der Anteil der Mehrfacherwerbstätigen um 0,4 Prozentpunkte zugenommen.

Frauen besetzten häufiger mehrere Stellen als Männer. So war 2020 der Anteil bei den Frauen (10,3%) fast doppelt so hoch wie bei den Männern (5,6%).

Junge Erwerbstätige wechseln häufiger die Stelle

Die berufliche Mobilität hat zwischen 2015 und 2020 in der Schweiz leicht zugenommen. Insgesamt haben 2020 12,3% der Erwerbstätigen die Stelle gewechselt (2015: 11,5%), davon 3,3% innerhalb desselben Unternehmens und die restlichen 9,1% zu einem anderen Unternehmen.

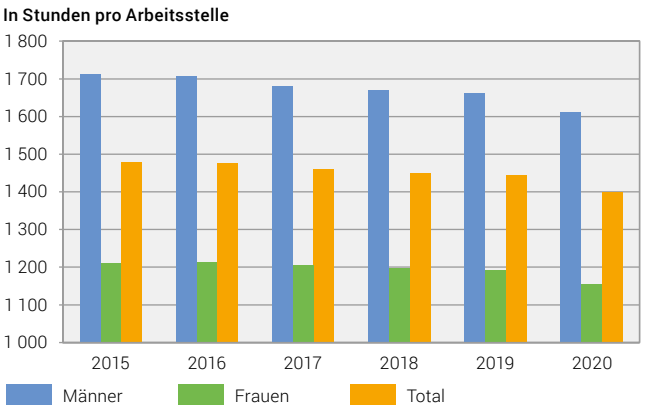
Dieser Anteil unterscheidet sich kaum zwischen Frauen und Männern (12,3% gegenüber 12,2%). Die berufliche Mobilität nimmt jedoch mit zunehmenden Alter deutlich ab: während ungefähr ein Fünftel der 15- bis 24-Jährigen sowie der 25- bis 39-Jährigen im Jahr 2020 die Stelle gewechselt hat (20,8% und 17,2%), waren es bei den 55- bis 64-jährigen nur noch 4,9%. Die Stellenwechsel haben jedoch bei den 15- bis 24-Jährigen im Vergleich zu 2015 um –1,2 Prozentpunkte abgenommen (2015: 22,0%; 2020: 20,8%), bei allen anderen Altersgruppen haben die Stellenwechsel zugenommen.

Starke Zunahme der Teleheimarbeit im Jahr 2020

2020 stieg der Anteil der Teleheimarbeit leistenden Personen im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie markant an. Ein Viertel der Erwerbstätigen leistete 2019 zumindest gelegentlich Teleheimarbeit (24,6%). Im Jahr 2020 belief sich der entsprechende durchschnittliche Jahreswert auf 34,1%, wobei für das zweite und das vierte Quartal Spitzenwerte zu vermerken sind (39,7% bzw. 37,3%).

2015–2020: Arbeitsbedingungen in der Schweiz

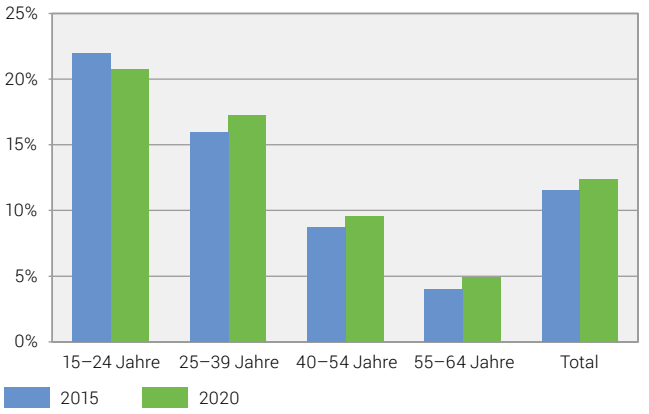
Tatsächliche Jahresarbeitszeit nach Geschlecht, 2015–2020 G2.13



Quelle: BFS – Arbeitsvolumenstatistik (AVOL)

© BFS 2021

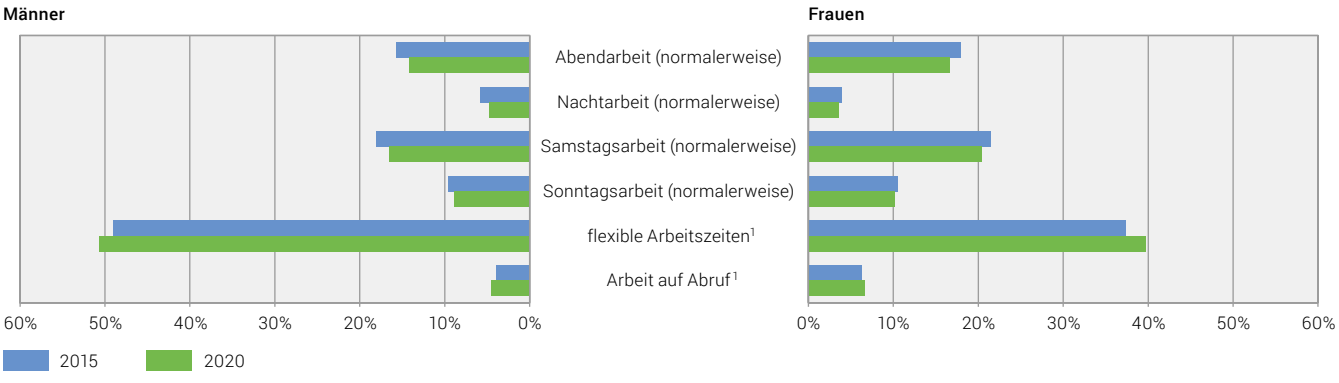
Anteil Erwerbstätige mit Stellenwechsel im letzten Jahr, nach Altergruppe, 2015 und 2020 G2.14



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2021

Atypische und flexible Arbeitszeiten, Arbeit auf Abruf, in % der Erwerbstätigen, 2015 und 2020 G2.15

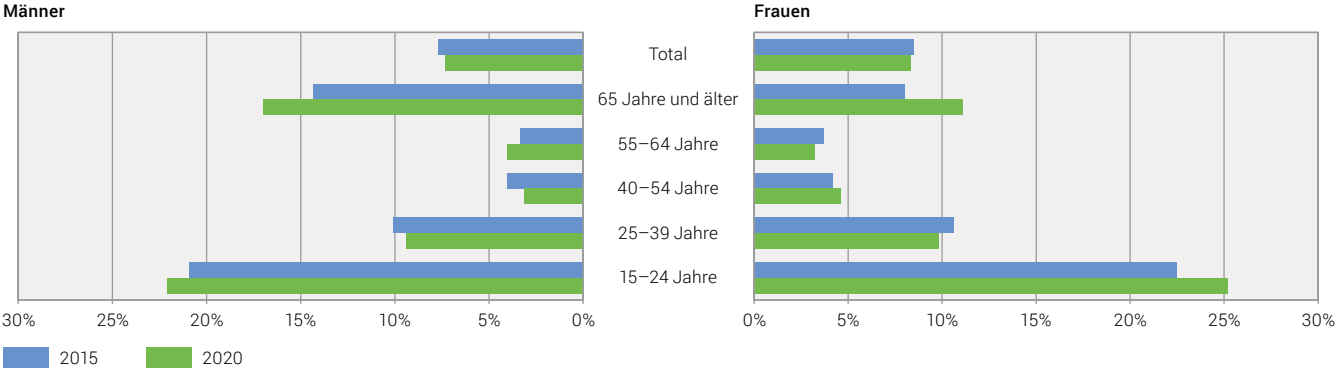


1 Arbeitnehmende

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2021

Anteil der Arbeitnehmenden (ohne Lernende) mit einem befristeten Arbeitsvertrag, nach Geschlecht und Alter, 2015 und 2020 G2.16



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2021

Arbeitsmarktlage im 1. Quartal 2021 und kurzfristige Aussichten

Im ersten Quartal 2021 spürt der Arbeitsmarkt in Schweiz weiterhin die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. So ist im Vergleich zum Vorjahresquartal die Anzahl der Beschäftigten zurückgegangen und die Arbeitslosenquote gemäss SECO hat weiterhin zugenommen. Zugenommen hat durch die Massnahmen über den Winter auch die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Personen. Die Beschäftigungsaussichten sind jedoch optimistisch: Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurden in der gesamten Wirtschaft im 1. Quartal 2021 4000 offene Stellen mehr gezählt (+6,0%) und der Indikator der Beschäftigungsaussichten ist gestiegen (+2,6%).

Rückgang der Beschäftigung

Im ersten Quartal 2021 ist die Anzahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresquartal um 31 000 zurückgegangen, was einem Rückgang von –0,6% entspricht. Die Entwicklung nach Wirtschaftsabteilungen wurde stark durch die COVID-19-Pandemie und die Massnahmen beeinflusst. So war der stärkste Rückgang im Gastgewerbe (–13,9%) und in der Schiff- und Luftfahrt (–11,2%) zu beobachten. Zugenommen hat die Beschäftigung unter anderem im Gesundheits- und Sozialwesen (+2,9%) und in der Informationstechnologie (+2,2%).

Zunahme der Arbeitslosenquote

Im ersten Quartal 2021 waren in der Schweiz 165 000 Personen bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum als Arbeitslose registriert, rund 40 000 mehr als ein Jahr zuvor (1. Quartal 2019: 125 000 Personen). Dadurch ist auch die Arbeitslosenquote gemäss SECO von 2,7% im ersten Quartal 2020 auf 3,6% im ersten Quartal 2021 gestiegen, eine Zunahme von 0,9 Prozentpunkten.

Weiterhin hohe Beanspruchung von Kurzarbeit

Die Einführung neuer Massnahmen über den Winter führte im Januar 2021 zu einem erneuten Anstieg der Anzahl Personen in Kurzarbeit auf 486 000, gut 9% aller Beschäftigten. Im Dezember 2020 waren es noch 374 000 Personen. Die Beanspruchung von Kurzarbeitsentschädigung blieb im ersten Quartal hoch und dürfte sich gemäss provisorischen Zahlen ab März 2021 im Zuge der schrittweisen Lockerung der Massnahmen sukzessive verringern. Im 1. Quartal 2021 waren aber deutlich weniger Personen von Kurzarbeit betroffen als während dem Vorjahreshoch im April 2020 (1,4 Millionen Personen, 26% der Beschäftigten).

Gastgewerbe immer noch stark von Kurzarbeit betroffen

Nicht alle Branchen waren im gleichen Rahmen von den behördlichen Massnahmen und dadurch von Kurzarbeit betroffen. Am meisten Arbeitnehmende waren im März 2021 in den Wirtschaftsabteilungen Gastronomie (76 000 Personen), Beherbergung (29 000 Personen), Grosshandel (19 000) und Detailhandel (18 000 Personen) auf Kurzarbeit.

Betrachtet man den Anteil der Personen mit Kurzarbeit an den Beschäftigten in einer Branche, waren im März 2021 die Gastronomie (42%) und die Beherbergung (39%) deutlich stärker betroffen als der Grosshandel (9%) und der Detailhandel (6%). Noch stärker betroffen als das Gastgewerbe waren die Wirtschaftsabteilungen Schiff- und Luftfahrt mit 60% und Spiel-, Wett- und Lotteriewesen mit 54% der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit.

Zunahme bei den offenen Stellen

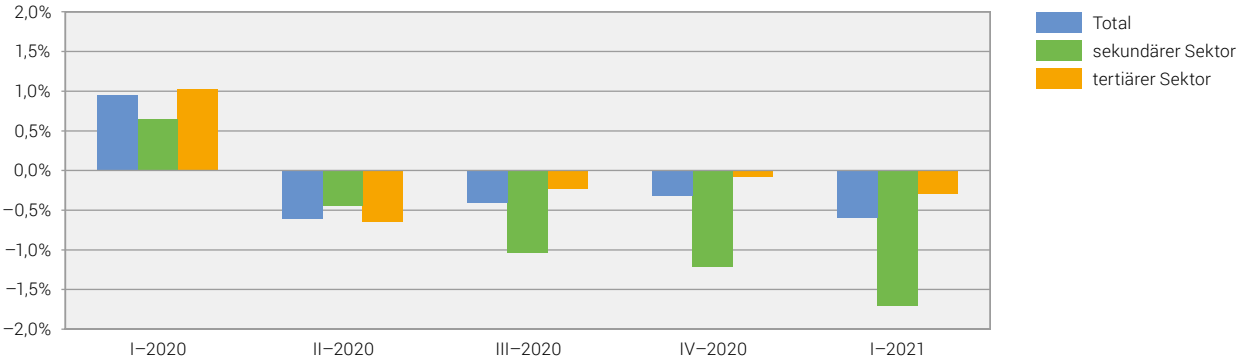
Nach einem Rückgang der offenen Stellen im Jahr 2020 wurden im ersten Quartal 2021 in der gesamten Wirtschaft 71 000 offene Stellen gezählt, 4000 mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal (+6,0%). Die Anzahl offener Stellen stieg insbesondere im sekundären Sektor (+22,5%), aber auch im tertiären Sektor (+1,2%). Der Anteil der Unternehmen, die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal hatten, hat im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht zugenommen (+0,7 Prozentpunkte auf 28,8%).

Optimistische Beschäftigungsaussichten

Der Indikator der Beschäftigungsentwicklung, der die Erwartungen der Unternehmen bezüglich der Entwicklung des Bestands ihrer Belegschaft für die folgenden drei Monate repräsentiert, ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+2,6%). Die Zunahme ist vor allem im sekundären Sektor zu beobachten (+5,9%), aber auch im tertiären Sektor ist der Indikator gestiegen (+1,7%). Nur in der Branche «Verkehr und Lagerei» sind die Aussichten zurückgegangen (–8,2%), wodurch der Indikator unter 1,00 fällt, was auf einen Rückgang der Beschäftigten im nächsten Quartal hinweist. In der Beherbergung und Gastronomie sind die Aussichten (+6,9%) positiver als im Vorjahresquartal, der Indikator ist aber immer noch unter 1,00.

Arbeitsmarktlage im 1. Quartal 2021 und kurzfristige Aussichten

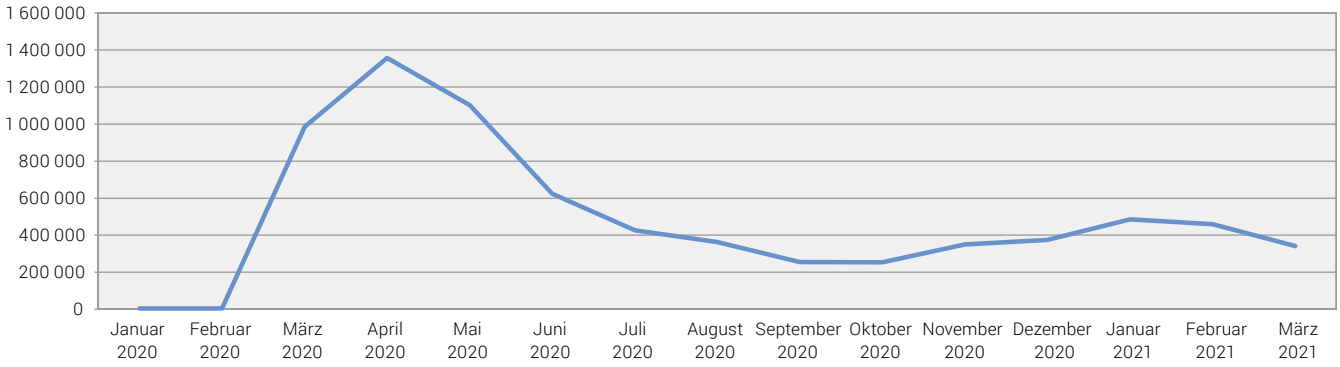
Veränderung der Anzahl Erwerbstätige im Vergleich zum Vorjahresquartal, nach Wirtschaftssektor, in %, 1. Quartal 2020 bis 1. Quartal 2021 G2.17



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2021

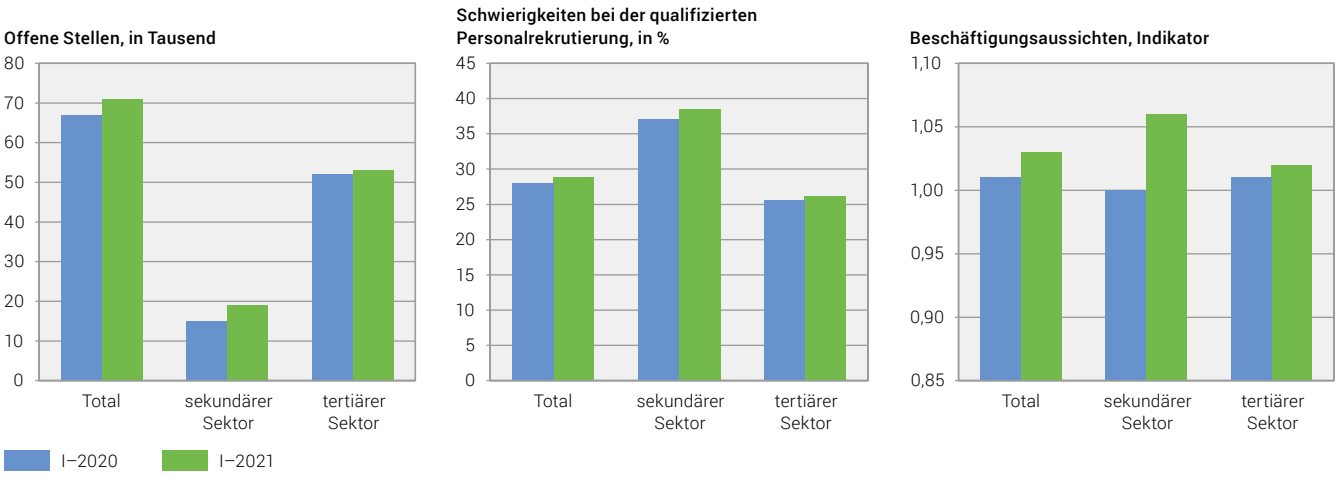
Kurzarbeit: Anzahl abgerechnete Arbeitnehmende, Januar 2020 bis März 2021 G2.18



Quelle: SECO (Juni 2021)

© BFS 2021

Offene Stellen, Schwierigkeiten bei der qualifizierten Personalrekrutierung und Indikator der Beschäftigungsentwicklung[1], 1. Quartal 2020 und 1. Quartal 2021 G2.19



[1] Die Skala reicht von 0,50 (Reduktion) über 1,0 (Aufrechterhaltung) bis 1,5 (Erhöhung).

Quelle: BFS – Beschäftigungsstatistik (BESTA)

© BFS 2021

Der Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich

Der Schweizer Arbeitsmarkt steht trotz der Pandemie 2020 im internationalen Vergleich sehr gut da. Sowohl die Erwerbsquote als auch die Erwerbsbeteiligung der Frauen gehören zu den höchsten in Europa. Letztere hängt unter anderem mit der weit verbreiteten Teilzeiterwerbstätigkeit zusammen: In der Schweiz ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen deutlich höher als in den meisten anderen europäischen Ländern. Die Löhne in der Schweiz, konvertiert in Euro, sind höher als in anderen Ländern der EU. Werden die Löhne, zwecks Berücksichtigung des unterschiedlichen Preisniveaus, in Kaufkraftstandards umgewandelt, verringern sich jedoch die Unterschiede.

Hohe Erwerbsquote in der Schweiz

Im vierten Quartal 2020 betrug die Erwerbsquote der Bevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz 68,4%. Im europäischen Vergleich nimmt die Schweiz damit einen Spitzenplatz ein. Lediglich in Island (76,2%) war der Anteil der Erwerbspersonen höher, während die Nachbarländer der Schweiz eine deutlich tiefere Erwerbsbeteiligung aufweisen (Deutschland: 62,6%[1]; Österreich: 61,0%; Frankreich: 54,8%; Italien: 48,9%). Italien verzeichnet die niedrigste Erwerbsquote in Europa, gefolgt von Griechenland (51,0%) und Kroatien (51,2%). Der Durchschnitt der EU liegt bei 57,0%.

Hohe Erwerbsbeteiligung der Frauen in der Schweiz und den nordischen Ländern

Die Erwerbsbeteiligung der Frauen variiert von Land zu Land stark. In Italien (40,2%) nehmen zwei von fünf Frauen am Erwerbsleben teil, während die Erwerbsquoten der Frauen in nordischen Ländern mit 60% oder mehr zu den höchsten zählen (Island: 72,8%; Schweden: 61,9%; Norwegen: 61,8%; Niederlande: 60,2%). Gesamteuropäisch zählt jede zweite Frau zu den Erwerbspersonen (51,0%). Nach einzelnen Ländern betrachtet liegt die Schweiz mit einer Quote von 63,5% an zweiter Position, in den Nachbarländern ist die Erwerbsbeteiligung der Frauen deutlich tiefer (Deutschland: 57,2%[1]; Österreich: 55,9%; Frankreich: 51,1%). Die Erwerbsbeteiligung der Frauen hängt in der Schweiz zweifellos mit der hohen Anzahl an Teilzeitstellen zusammen. 39,9% der Erwerbstätigen in der Schweiz sind teilzeitlich beschäftigt (Frauen: 62,4%). Einzig in den Niederlanden ist dieser Anteil höher (52,0%; Frauen: 76,0%). Besonders tief ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen in Bulgarien (1,8%; Frauen: 2,3%), in der Slowakei (4,7%; Frauen: 7,1%), in Ungarn (5,2%; Frauen: 7,6%) und in Kroatien (5,5%; Frauen: 7,1%).

Die Erwerbsbeteiligung der Männer ist in allen untersuchten Ländern höher als diejenige der Frauen. Die höchste Erwerbsquote der Männer ist in Island (79,3%) zu verzeichnen, gefolgt von der Schweiz (73,5%). In den Nachbarsländern der Schweiz ist sie deutlich tiefer (Österreich: 66,4%; Frankreich: 58,9%; Italien: 58,1%), im EU-Mittel beläuft sie sich auf 63,3%.

Niedrige Erwerbslosenquote in der Schweiz

Zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem vierten Quartal 2020 ist die Erwerbslosenquote gemäss ILO in der Schweiz um 1,0 Prozentpunkte auf 4,9% gestiegen. Die COVID-19-Krise hat auch in der EU zu höheren Erwerbslosenquoten geführt, wodurch der EU-Durchschnitt zum ersten Mal seit 2013 gestiegen ist (um 0,7 Prozentpunkte auf 7,3%). Verglichen mit den EU-Mitgliedstaaten gehört die Schweiz zu den Ländern mit tiefen Erwerbslosenquoten gemäss ILO. In Frankreich (8,3%) und Italien (9,5%) ist die Erwerbslosenquote deutlich höher. Erwerbslosenquoten unter 4% sind in Tschechien (3,0%; +1,0 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal) und in Polen (3,1%; +0,2 Prozentpunkte) zu beobachten. Griechenland und Spanien weisen europaweit die höchsten Erwerbslosenquoten gemäss ILO auf (16,2%, –0,6 Prozentpunkte; 16,1%, +2,3 Prozentpunkte). Die höchste Zunahme der Erwerbslosigkeit zwischen dem 4 Quartal 2019 und dem 4. Quartal 2020 hat in Island stattgefunden (+4,3 Prozentpunkte auf 7,5%), gefolgt von Estland (+3,3 Prozentpunkte auf 7,4%) und Litauen (+2,7 Prozentpunkte auf 9,1%).

Die Löhne im internationalen Vergleich

Der Vergleich der mittleren Bruttostundenlöhne im Industrie- und Dienstleistungssektor zeigt die grosse Lohnschere zwischen den EU-Ländern. Markante Unterschiede bestehen nicht nur zwischen den Staaten der EU15 und den neuen, seit 2004 in die EU eingetretenen Mitgliedstaaten, sondern auch innerhalb der beiden Ländergruppen.

In den Staaten der EU15 besteht weiterhin ein Nord-Süd-Gefälle. 2018 wurden die höchsten Brutto-Stundenlöhne in Dänemark (30,6 Euro) registriert. Den tiefsten Wert verzeichnete Portugal (7,0 Euro). Noch deutlicher ist der Lohnunterschied, wenn die neuen Mitgliedstaaten ebenfalls berücksichtigt werden. 2018 erzielten lediglich Malta, Zypern, Slowenien und Polen Stundenlöhne über 10 Euro, während Bulgarien, das der EU im Jahr 2007 beigetreten ist, mit einem Brutto-Stundenlohn von 3,3 Euro das Schlusslicht bildete.

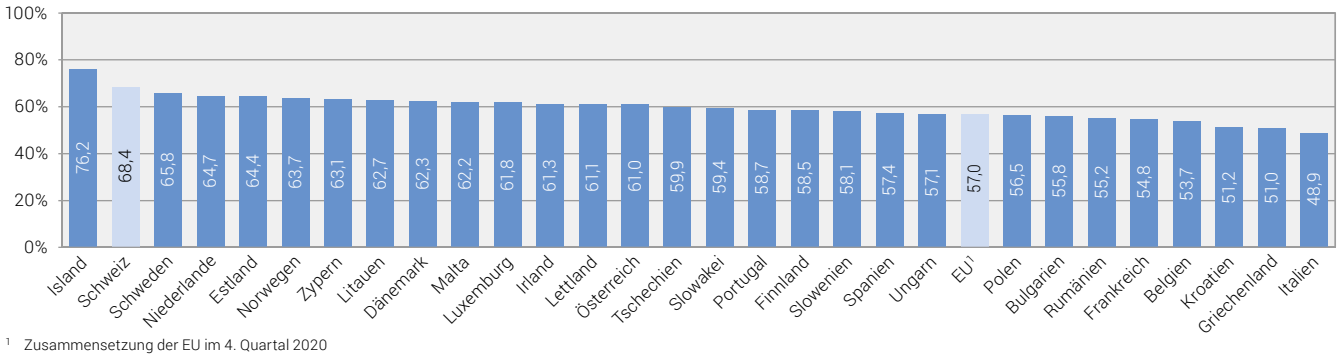
Die Schweiz belegt mit einem Brutto-Stundenlohn von 35,5 Euro, der teilweise durch die Frankenstärke bedingt ist, den ersten Platz vor Dänemark.

Damit die Löhne als Abbildung der effektiven Kaufkraft verglichen werden können, müssen die in nationalen Währungen ausgewiesenen Löhne in eine gemeinsame fiktive Währung, den sogenannten Kaufkraftstandard (KKS), umgerechnet werden. Werden die unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern berücksichtigt, verändert sich das Ausmass des zwischen den Ländern beobachteten Lohngefälles. So sind die Löhne in der Schweiz in Euro ausgedrückt mehr als 10,5-mal höher als diejenigen in Bulgarien (+963%), während die Differenz in KKS ausgedrückt nahezu viermal kleiner ist (+255%). Werden die Nachbarländer der Schweiz betrachtet, liegen die Schweizer Stundenlöhne (in Euro ausgedrückt) 81% höher als die Löhne in Deutschland, 91% höher als in Frankreich, 104% höher als in Österreich und 147% höher als in Italien. In KKS verringert sich der Unterschied zwischen den mittleren Brutto-Stundenlöhnen. Dann sind die in der Schweiz bezahlten Löhne noch 24% höher als in Deutschland, 39% höher als in Frankreich, 47% höher als in Österreich und 64% höher als in Italien.

[1] Deutschland: Zahlen für das 4. Quartal 2019, da für 2020 keine Daten vorhanden

Der Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich

Standardisierte Erwerbsquoten (Personen ab 15 Jahren) in der Schweiz und den Staaten der EU und EFTA, in %, 4. Quartal 2020 G2.20

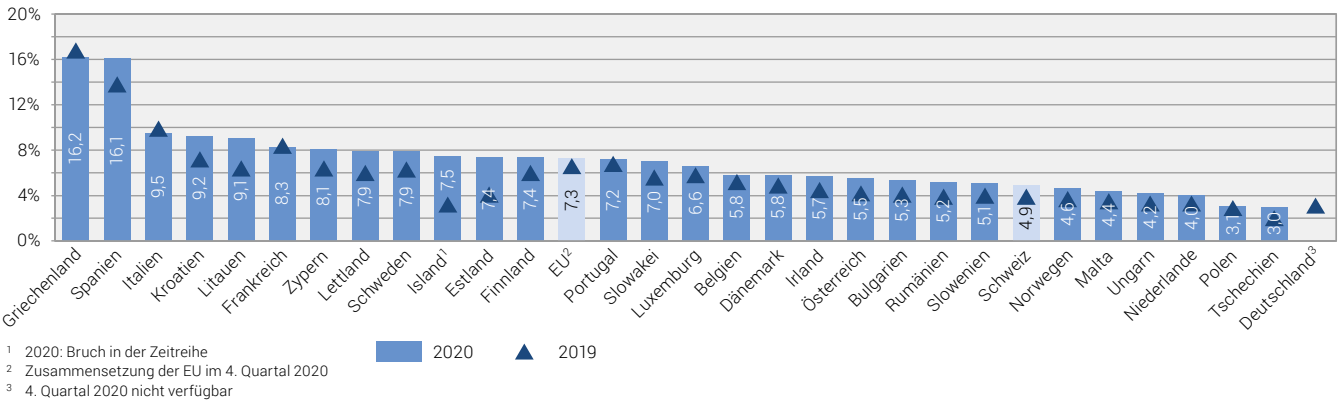


1 Zusammensetzung der EU im 4. Quartal 2020

Quellen: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE); EUROSTAT (Stand: April 2021)

© BFS 2021

Erwerbslosenquoten gemäss ILO (15–74-Jährige) in der Schweiz und den Staaten der EU und EFTA, in %, 4. Quartal 2019 und 4. Quartal 2020 G2.21

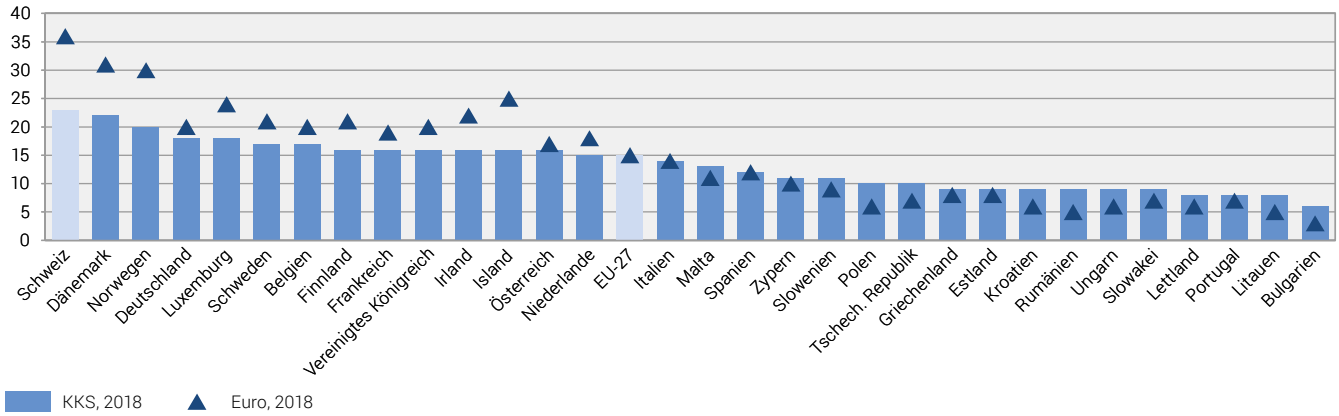


1 2020: Bruch in der Zeitreihe
2 Zusammensetzung der EU im 4. Quartal 2020
3 4. Quartal 2020 nicht verfügbar

Quellen: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE); EUROSTAT (Stand: April 2021)

© BFS 2021

Mittlere Bruttostudenlöhne[1] (Unternehmen mit 10 oder mehr Arbeitnehmenden, gewerbliche Wirtschaft[2]), Schweiz und Staaten der EU und EFTA, in KKS[3] und Euro, 2018 G2.22



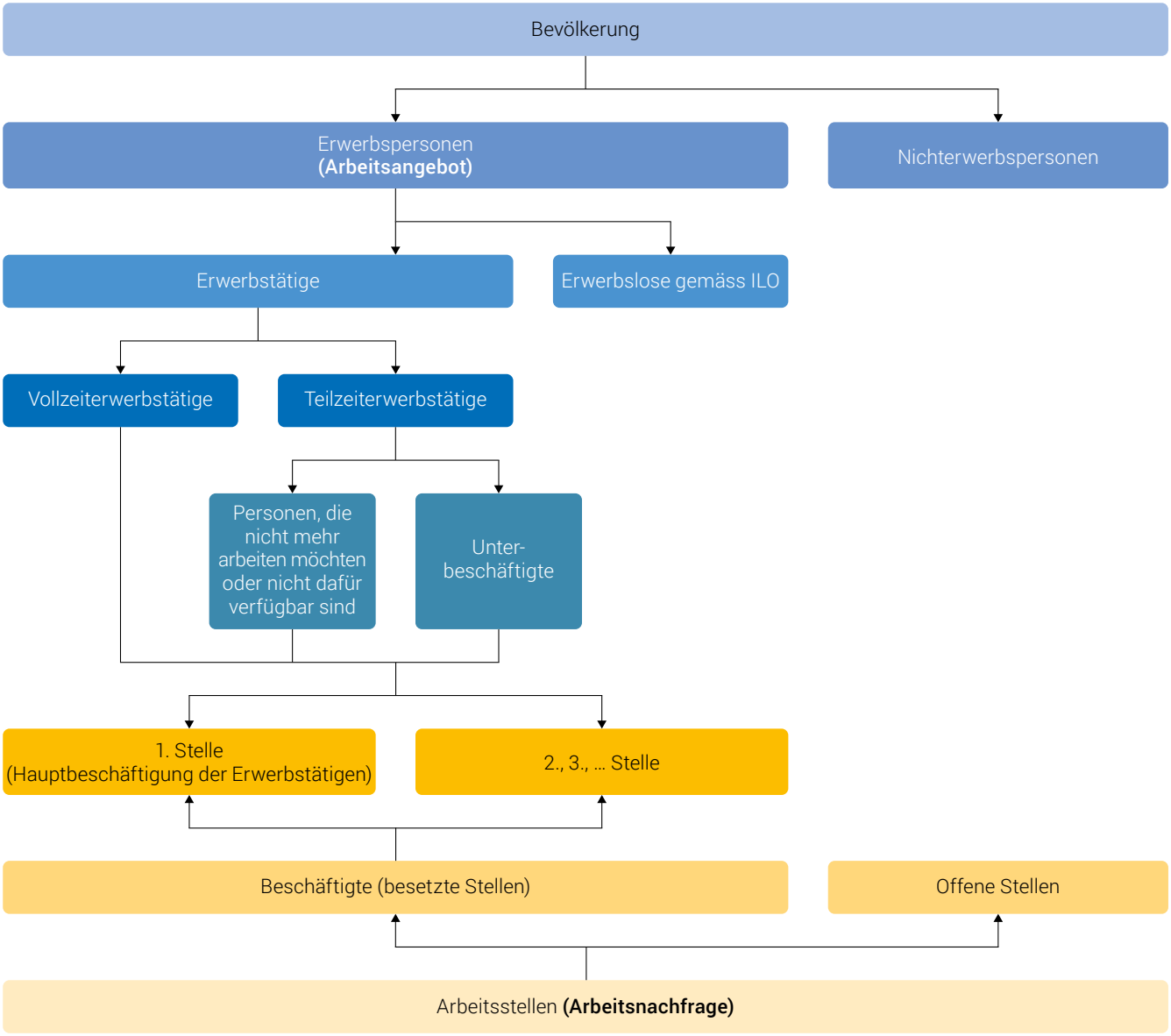
1 Die Werte sind anhand der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten berechnet (auf einen Beschäftigungsgrad von 100% umgerechnet).
2 Wirtschaftsabschnitte B bis N (NACE Rev.2)
3 Die Umrechnung der Löhne in KKS (Kaufkraftstandards) beseitigt die Auswirkungen der unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern.

Quellen: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE, Stand: 21.04.2020); EUROSTAT (Stand: 5.11.2020)

© BFS 2021

3 Definitionen

Arbeitsangebot und -nachfrage G 3.1



© BFS 2021

3.1 Begriffe zum Personenkonzept

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlöhnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbstständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen, und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

(siehe auch den verwandten Begriff «Beschäftigte»)

Statistische Quellen

Erwerbstätigenstatistik, Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung:
Erwerbstätige in der ständigen Wohnbevölkerung

Erwerbslose gemäss ILO

(ILO = International Labour Organization)

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren; und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

(siehe auch die verwandten Begriffe: «registrierte Arbeitslose» und «registrierte Stellensuchende»)

Statistische Quellen

Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung und registrierte Arbeitslose mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung

Erwerbslosenstatistik gemäss ILO, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung:
Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung

Unterbeschäftigte
Als Unterbeschäftigte gelten erwerbstätige Personen:
- die normalerweise eine kürzere Arbeitszeit als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit (vgl. Definition der Normalarbeitsstunden) aufweisen; und
- die mehr arbeiten möchten; und
- die innerhalb von drei Monaten für eine Arbeit mit erhöhtem Pensum verfügbar wären.

Statistische Quelle
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung:
Unterbeschäftigte in der ständigen Wohnbevölkerung

Erwerbspersonen
Als Erwerbspersonen gelten die erwerbstätigen und die erwerbslosen (gemäss ILO) Personen zusammen. Erwerbspersonen werden mit dem Arbeitsangebot gleichgesetzt.

Statistische Quellen
Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Erwerbspersonen = Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept + Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung + registrierte Arbeitslose mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung:
Erwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung

Nichterwerbspersonen
Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

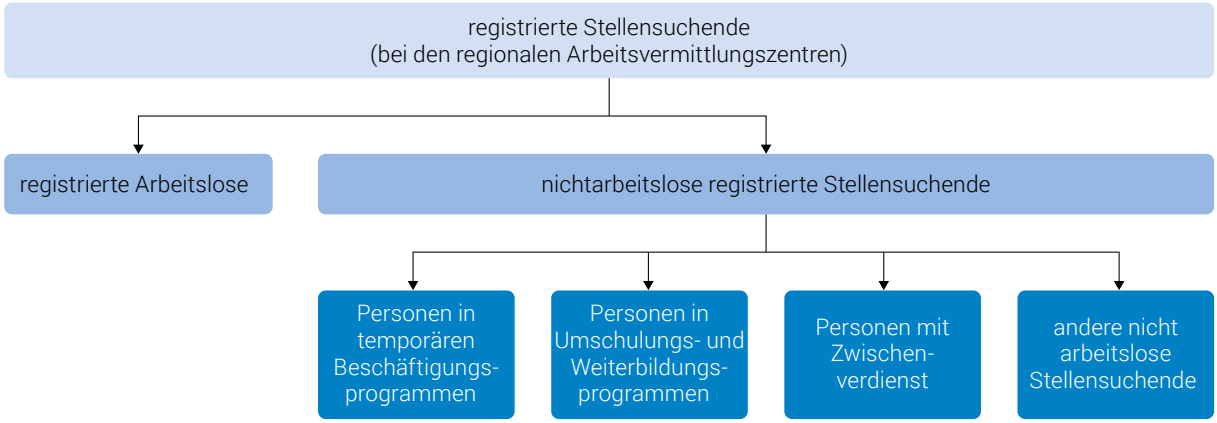
Statistische Quellen
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung:
Nichterwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung

Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Nichterwerbspersonen in der Wohnbevölkerung

Registrierte Arbeitslose
Die registrierten Arbeitslosen umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht.
(siehe auch die verwandten Begriffe: «Erwerbslose gemäss ILO» und «registrierte Stellensuchende»)

Statistische Quelle
Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO):
registrierte Arbeitslose in der Wohnbevölkerung

Bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren registrierte Personen G3.2



© BFS 2021

Registrierte Stellensuchende
Die registrierten Stellensuchenden umfassen alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen. Sie werden in zwei Gruppen eingeteilt: die arbeitslosen und die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Die nicht arbeitslosen Stellensuchenden sind zwar bei einem Arbeitsamt registriert, haben jedoch im Gegensatz zu den Arbeitslosen eine Arbeit oder sind nicht sofort für eine Beschäftigung vermittelbar. Es handelt sich im Wesentlichen um Teilnehmende eines vorübergehenden Beschäftigungsprogramms, einer Umschulung oder Weiterbildung oder um Personen mit einem Zwischenverdienst.
(siehe auch die verwandten Begriffe: «Erwerbslose gemäss ILO» und «registrierte Arbeitslose»)

Statistische Quelle
Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO):
registrierte Stellensuchende in der Wohnbevölkerung

3.2 Begriffe zum Stellenkonzept

Beschäftigte (besetzte Stellen)
Beschäftigte bezeichnen besetzte Stellen. Obwohl sich ihre Bedeutungsfelder stark überschneiden, ist unter den Begriffen «Beschäftigte (besetzte Stellen)» und «Erwerbstätige» nicht dasselbe zu verstehen, kann doch eine erwerbstätige Person mehrere Stellen besetzen. In diesem Fall wird von Mehrfacherwerbstätigkeit gesprochen.
(siehe auch den verwandten Begriff «Erwerbstätige»)

Statistische Quellen
Beschäftigungsstatistik:
Die Definitionen und Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik wurden im Jahr 2015 an die AHV- und STATENT-Grundgesamtheit angepasst. Als Beschäftigte gelten von jetzt an alle Personen, die innerhalb eines Unternehmens einer Erwerbstätigkeit nachgehen und dabei einen AHV-pflichtigen Lohn beziehen. Die Beschäftigten werden in den Unternehmen nach vier verschiedenen Beschäftigungsquoten sowie in Vollzeitäquivalenten erfasst. Die Statistik deckt die Wirtschaftszweige des sekundären und des tertiären Sektors ab, mit Ausnahme der Abteilung «Private Haushalte mit Hauspersonal».
Gemessen wird die Beschäftigung im März, Juni, September und Dezember des Referenzjahres.

Statistik der Unternehmensstruktur:
Als Beschäftigte gelten alle Personen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen, entweder in einem Unternehmen oder als Selbstständige, und der AHV-Beitragspflicht unterstehen (im Jahr 2011 bei einem Jahreseinkommen von über 2300 Franken). Beschäftigte in der Landwirtschaft werden ohne Einkommensschwelle erfasst, basierend auf den Daten der landwirtschaftlichen Betriebszählung, sowie der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung. Eine Person mit mehreren Arbeitsverträgen wird in diesem Sinne mehrmals als beschäftigt erfasst, sofern die Arbeitsverträge mit verschiedenen Unternehmen abgeschlossen wurden. Hat die Person hingegen mehrere Arbeitsverträge mit demselben Arbeitgeber, so wird sie nur einmal als beschäftigte Person erfasst.
Gemessen wird die Beschäftigung im Dezember des Referenzjahres.

Betriebszählung im primären Sektor und landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung:
Gemessen wird die Beschäftigung im Januar des Referenzjahres.

Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten
Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Arbeitsvolumens (gemessen als Beschäftigte oder Arbeitsstunden) in Vollzeitbeschäftigte. Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten ist definiert als das Total der geleisteten Arbeitsstunden dividiert durch das Jahresmittel der Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigte erbracht werden.

Statistische Quellen
Erwerbstätigenstatistik:
Die Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht der Summe der Beschäftigungsgrade der besetzten Stellen. Eine Person, die bei einer Stelle einen Beschäftigungsgrad von 50% hat und bei einer anderen einen Beschäftigungsgrad von 20%, wird somit als 0,7 VZÄ verbucht. Die Beschäftigungsgrade errechnen sich aus den tatsächlichen Arbeitsstunden für jede Stelle geteilt durch den Durchschnitt der tatsächlichen Arbeitsstunden bei den Vollzeitstellen.

Beschäftigungsstatistik:
Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird im Rahmen der Erhebung ermittelt.

Statistik der Unternehmensstruktur:
Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten wird anhand eines Modells auf Unternehmensebene geschätzt (AHV-Einheit) und anschliessend nach Arbeitsstätten aufgeteilt. Dabei wird die Struktur aus den ergänzend zum Betriebs- und Unternehmensregister durchgeführten Befragungen übernommen. Die Schätzung der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten im privaten Sektor erfolgt nach Wirtschaftszweig und basiert auf Informationen zum Einkommen, die aus den AHV-Daten hervorgehen (AHV-pflichtige Löhne), oder auf Informationen, die direkt aus den ergänzend zum Betriebs- und Unternehmensregister durchgeführten Befragungen erhoben wurden. Für den öffentlichen Sektor wird die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten direkt aus denselben ergänzenden Befragungen erhoben. Für den Landwirtschaftssektor wird die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten auf der Basis der im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung berechneten mittleren Beschäftigungsgrade geschätzt.

Offene Stellen
Eine Stelle gilt als offen, wenn der Arbeitgeber vorhat, einen Arbeitsplatz (neu geschaffen, unbesetzt oder in Kürze vakant) sofort oder in naher Zukunft zu besetzen und wenn dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder solche in Vorbereitung sind.

Statistische Quellen
Beschäftigungsstatistik:
Offene Stellen in den Betrieben des sekundären und tertiären Sektors

Statistik der gemeldeten offenen Stellen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO):
bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) angegebene offene Stellen. Da die Meldung der offenen Stellen nur für Berufsarten mit hoher Arbeitslosigkeit obligatorisch ist (Stellenmeldepflicht, ab einer Arbeitslosenquote von 5% oder mehr seit dem 1. Januar 2020, bzw. 8% ab dem 1. Juli 2018), deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen in der Schweiz ab.

Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung
Indikator zur Schätzung der Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung im Berichtsquartal für die Betriebe des 2. und 3. Sektors.

Statistische Quelle
Beschäftigungsstatistik:
Man bittet die Betriebe anzugeben, ob ihnen die Personalrekrutierung Schwierigkeiten bereitet hat, dies gemäss 4 Kategorien (1: Personal leicht gefunden; 2: Personal schwer gefunden; 3: Personal nicht gefunden; 4: anderes [weiss nicht, Personal nicht gesucht, Suchprozess noch nicht abgeschlossen]) sowie nach 4 beruflichen Ausbildungsstufen (1: obligatorische Schulbildung; 2: Berufslehre oder gleichwertige Ausbildung; 3: höhere Berufsbildung; 4: Hochschulabschluss). Die Indikatoren werden als Prozentsätze ausgewiesen und sind nach der Anzahl Beschäftigter gewichtet. Sie werden für jede Kategorie detailliert angegeben. Ein zusammenfassender Indikator (Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal) beinhaltet die Fälle, bei denen in mindestens einem der 3 nachobligatorischen Ausbildungsstufen Personal schwer oder nicht gefunden wurde. Die Reihe beginnt mit dem 1. Quartal 2004.

Voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung
Diese Indikatoren dienen der Einschätzung der zu erwartenden Entwicklung der Beschäftigung im nächsten Quartal für den sekundären und den tertiären Sektor.

Statistische Quelle
Beschäftigungsstatistik:
Die Indikatoren weisen in Form von Prozentsätzen den Anteil der Bericht erstattenden Betriebe aus, die für das kommende Quartal eine Erhöhung, Beibehaltung oder Reduktion der Anzahl Beschäftigter in ihrem Betrieb erwarten (gewichtet nach der Anzahl Beschäftigten). Diese Prozentsätze werden zusätzlich mittels eines zusammenfassenden Indikators ausgedrückt, dessen Wert zwischen 0,50 (Reduktion) und 1,50 (Erhöhung) liegen kann. Die Reihe beginnt mit dem 1. Quartal 2004.

3.3 Ökonomische Begriffe

Arbeitsangebot
Das Arbeitsangebot ist die Menge der von den Arbeitskräften angebotenen Arbeit. Es setzt sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Statistische Quellen
Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Erwerbspersonen = Erwerbstätige gemäss Inlandkonzept + Erwerbslose gemäss ILO in der ständigen Wohnbevölkerung + registrierte Arbeitslose mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung:
Erwerbspersonen in der ständigen Wohnbevölkerung

Arbeitsnachfrage
Die Arbeitsnachfrage stellt die seitens der Arbeitgeber nachgefragte Menge an Arbeit dar. Sie setzt sich aus den besetzten (Beschäftigte) und den offenen Stellen zusammen.

Statistische Quellen
Beschäftigungsstatistik:
Beschäftigte, offene Stellen

Statistik der Unternehmensstruktur

3.4 Begriffe zur Arbeitszeit

Normalarbeitsstunden
Die Normalarbeitsstunden entsprechen den vertraglich festgelegten Arbeitsstunden; im Falle der Selbstständigerwerbenden handelt es sich um die übliche Arbeitszeit, d. h. jene, die am häufigsten vorkommt. Überstunden und Absenzen haben keinen Einfluss auf die Normalarbeitsstunden.

Statistische Quellen
Arbeitsvolumenstatistik:
Normalarbeitsstunden gemäss Inlandkonzept, als jährliche und wöchentliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n oder jährliches Arbeitsvolumen ausgedrückt

Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit:
Normalarbeitsstunden der vollzeitlich beschäftigten Arbeitnehmenden, als wöchentliche Arbeitszeit ausgedrückt

Tatsächliche Arbeitsstunden
Die tatsächlichen Arbeitsstunden entsprechen der Anzahl Stunden, die im Rahmen der Erwerbstätigkeit tatsächlich geleistet wurden. Sie unterscheiden sich insofern von den Normalarbeitsstunden, als zur Berechnung der tatsächlichen Arbeitsstunden die geleisteten Überstunden einbezogen, die Absenzen hingegen ausgeschlossen werden.

Statistische Quelle
Arbeitsvolumenstatistik:
tatsächliche Arbeitsstunden gemäss Inlandkonzept, als jährliche und wöchentliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n oder jährliches Arbeitsvolumen ausgedrückt

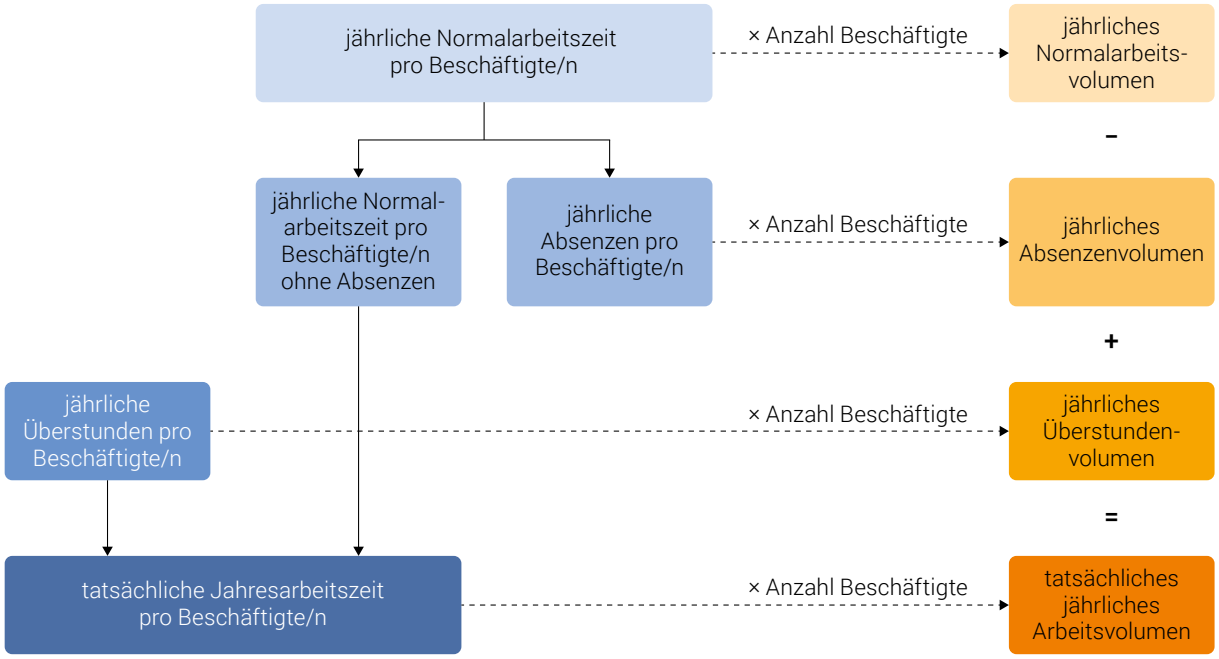
Überstunden
Als Überstunden werden die bezahlten und unbezahlten Arbeitsstunden betrachtet, die
- zusätzlich zur normalen Arbeitszeit geleistet; und
- nicht durch Freizeit oder – bei flexiblen Arbeitszeiten – durch eine spätere Reduktion der Arbeitszeit ausgeglichen werden.

Statistische Quelle
Arbeitsvolumenstatistik:
Überstunden gemäss Inlandkonzept, als jährliche und wöchentliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n, jährliches Arbeitsvolumen oder Überstundenquote ausgedrückt

Absenzen
Die Absenzen entsprechen dem Zeitraum, während dem eine Person normalerweise am Arbeitsplatz hätte sein müssen, es jedoch nicht war (wegen Krankheit, Unfall, Mutterschaftsurlaub, Militär- oder Zivildienst, Zivilschutz, Kurzarbeit, Arbeitskonflikt, aus persönlichen/familiären Gründen und wegen schlechtem Wetter). Ferien- und Feiertage sowie Fehlzeiten infolge einer Flexibilisierung der Arbeitszeiten gelten nicht als Absenzen.

Statistische Quelle
Arbeitsvolumenstatistik:
Absenzen gemäss Inlandkonzept, als jährliche und wöchentliche Arbeitszeit pro Beschäftigte/n, jährliches Arbeitsvolumen oder Absenzenquote ausgedrückt

Arbeitszeit G3.3



© BFS 2021

3.5 Begriffe zu den Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt

Bruttoübergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit gemäss ILO und Nichterwerbstätigkeit
Die Bruttoübergänge widerspiegeln den Übergang von einem Anfangsstatus zu einem Endstatus innerhalb einer gewissen Zeitspanne. Misst man die Bruttoübergänge zwischen der Erwerbstätigkeit, der Erwerbslosigkeit gemäss ILO und der Nichterwerbstätigkeit, so lassen sich neun unterschiedliche Personengruppen voneinander unterscheiden (Erwerbstätige, die zu Erwerbslosen gemäss ILO werden; Erwerbstätige, die zu Nichterwerbspersonen werden; Erwerbstätige, die erwerbstätig bleiben; Erwerbslose gemäss ILO, die erwerbstätig werden usw.).

Statistische Quelle
Arbeitsmarktgesamtrechnung:
Bruttoübergänge pro Kalenderjahr

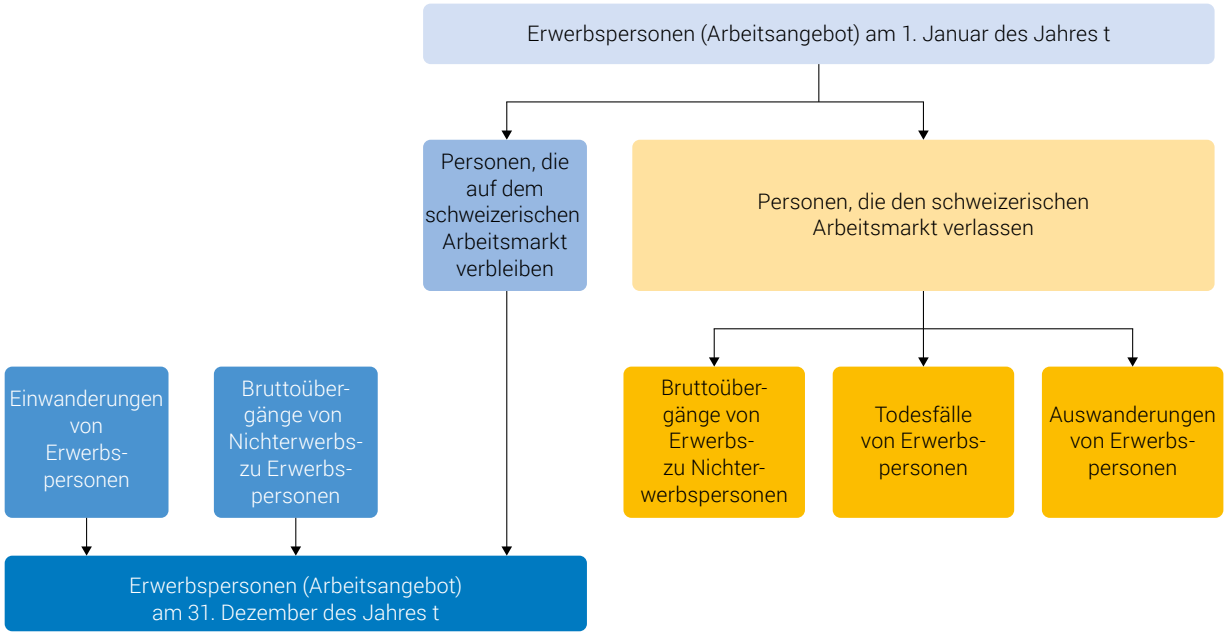
Internationale Wanderungen
Internationale Wanderungen sind räumliche Bewegungen von Personen, die ihren Wohnsitz von einem Land in ein anderes Land verlegen. Man unterscheidet zwischen den Einwanderungen (Bezugsland ist das Land, in dem sich die Person niederlässt) und den Auswanderungen (Bezugsland ist das Land, das die Person verlässt). Die Differenz zwischen den Ein- und Auswanderungen wird als Wanderungssaldo bezeichnet.

Statistische Quellen
Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP):
internationale Wanderungen der schweizerischen und ausländischen ständigen Wohnbevölkerung. Die STATPOP hat 2011 die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) abgelöst.

Staatssekretariat für Migration (SEM):
internationale Wanderungen der Ausländerinnen und Ausländer

Arbeitsmarktgesamtrechnung:
internationale Wanderungen nach Arbeitsmarktstatus. Für die Zwecke der Statistik wird ein erweitertes Konzept der internationalen Wanderungen verwendet, dass auch die neuen Grenzgängerinnen und Grenzgänger als Einwanderungen und die Personen, die den Grenzgängerstatus verlieren, als Auswanderungen betrachtet.

Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt G3.4



© BFS 2021

3.6 Begriffe zum Arbeitsentgelt

Arbeitseinkommen
Das Arbeitseinkommen setzt sich aus Einnahmen (in Form von Geld, Natural- oder Dienstleistungen) zusammen, die einer Person aus der Ausübung einer entlöhnten oder selbstständigen Tätigkeit entstehen. Es umfasst die Beträge, die diese Person entweder als direktes Ergebnis ihrer beruflichen Tätigkeit (Löhne oder Ertrag aus der selbstständigen Tätigkeit) oder auf Grund ihrer beruflichen Situation (beschäftigungsbezogene Vorsorgeleistungen) erhält. Nicht zum Arbeitseinkommen gehört das stellenunabhängige Einkommen aus anderen Quellen wie Vermögen, Sozialhilfe, Transferleistungen usw.
(siehe auch den verwandten Begriff «Lohn»)

Statistische Quellen
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung:
berufliche Einkommen der Arbeitnehmenden und Selbstständigerwerbenden in der ständigen Wohnbevölkerung. Als Lohnkomponenten gelten der Bruttolohn, der 13. und 14. Monatslohn, die Prämien und die Gratifikationen.
Haushaltsbudgeterhebung (HABE):
Sie bietet eine Übersicht über die Arbeitseinkommen der privaten Haushalte. Gemäss der HABE setzt sich das Arbeitseinkommen eines Haushalts aus den Löhnen seiner Mitglieder, den Gewinnen aus selbstständiger Tätigkeit und den beschäftigungsbezogenen Sozialleistungen zusammen.

Lohn
Mit dem Lohn wird Arbeit (in Form von Geld oder Naturalleistungen) bezahlt, die eine Person gemäss einem schriftlichen oder mündlichen Vertrag für eine andere Person geleistet hat. Bei dieser anderen Person kann es sich um eine natürliche oder um eine juristische Person (Unternehmen, Organisation ohne Erwerbscharakter oder öffentliche Verwaltungseinheit) handeln. Nicht als Lohn gilt somit das Einkommen aus selbstständiger, auf eigene Rechnung ausgeübter Tätigkeit. Üblicherweise wird zwischen dem Bruttolohn (vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherungen) und dem Nettolohn (nach Abzug dieser Beiträge) unterschieden.
(siehe auch den verwandten Begriff «Arbeitseinkommen»)

Statistische Quellen
Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE):
Die LSE berücksichtigt folgende Lohnkomponenten: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, 1/12 vom 13. Monatslohn und 1/12 von den jährlichen Sonderzahlungen. Präsentiert werden die Ergebnisse entweder als standardisierte Bruttomonatslöhne (Umrechnung auf ein Vollzeitäquivalent von 4⅓ Wochen zu 40 Arbeitsstunden) oder als Nettomonatslöhne (effektiv ausbezahlte Beträge, inklusive Ausbezahlung der Überstunden).

Lohnentwicklungsstatistik:
folgende Lohnkomponenten werden für die Berechnung des Lohnindexes berücksichtigt: Bruttogrundlohn, Teuerungsausgleich und 13. Monatslohn. Ausgeklammert werden: Prämien, Provisionen, Familienzulagen, verschiedene Gratifikationen und Naturallöhne. Die bei der Berechnung berücksichtigten Personen sind Frauen und Männer im Alter von mindestens 18 Jahren mit Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung:
berufliche Einkommen der Arbeitnehmenden und Selbstständigen in der ständigen Wohnbevölkerung. Als Lohnkomponenten gelten der Bruttolohn, der 13. und 14. Monatslohn, die Prämien und die Gratifikationen.

Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL):
erfasst die Anpassungen der Effektiv- und der Minimallöhne (in der Regel: Bruttogrundlohn + 13. Monatslohn), die im Rahmen von ausgewählten Gesamtarbeitsverträgen (GAV) zwischen den Sozialpartnern ausgehandelt wurden. Beim Mindestlohn handelt es sich um die minimale Entlöhnung von Arbeitnehmenden, die von den betroffenen Sozialpartnern gemeinsam ausgehandelt wurde und in einem GAV oder einem Zusatzvertrag festgehalten ist.

Andere Quellen:
Haushaltsbudgeterhebung und Verwaltungsdaten der AHV, letztere zur Berechnung der «Einkommen aus unselbstständiger Arbeit» im Rahmen des Einkommensverteilungskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Gesamtarbeitsvertrag
Vertrag, der zwischen einem Arbeitgeberverband oder mehreren Arbeitgeberverbänden oder/und einem Arbeitgeber oder mehreren Arbeitgebern einerseits und einem Arbeitnehmerverband oder mehreren Arbeitnehmerverbänden andererseits abgeschlossen wird. Darin werden gemeinsam Bestimmungen aufgestellt über Abschluss, Inhalt und Beendigung der einzelnen Arbeitsverhältnisse der beteiligten Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden (normative Bestimmungen). Ein GAV kann auch andere Bestimmungen enthalten (indirekt schuldrechtliche Bestimmungen), sofern sie das Verhältnis zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden betreffen (Beiträge an eine Ausgleichskasse, Vertretung der Arbeitnehmenden im Unternehmen, berufliche Aus- und Weiterbildung usw.) oder sich auf die Aufstellung solcher Bestimmungen beschränken. Der Gesamtarbeitsvertrag kann ferner die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien unter sich (direkt schuldrechtliche Bestimmungen) sowie die Kontrolle und Durchsetzung der genannten Bestimmungen regeln. Der GAV ist in den Artikeln 356 bis 358 des Obligationenrechts geregelt.

GAV, die auf Arbeitgeberseite von einem Arbeitgeberverband oder mehreren Arbeitgeberverbänden unterschrieben werden, werden Verbands-GAV genannt; GAV, die auf Arbeitgeberseite von Vertretern eines Unternehmens oder mehrerer Unternehmen unterzeichnet werden, heissen Firmen-GAV.

Statistische Quelle
Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS)

Normalarbeitsvertrag (NAV)
Durch den Normalarbeitsvertrag (NAV) werden für einzelne Arten von Arbeitsverhältnissen Bestimmungen über deren Abschluss, Inhalt und Beendigung aufgestellt. Erstreckt sich der Geltungsbereich des Normalarbeitsvertrages auf das Gebiet mehrerer Kantone, so ist für den Erlass der Bundesrat zuständig, andernfalls der Kanton. Der NAV ist in den Artikeln 359 bis 360 des Obligationenrechts (OR) geregelt.

Die Bestimmungen des Normalarbeitsvertrages gelten unmittelbar für die ihm unterstellten Arbeitsverhältnisse, soweit nichts Anderes verabredet wird. Für das Arbeitsverhältnis der landwirtschaftlichen Arbeitnehmenden und der Arbeitnehmenden im Hausdienst haben die Kantone Normalarbeitsverträge zu erlassen, die namentlich die Arbeits- und Ruhezeit ordnen und die Arbeitsbedingungen der weiblichen und jugendlichen Arbeitnehmenden regeln.

NAV mit zwingenden Mindestlöhnen: NAV, die unter Anwendung von Artikel 360a des Obligationenrechts (OR) erlassen wurden. Befristeter NAV, der zwingende Mindestlöhne vorsieht. Werden innerhalb einer Branche oder eines Berufs die orts-, berufs- oder branchenüblichen Löhne wiederholt in missbräuchlicher Weise unterboten und liegt kein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mit Bestimmungen über Mindestlöhne vor, der allgemein verbindlich erklärt werden kann, so kann die zuständige Behörde auf Antrag einer tripartiten Kommission, die vom Bund oder von einem Kanton eingesetzt wird, einen befristeten Normalarbeitsvertrag mit Mindestlöhnen erlassen. Durch Abrede darf vom Normalarbeitsvertrag nach Artikel 360a nicht zu Ungunsten des Arbeitnehmers abgewichen werden (Art. 360d Abs. 2 OR).

Statistische Quelle
Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS)

Lohnvereinbarungen/Lohnabschlüsse
Zwischen den Vertragspartnern getroffene Vereinbarungen über die Höhe und Verteilung der Effektiv- und Mindestlohnanpassungen sowie gegebenenfalls über die Arbeitszeit oder andere Lohnbedingungen. Jede Lohnentwicklung, die direkt aus Bestimmungen des GAV hervorgeht, wird einer Lohnvereinbarung gleichgesetzt.

Statistische Quelle
Erhebung der gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse in der Schweiz (EGL)

Arbeitsstreitigkeit
Eine Arbeitsstreitigkeit ist eine Meinungsverschiedenheit über ein oder mehrere Probleme, die einen Streitfall zwischen Arbeitnehmenden und ihrem Arbeitgeber nach sich ziehen, oder aufgrund deren Arbeitnehmende bzw. die Arbeitgeber eine Forderung formuliert haben, oder aufgrund deren Arbeitnehmende bzw. die Arbeitgeber andere Arbeitnehmende bzw. Arbeitgeber in ihren Forderungen oder Beschwerden unterstützen.

Streik:
Streik ist definiert als vorübergehende Arbeitsniederlegung auf Initiative einer oder mehrerer Gruppen von Arbeitnehmenden, um Forderungen durchzusetzen bzw. abzuwehren, Beschwerden auszudrücken oder andere Arbeitnehmende in ihren Forderungen oder Beschwerden zu unterstützen.

Aussperrung:
Aussperrung ist definiert als vorübergehende Schliessung oder Teilschliessung eines oder mehrerer Arbeitsorte, oder als Massnahme eines oder mehrerer Arbeitgeber, den normalen Arbeitsablauf der Arbeitnehmenden zu verhindern, um Forderungen durchzusetzen bzw. abzuwehren oder andere Arbeitgeber in ihren Forderungen oder Beschwerden zu unterstützen.

Statistische Quelle
Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE)

3.7 Quoten

Erwerbstätigenquote

$$\text{Erwerbstätigenquote} = \frac{\text{Erwerbstätige}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$$

Statistische Quelle
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung.
Man unterscheidet:
- Bruttoerwerbstätigenquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- standardisierte Erwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren)

Erwerbslosenquote gemäss ILO
(ILO = International Labour Organization)

$$\text{Erwerbslosenquote gemäss ILO} = \frac{\text{Erwerbslose gemäss ILO}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quelle
Erwerbslosenstatistik gemäss ILO, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Arbeitslosenquote

$$\text{Arbeitslosenquote} = \frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quelle
Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung

Unterbeschäftigungsquote

$$\text{Unterbeschäftigungsquote} = \frac{\text{Unterbeschäftigte}}{\text{Erwerbspersonen}} \times 100$$

Statistische Quelle
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Erwerbsquote

$$\text{Erwerbsquote} = \frac{\text{Erwerbspersonen}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$$

Statistische Quelle

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, Strukturerhebung im Rahmen der Volkszählung.

Man unterscheidet:

- Bruttoerwerbsquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- standardisierte Erwerbsquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbsquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren)

Überstundenquote

$$\text{Überstundenquote} = \frac{\text{jährliche Überzeiten pro Beschäftigte/n}}{\text{jährliche Normalarbeitszeit pro Beschäftigte/n}} \times 100$$

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik

Absenzenquote

$$\text{Erwerbsquote} = \frac{\text{jährliche Absenzen pro Beschäftigte/n}}{\text{jährliche Normalarbeitszeit pro Beschäftigte/n}} \times 100$$

Statistische Quelle

Arbeitsvolumenstatistik

Quote der offenen Stellen

$$\text{Quote der offenen Stellen} = \frac{\text{offene Stellen}}{\text{(Beschäftigte + offene Stellen)}} \times 100$$

Statistische Quelle

Beschäftigungsstatistik

3.8 Bevölkerungskonzepte

Inlandkonzept
Das Inlandkonzept umfasst die innerhalb des schweizerischen Wirtschaftsgebietes geleistete produktive Tätigkeit, unabhängig davon, ob sie von der Wohnbevölkerung oder von im Ausland wohnhaften Personen geleistet wird. Dieses Konzept kann z. B. zur Abgrenzung der erwerbstätigen Bevölkerung, der Beschäftigten und der Arbeitsstunden benutzt werden. Unter die produktive Tätigkeit gemäss dem Inlandkonzept fällt damit die auf dem Schweizer Wirtschaftsgebiet geleistete Tätigkeit folgender Personengruppen: Schweizerinnen und Schweizer, niedergelassene Ausländerinnen und Ausländer, Aufenthalterinnen und Aufenthalter einschliesslich anerkannter Flüchtlinge, im Ausland wohnhafte Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Saisonniers (seit dem 1. Juni 2002 wird diese Bewilligung nicht mehr erteilt), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter, EU-/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen, Personen im Asylprozess und Personal der Schweizer Botschaften und Konsulate im Ausland sowie Personal der Schweizer Hochseeflotte. Die Erwerbsarbeit der Angestellten von ausländischen Botschaften und Konsulaten, der internationalen Funktionärinnen und Funktionäre in der Schweiz sowie der in der Schweiz wohnhaften und im Ausland arbeitenden Grenzgängerinnen und Grenzgänger ist hingegen im Inlandkonzept nicht inbegriffen.

Statistische Quelle
Das Inlandkonzept liegt unter anderem der Erwerbstätigenstatistik, der Arbeitsvolumenstatistik, der Betriebszählung, der Statistik der Unternehmensstruktur, der Beschäftigungsstatistik und der Lohnstrukturerhebung zu Grunde. Daneben wird das Inlandkonzept auch im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung angewendet.

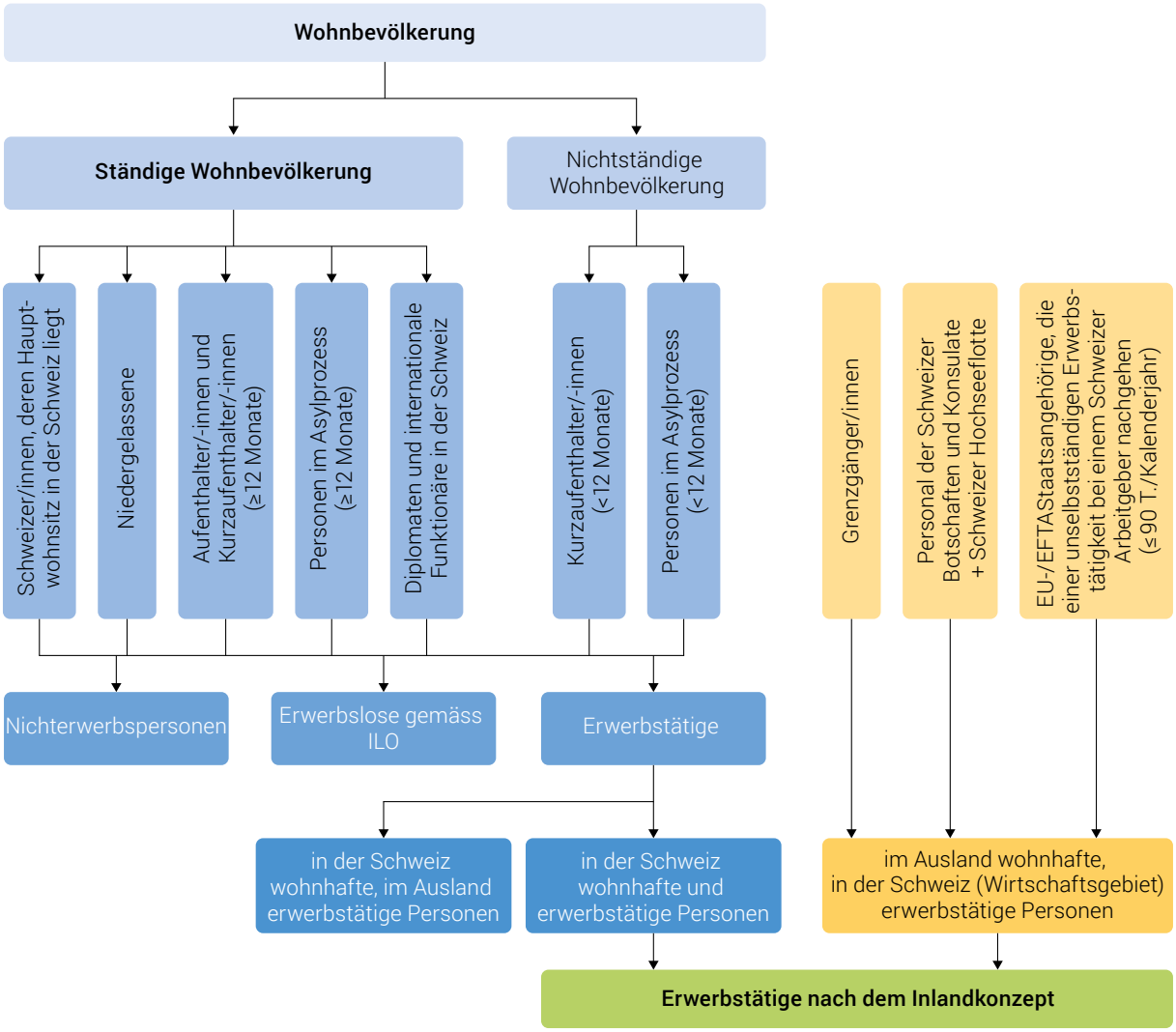
Ständige Wohnbevölkerung
Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle schweizerischen Staatsangehörigen mit einem Hauptwohnsitz in der Schweiz und alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Anwesenheitsbewilligung für mindestens 12 Monate oder ab einem Aufenthalt von 12 Monaten in der Schweiz, das heisst, Niedergelassene, Aufenthalterinnen und Aufenthalter (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter mit einer kumulierten Aufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten, sowie Diplomaten und internationale Funktionärinnen und Funktionäre und deren Familienangehörige.

Statistische Quelle
Das Konzept der «ständigen Wohnbevölkerung» wird verwendet von der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP). In leicht angepasster Form wird es von der im Rahmen der Volkszählung durchgeführten Strukturerhebung (ohne Diplomat/innen und internationale Funktionär/innen), der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO und von der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (ohne Diplomat/innen und internationale Funktionär/innen sowie ohne Personen im Asylprozess) verwendet.

Wohnbevölkerung
Die Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ihren Wohnsitz in der Schweiz haben – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, Anwesenheitsdauer und Art der Anwesenheitsbewilligung. Personen ohne offiziellen Wohnsitz in der Schweiz (z. B. in der Schweiz arbeitende Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Touristen, Besucher oder Geschäftsreisende) zählen nicht zur Wohnbevölkerung. Zur Wohnbevölkerung zählen die folgenden Ausländerkategorien: Niedergelassene, Aufenthalterinnen und Aufenthalter (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Saisonniers (seit dem 1. Juni 2002 wird diese Bewilligung nicht mehr erteilt), Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter, Personen im Asylprozess, Diplomaten und internationale Funktionärinnen und Funktionäre und deren Familienangehörige.

Statistische Quelle
Das Konzept der «Wohnbevölkerung» wird in der Volkszählung bis 2000 und in der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) angewandt.

Wohnbevölkerung, ständige Wohnbevölkerung und Inlandkonzept G 3.5



© BFS 2021

3.9 Grossregionen

Grossregionen

Genferseeregion:	Waadt, Wallis, Genf
Espace Mittelland:	Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg, Jura
Nordwestschweiz:	Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau
Zürich:	Zürich
Ostschweiz:	Glarus, Schaffhausen, Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., St. Gallen, Graubünden, Thurgau
Zentralschweiz:	Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug
Tessin:	Tessin

Statistische Quellen

Die Ergebnisse der meisten Arbeitsmarktstatistiken werden in regionalisierter Form angeboten.

4 Statistische Quellen

4.1 System der schweizerischen Arbeitsmarktstatistiken

Unsere Informationen über den Arbeitsmarkt stammen aus Haushaltsbefragungen, Betriebsbefragungen oder der Auswertung von Verwaltungsdaten (vgl. Kasten 1). Sind die Befragungen der Haushalte im Wesentlichen auf das Arbeitsangebot ausgerichtet, so liefern die Erhebungen bei den Unternehmen nachfrageorientierte Informationen. Die gewonnenen Daten können auch miteinander kombiniert werden, um so genannte Synthesestatistiken zu erhalten. Diese bereichern unseren Informationsstand und bringen neue Resultate, ohne dass zusätzlich kostspielige Erhebungen durchgeführt werden müssen. Gleichzeitig ermöglichen sie die Kombination der spezifischen Vorteile und die Vermeidung gewisser Nachteile der Statistiken. Kasten 1 zeigt, dass eine Vielzahl von Statistiken oder Registern Informationen über den Arbeitsmarkt liefern. Um eine gewisse Prägnanz dieser Publikation zu gewährleisten und aus Gründen der Befragungsperiodizität wird auf gewisse dieser statistischen Quellen nicht näher eingegangen, weder was die methodischen Aspekte noch die Ergebnisse betrifft[1].

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), die als Haushaltsbefragung durchgeführt wird, stellt die Hauptquelle der in dieser Publikation behandelten vier Synthesestatistiken dar. Gemeint sind die Erwerbstätigenstatistik (ETS), die Arbeitsvolumenstatistik (AVOL), die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO) und die Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG). Im Rahmen dieser Publikation liefert die SAKE ausserdem die für internationale Vergleiche und zur Berechnung von Erwerbsquote und Erwerbstätigenquote nötigen Daten.

Neben der SAKE und den vier auf ihr basierenden Synthesestatistiken liefern sieben weitere statistische Quellen die Indikatoren für die vorliegende Publikation «Arbeitsmarktindikatoren» (vgl. Kasten 2): vier Unternehmensbefragungen (Beschäftigungsstatistik, Lohnstrukturerhebung, Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse und Erhebung über die Gesamtarbeitsverträge) und drei auf der Auswertung von Verwaltungsdaten beruhende Statistiken (Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit, die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft und die Statistik der Lohnentwicklung). Vervollständigt wird die Übersicht durch die Grenzgängerstatistik (Synthesestatistik, die hauptsächlich auf einer Verknüpfung von ZEMIS- und AHV-Daten basiert und als Input für die ETS, die AVOL und die AMG dient).

[1] Informationen über die arbeitsmarktbezogenen statistischen Quellen, die in dieser Publikation nicht näher behandelt werden, sind bei folgenden Bundesämtern erhältlich:
Staatssekretariat für Wirtschaft: Kurzarbeitsstatistik, Statistik der gemeldeten offenen Stellen
Staatssekretariat für Migration: Zentrales Migrationsinformationssystem (ZEMIS)
Bundesamt für Statistik: Volkszählung, Betriebszählung, Statistik der Unternehmensstruktur, Erstbefragung bei den neuen Unternehmen, Betriebszählung im primären Sektor

Kasten 1: System der schweizerischen Arbeitsmarktstatistiken

Synthesestatistiken	
Erwerbstätigenstatistik (ETS)	– vgl. 4.3
Grenzgängerstatistik (GGS)	– vgl. 4.6
Arbeitsvolumenstatistik (AVOL)	– vgl. 4.7
Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELSILO)	– vgl. 4.10
Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)	– vgl. 4.13
Haushaltsbefragungen	
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	– vgl. 4.2
Volkszählung (VZ)	– Zwischen 1850 und 2000 wurde alle 10 Jahre eine Vollerhebung der Wohnbevölkerung durchgeführt. Diese erfasst seit 1860 Daten über die Erwerbstätigkeit. Bis 1960 wurde nur die Vollerwerbstätigkeit berücksichtigt, und bis 1980 wurden nur Personen erfasst, die während mindestens 6 Stunden wöchentlich erwerbstätig waren. Erst 1990 wurde im Einklang mit den internationalen Definitionen die zeitliche Grenze auf eine Stunde pro Woche gesenkt. 2010 wurde die herkömmliche Volkszählung durch eine Reihe von Erhebungen abgelöst. Von diesen stellt im Hinblick auf die Beobachtung des Arbeitsmarkts insbesondere die Strukturerhebung, bei der es sich um eine rund 200 000 Personen umfassende Stichprobenerhebung handelt, eine wichtige Quelle dar.
Unternehmensbefragungen	
Beschäftigungsstatistik (BESTA)	– vgl. 4.4
Betriebszählung (BZ)	– Wurde alle 3 oder 4 Jahre unter den Betrieben des zweiten und dritten Sektors durchgeführt und fand 2008 das letzte Mal statt. Seit 1905 wurden die Beschäftigten ab 6 Stunden pro Woche erfasst, ohne Berücksichtigung der Angestellten von Privathaushalten und Selbstständigen ohne Betrieb.
Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)	– Diese jährliche Statistik, für die ab 2011 Daten verfügbar sind, löste die bisherige Betriebszählung ab. Sie beruht hauptsächlich auf Administrativdaten und erfasst alle Personen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen, entweder in einem Unternehmen oder als Selbstständige, und ab einem Jahreseinkommen von über 2300 Franken der AHV-Beitragspflicht unterstehen. Die Auswertungseinheiten sind die Arbeitsstätte und das Unternehmen.
Erstbefragung bei den neuen Unternehmen	– Sie wird zur Anpassung des Betriebs und Unternehmensregisters (BUR) unter den neuen verzeichneten Betrieben durchgeführt. Das BUR dient für Stichprobenerhebungen unter den Betrieben als Basis.
Betriebszählung im Primärsektor bzw. in der Landwirtschaft	– Erfassung der Beschäftigten des Primärsektors nach den Regionen.
Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)	– vgl. 4.14 Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen
Lohnabschlüsse (EGL)	– vgl. 4.17
Erhebung über die Gesamtarbeitsverträge (EGS)	– vgl. 4.18 Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE) – vgl. 4.19
Verwaltungsdaten	
Zentrales Migrationsinformationssystem (ZEMIS)	– Enthält monatliche Daten über die Anzahl ausländischer Arbeitskräfte. Seit Juni 2002 liefert das ZEMIS sowohl über Erwerbspersonen mit Aufenthaltsbewilligung aus dem EU Raum als auch über alle Erwerbspersonen mit Niederlassungsbewilligung keine Informationen zur Erwerbstätigkeit mehr.
Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA)	– vgl. 4.8
Statistik der Kurzarbeit des SECO	– Monatliche Erhebung zur Kurzarbeit.
Arbeitslosenstatistik des SECO	– vgl. 4.11
Statistik der gemeldeten offenen Stellen des SECO	– Monatliche Erfassung der bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren gemeldeten offenen Stellen.
Lohnentwicklungsstatistik (SLI)	– vgl. 4.16

Kasten 2: Überblick über die in dieser Publikation benutzten Statistiken

Statistiken	Gelieferte Indikatoren
Synthesestatistiken	
Erwerbstätigenstatistik (ETS)	– Erwerbstätige, Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten
Grenzgängerstatistik (GGS)	– Ausländische Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in der Schweiz arbeiten
Arbeitsvolumenstatistik (AVOL)	– Tatsächliche Arbeitsstunden – Normalarbeitsstunden – Überstunden – Absenzen
Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)	– Erwerbslose gemäss ILO – Erwerbslosenquote gemäss ILO
Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)	– Bilanz der Erwerbsbevölkerung – Wanderungen von Erwerbspersonen
Haushaltsbefragung	
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)	– Erwerbsquote – Erwerbstätigenquote – Indikatoren für internationale Vergleiche
Unternehmensbefragungen	
Beschäftigungsstatistik (BESTA)	– Beschäftigte, Vollzeitäquivalente – Indikatoren der Beschäftigungsaussichten – Offene Stellen – Indikatoren zu den Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung
Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)	– Standardisierter Bruttomonatslohn – Nettomonatslohn (nicht standardisiert)
Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL)	– Effektivlohnanpassungen – Mindestlohnanpassungen
Erhebung über die Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS)	– Gesamtarbeitsverträge
Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE)	– Streiks und Aussperrungen – Beteiligte Betriebe und Arbeitnehmende – Ausgefallene Arbeitstage
Administrativdaten	
Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA)	– Betriebsübliche Wochenarbeitszeit der Vollzeit erwerbstätigen Arbeitnehmenden
Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO)	– Registrierte Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Registrierte Stellensuchende
Lohnentwicklungsstatistik (SLI)	– Nominallohnindex – Reallohnindex

4.2 Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ist eine Personenbefragung, die in erster Linie darauf abzielt, Daten über die Erwerbsstruktur und das Erwerbsverhalten der ständigen Erwerbsbevölkerung zu liefern. Zu den wichtigsten Themen der SAKE gehören die Erwerbstätigkeit und die Erwerbslosigkeit sowie deren Merkmale, der (erlernte und ausgeübte) Beruf, die Arbeitsbedingungen, die Mobilität auf dem Arbeitsmarkt, der Wirtschaftszweig, die Arbeitsstunden, die Aus- und Weiterbildung, die unentgeltliche Arbeit, die Familien und Wohnsituation und die Einkommen (vgl. Kapitel 4.15). Dieses grosse Datenspektrum ermöglicht eine Gliederung der Ergebnisse nach zahlreichen Kriterien (z. B. die Erwerbstätigen nach Zivilstand, Einkommensklasse, Arbeitszeit; die Erwerbslosen gemäss ILO nach Ausbildung, Dauer der Erwerbslosigkeit, Familiensituation usw.). Ähnliche Arbeitskräfteerhebungen (labour force surveys) werden auch in den Ländern der Europäischen Union durchgeführt.

Konzepte und Definitionen der SAKE

Die SAKE wendet die internationalen Definitionen (Internationales Arbeitsamt und EUROSTAT) der Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit an. Eine Person gilt somit als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen ist. Die Verwendung dieser Definitionen erlaubt internationale Vergleiche.

Auf Grund der verwendeten Erhebungsmethode beziehen sich die Ergebnisse lediglich auf die ständige Wohnbevölkerung. Gewisse Ausländergruppen wie Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung sowie Personen im Asylprozess werden in der SAKE deshalb nicht berücksichtigt.

Um diesen Nachteil auszugleichen, werden in einer wichtigen Etappe der Berechnungsverfahren der Synthesestatistiken (Erwerbstätigenstatistik, Arbeitsvolumenstatistik und Arbeitsmarktgesamtrechnung) jene Gruppen hinzugefügt, die nicht unter die ständige Wohnbevölkerung fallen (s. Grafik G 4.1). Diese Methode erlaubt zwar eine Berücksichtigung aller in der Schweiz arbeitenden Personen und aller in der Schweiz wohnhaften Erwerbslosen gemäss ILO, weist dafür aber den Nachteil auf, dass der Spielraum für die Desaggregierung der Resultate verringert wird.

Berechnungsmethode der SAKE

a) Erhebungsmethode

Die SAKE ist eine Stichprobenerhebung, die von 1991 bis 2009 jedes Jahr von April bis Juni bei einer begrenzten Zahl von Haushalten durchgeführt wurde. Seit 2010 findet die Erhebung kontinuierlich statt, mit dem Ziel vierteljährliche und jährliche Indikatoren zu erheben. Das BFS informiert die ausgewählten Personen zuerst schriftlich, dann werden sie von einem beauftragten Meinungsforschungsinstitut telefonisch kontaktiert. Ein Erhebungsinterview dauert durchschnittlich zwanzig Minuten, und die an der Erhebung teilnehmenden Personen werden während 15 Monaten vier Mal befragt. Dank dieser Panelstruktur kann die Entwicklung des Arbeitsmarktes genau beobachtet werden und es lassen sich Längsschnittanalysen durchführen.

b) Extrapolation der Ergebnisse

Um die Ergebnisse der Erhebung auszuwerten, müssen die Antworten der befragten Personen gewichtet werden. Diese Gewichtung wird auf der Basis der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz berechnet. Für den Zeitraum 2010–2016 wurde die Gewichtung der SAKE-Daten revidiert. In der Gewichtungsprozedur wurden für die Nachschichtung zusätzlich Sozialversicherungsdaten berücksichtigt. Durch die Berücksichtigung dieser neuen Dimension steigt die statistische Genauigkeit, insbesondere in Bezug auf den Arbeitsmarktstatus (erwerbstätig/erwerbslos gemäss ILO/nichterwerbstätig). Die Revision führt bei einem Teil der Ergebnisse zu einem Bruch in der Zeitreihe zwischen 2009 und 2010.

Jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer repräsentiert pro Quartal durchschnittlich 230 Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (die Stichprobe umfasst rund 30 000 Personen pro Quartal).

Die wichtigsten Ergebnisse der SAKE sind auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik verfügbar. Daneben werden auf Wunsch auch Ad-hoc-Analysen durchgeführt.

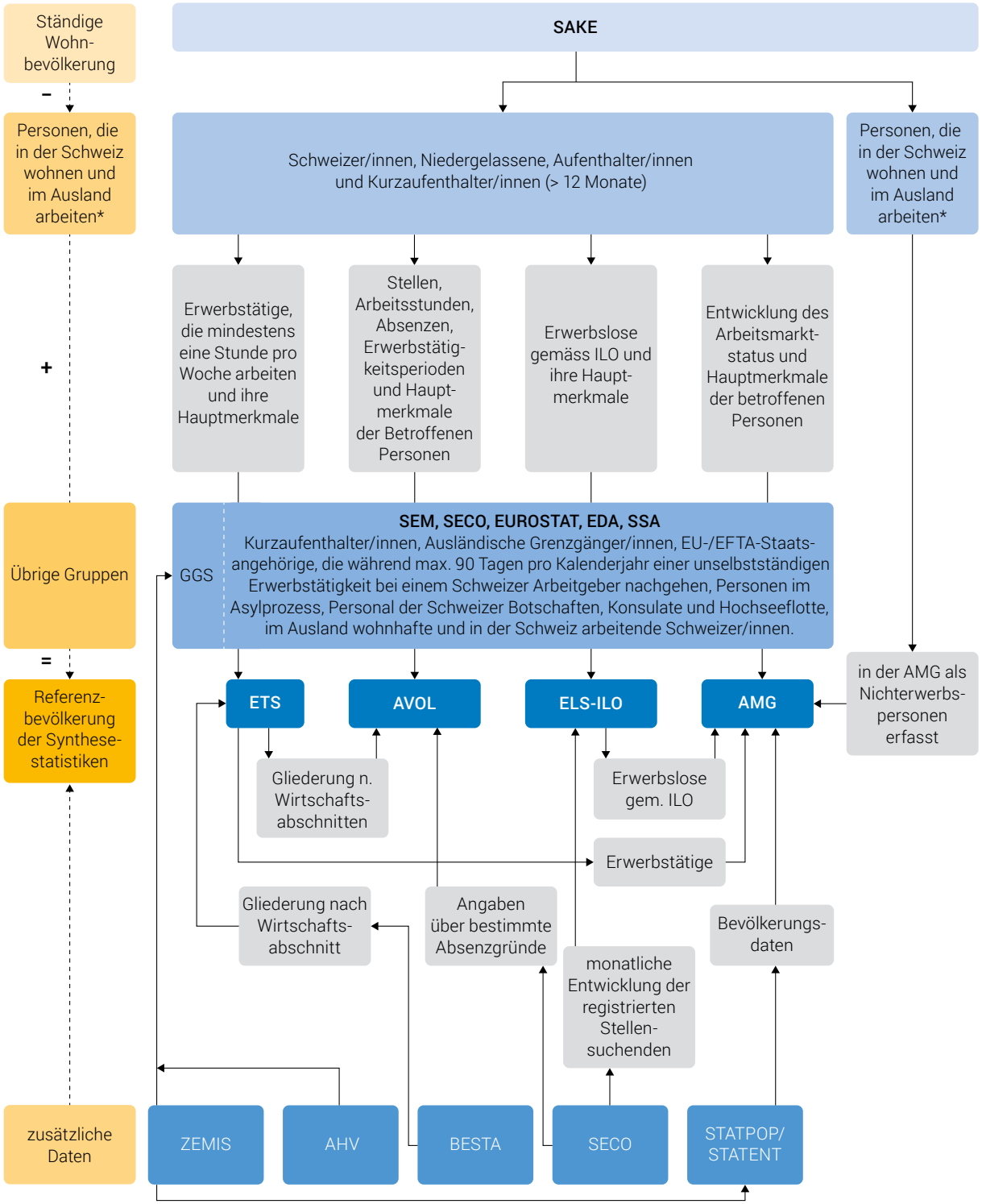
Konzepte und Definitionen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung

Ziel der Erhebung:	Erwerbsstruktur und Erwerbsverhalten der Bevölkerung in der Schweiz
Erhebungsmethode:	Personenbefragung (ca. 120 000 Interviews pro Jahr)
Referenzpopulation:	Ständige Wohnbevölkerung ohne die Diplomaten, die internationalen Funktionäre (inkl. deren Familienmitglieder) und die Personen im Asylprozess
Referenzperiode und Periodizität:	Ab 2010: jedes Quartal, kontinuierliche Erhebung Von 1991 bis 2009: zweites Quartal (April bis Juni), jährliche Erhebung

Gliederungskriterien

Das breite Themenspektrum bietet zahlreiche Möglichkeiten. der Desaggregierung. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die Kreuzungsmöglichkeiten zwischen den Variablen jedoch beschränkt (je kleiner die Gruppen, desto grösser der Variationskoeffizient).

Die wichtigsten Inputs der Synthesestatistiken im Bereich Arbeitsmarkt G 4.1



AHV = Alters- und Hinterlassenenversicherung
AMG = Arbeitsmarktgesamtrechnung
AVOL = Arbeitsvolumenstatistik
BESTA = Beschäftigungsstatistik
EDA = Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
ELS-ILO = Erwerbslosenstatistik gemäss ILO
ETS = Erwerbstätigenstatistik
GGS = Grenzgängerstatistik
SAKE = Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO = Staatssekretariat für Wirtschaft
SEM = Staatssekretariat für Migration
SSA = Schweizerisches Seeschifffahrtsamt
STATPOP = Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
ZEMIS = Zentrales Migrationsinformationssystem
* Personal der ausländischen Botschaften und Konsulate in der Schweiz, Personal der inter-nationalen Organisationen und in der Schweiz wohnende und im Ausland arbeitende Grenzgänger/innen

© BFS 2021

4.3 Erwerbstätigenstatistik (ETS)

Die Erwerbstätigenstatistik (ETS) wurde 1977 geschaffen. Globaldaten gehen bis 1948 zurück, detailliertere Daten wurden ab 1960 zur Verfügung gestellt. In dieser Statistik werden alle in der Schweiz erwerbstätigen Personen berücksichtigt. Damit liefert die ETS Daten für die gesamte Wirtschaft, einschliesslich des primären Sektors. Die ETS ist eine Synthesestatistik, d. h. sie beruht auf verschiedenen statistischen Quellen. Zu den wichtigsten gehören die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), das zentrale Migrationsinformationssystem (ZEMIS) des Staatssekretariats für Migration und die Beschäftigungsstatistik (BESTA). Durch die Kombination der verschiedenen Quellen ist es möglich, die Stärken der in der ETS enthaltenen Statistiken unter Vermeidung ihrer Mängel zu nutzen und gleichzeitig ihren Abdeckungsbereich im Einklang mit dem Inlandkonzept anzupassen.

Konzepte und Definitionen der ETS

Die ETS erfasst alle in der Schweiz erwerbstätigen Personen (vgl. Kapitel 3.8, «Inlandkonzept»), die während mindestens einer Stunde pro Woche arbeiten. Sie entspricht damit der vom Internationalen Arbeitsamt empfohlenen Definition der Erwerbstätigkeit. Die ETS berücksichtigt auch Bevölkerungsgruppen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht von der BESTA abgedeckt werden. Es handelt sich dabei insbesondere um Erwerbstätige des primären Sektors, Angestellte in Privathaushalten sowie nicht AHV pflichtige Personen (vgl. Kapitel 4.5). Im Gegensatz zur SAKE, die nur die ständige Wohnbevölkerung berücksichtigt, erfasst die ETS auch die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die Personen im Asylprozess und die Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung sowie weitere kleinere Gruppen. Die Anzahl Erwerbstätige wird auch in Vollzeitäquivalenten erhoben.

Berechnungsmethode der ETS

Die Berechnung der ETS beruht auf einem dreistufigen Verfahren.

1) Übergang zum Inlandkonzept

Die Berechnung der Quartalswerte erfolgt auf der Grundlage der SAKE. Da die Definitionen der SAKE und jene der ETS jedoch nicht vollständig übereinstimmen, müssen die Ergebnisse der SAKE, die die Erwerbstätigen der ständigen Wohnbevölkerung umfassen, in das Inlandkonzept umgerechnet werden (vgl. Grafik G 4.2). Mit anderen Worten werden die Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung und die Personen im Asylprozess sowie das Personal der Schweizer Botschaften und Konsulate im Ausland, das Personal der Schweizer Hochseeflotte, die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie die EU/EFTA-Staatsangehörigen, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitsgeber nachgehen, zum SAKE-Wert addiert. Das Personal der ausländischen Botschaften und Konsulate in der Schweiz sowie die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in der Schweiz wohnen und im Ausland erwerbstätig sind, werden hingegen abgezogen.

Diese Berechnung wird für Männer und Frauen sowie nach den Nationalitätenkategorien «Schweiz» und «Ausland» (getrennt nach Aufenthaltsstatus) separat vorgenommen.

2) Gliederung der Ergebnisse

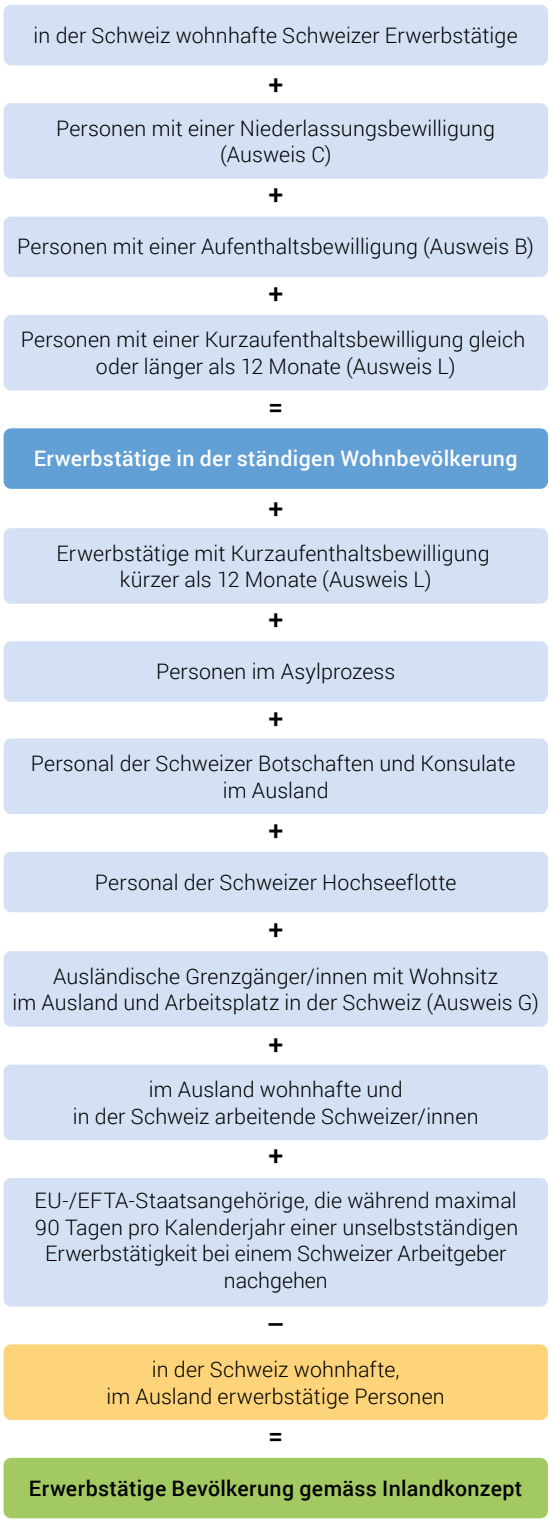
Die bereits nach den Merkmalen Geschlecht, Nationalität und Aufenthaltsstatus aufgeschlüsselten Ergebnisse nach dem Inlandkonzept werden in einer zweiten Stufe weiter nach Altersgruppen, Grossregionen, Wirtschaftssektor und abschnitt sowie nach Erwerbsstatus unterteilt. Die wichtigsten Datenquellen für diese Gliederung sind die SAKE, das ZEMIS, die GGS und die BESTA.

3) Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Die Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht der Summe der Beschäftigungsgrade der besetzten Stellen. Eine Person, die bei einer Stelle einen Beschäftigungsgrad von 50% hat und bei einer anderen einen Beschäftigungsgrad von 20%, wird somit als 0,7 VZÄ verbucht. Die Beschäftigungsgrade errechnen sich aus den tatsächlichen Arbeitsstunden für jede Stelle geteilt durch den Durchschnitt der tatsächlichen Arbeitsstunden bei den Vollzeitstellen.

Weitere Einzelheiten zur Methode der ETS finden sich im Methodenbericht «La statistique de la population active occupée (SPAO), Bases méthodologiques», BFS, 2017.

Anpassung der ETS an das Inlandkonzept G4.2



© BFS 2021

Konzepte und Definitionen der Erwerbstätigenstatistik

Beobachtungseinheit:	Alle Personen, die im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung während mindestens einer Stunde einer produktiven Arbeit nachgehen.
Erhebungsmethode:	Synthesestatistik
Referenzpopulation:	Erwerbstätige gemäss dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Quartalsdurchschnitt, Quartals und Jahresstatistik

Gliederungskriterien

Erwerbstätige
- Geschlecht x Nationalität/Aufenthaltsstatus
- Geschlecht x Wirtschaftssektoren und -abschnitte gemäss NOGA08
- Geschlecht x Grossregion
- Geschlecht x Nationalität x Erwerbsstatus
- Geschlecht x Nationalität x Altersgruppen
- Geschlecht x Nationalität x Wirtschaftssektoren

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten
- Geschlecht
- Nationalität

Saisonbereinigte Reihe
- Total und Total in Vollzeitäquivalenten

x = gekreuzt mit

4.4 Beschäftigungsstatistik (BESTA)

Die Beschäftigungsstatistik (BESTA) basiert auf einer quartalsweise bei Betrieben des sekundären und tertiären Sektors durchgeführten Erhebung. Sie wird seit 1925 in diesem Rhythmus durchgeführt. Die BESTA wurde zu Beginn nur für einzelne Industriebranchen realisiert und in Form eines Indexes veröffentlicht, dann aber allmählich auf sämtliche Zweige des sekundären und tertiären Sektors ausgedehnt. In Form von absoluten Werten wird sie seit dem 3. Quartal 1991 veröffentlicht.

Konzepte und Definitionen der BESTA
Die BESTA ist eine Konjunkturerhebung, mit dem Ziel, Informationen zur Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen, den offenen Stellen, den Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung sowie den Beschäftigungsaussichten zu liefern. Sie deckt die in der Schweiz angesiedelten Betriebe des sekundären und tertiären Sektors ab (Inlandkonzept). Der primäre Sektor (Land und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Fischzucht) sowie der Wirtschaftsabschnitt «Private Haushalte mit Hauspersonal» werden nicht berücksichtigt.

Berechnungsmethode der BESTA
Die Erhebung basiert auf einer Zufallsstichprobe von Unternehmen, die aus dem Betriebs und Unternehmensregister (BUR) gezogen werden. Die Stichprobe ist nach Wirtschaftsabteilungen geschichtet. Im Fall von Mehrbetriebsunternehmen werden alle Betriebe eines in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmens in die Stichprobe aufgenommen. Die Beschäftigten werden dann den lokalen Einheiten jedes Unternehmens zugeordnet, um Resultate auf Stufe der Betriebe zu erhalten. Die Kantone und die Grossstädte können seit 2001 auf Wunsch ergänzende regionale Stichproben finanzieren.

Die Daten werden mittels Online-Fragebogen (eSurvey), elektronischen Datenaustauschs oder Papierfragebogen erhoben. Um den Aufwand der Unternehmen so gering wie möglich zu halten, wird die Datenerhebung mit den anderen Beschäftigungserhebungen (Aktualisierungserhebung des BUR, Profiling und Profiling Light) koordiniert. Der Fragebogen konzentriert sich in erster Linie auf die Zahl der am Ende des letzten Monats des Berichtsquartals in den Unternehmen beschäftigten Personen. Weiter werden die Anzahl offener Stellen sowie zwei qualitative Variablen erhoben:

1. der Indikator zu den Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Arbeitskräften nach Berufsbildungsniveau; 2. der Indikator der Beschäftigungsaussichten. Nachdem die STATENT die Betriebszählung abgelöst hatte, wurden im zweiten Quartal 2015 der BESTA-Stichprobenplan sowie die BESTA-Stichprobe aktualisiert. Sämtliche Datenreihen wurden revidiert.

Im 1. Quartal 2017 wurden die Ergebnisse der BESTA für den Zeitraum vom 2. Quartal 2015 bis zum 4. Quartal 2016 angepasst und korrigiert. Die Änderungen betreffen hauptsächlich die Branche «Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften», einige Branchen des tertiären Sektors sowie die Ergebnisse der Grossregionen. Darüber hinaus wurden alle Datenreihen zu den Beschäftigten und den offenen Stellen rückwirkend bis 1991 angepasst.

Die aktuelle Stichprobe umfasst rund 18 000 Unternehmen (65 000 Betriebe). Dies entspricht rund 3,5% aller Unternehmen im sekundären und tertiären Sektor (11% der Betriebe) und etwa 45% der Beschäftigten. Die Ergebnistabellen werden durch einen methodischen Anhang ergänzt, der die wichtigsten Merkmale des Stichprobenrahmens und die Varianz der quartalsweisen Schätzungen beschreibt.

Sämtliche Ergebnisse der BESTA und die folgenden Methodenberichte sind auf der BFS-Website verfügbar: «Beschäftigungsstatistik: Methodische Grundlagen 2000», BFS, 2002, «Statistique de l'emploi. Révision 2007: cadre de sondage et échantillonnage», BFS, 2008; «Statistique de l'emploi: Révision 2007: méthodes d'estimation», BFS, 2008.

Konzepte und Definitionen der Beschäftigungsstatistik

Beobachtungseinheit:	Beschäftigte in den Betrieben nach Beschäftigungsgrad und in Vollzeitäquivalenten, offene Stellen, Indikatoren über die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Personal nach Berufsbildungsniveau, Indikatoren zur voraussichtlichen Beschäftigungsentwicklung.
Erhebungsmethode:	Stichprobenerhebung bei 18 000 Unternehmen (65 000 Betrieben).
Referenzpopulation:	AHV-pflichtige Beschäftigte in den Betrieben des sekundären und tertiären Sektors, gemäss Inlandkonzept. Ausgeklammert werden die Beschäftigten des primären Sektors und die Angestellten von Privathaushalten.
Referenzperiode und Periodizität:	Letzter Monat des Quartals, vierteljährliche Statistik.

Gliederungskriterien
Beschäftigte
– Geschlecht x Wirtschaftsabteilungen NOGA08 x Beschäftigungsgrad
– Geschlecht x Grossregionen x Wirtschaftssektoren
Vollzeitäquivalente
– Geschlecht x Wirtschaftsabteilungen gemäss NOGA08
Anzahl der offenen Stellen, Indikatoren über Mangel/Überfluss an Arbeitskräften und Beschäftigungsaussichten
– Wirtschaftsabteilungen NOGA08
– Saisonbereinigte Reihen
– Grossregionen

x = gekreuzt mit

4.5 Vergleich zwischen der Erwerbstätigenstatistik und der Beschäftigungsstatistik

Zwei unterschiedliche Blickwinkel auf den Arbeitsmarkt
Bei der Erwerbstätigenstatistik (ETS) und der Beschäftigungsstatistik (BESTA) handelt es sich um zwei Konjunkturstatistiken, die den Arbeitsmarkt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten: Erstere aus dem Blickwinkel des Arbeitsangebots über die Haushalte (die ETS basiert mehrheitlich auf der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung), Letztere aus dem Blickwinkel der Arbeitsnachfrage über die Betriebe. Aufgrund dieser Differenz ist je nach zu analysierendem Aspekt des Arbeitsmarktes die eine oder andere Statistik geeigneter.

Unterschiede bezüglich Erwerbstätigkeit zwischen ETS und BESTA
Zwischen der Anzahl Erwerbstätiger gemäss ETS und der Anzahl Beschäftigungen gemäss BESTA können Differenzen auftreten. Der Hauptunterschied betrifft die Masseinheit: eine erwerbstätige Person kann mehrere Beschäftigungen ausüben bzw. Stellen besetzen. Zudem werden bestimmte Erwerbskategorien definitionsgemäss in der BESTA nicht berücksichtigt. Darunter fallen hauptsächlich nicht AHV-pflichtige Personen (Jugendliche unter 18 Jahren, Erwerbstätige, die das gesetzliche Rentenalter erreicht haben und weniger als 16800 Franken pro Jahr verdienen, Erwerbstätige ab 18 Jahren, die weniger als 2300 Franken pro Jahr verdienen), Beschäftigte des primären Sektors und Angestellte von Privathaushalten (NOGA-Wirtschaftsabteilung «Private Haushalte mit Hauspersonal»). Ferner ist davon auszugehen, dass gewisse atypische Arbeitsformen (z. B. Personen, die unentgeltlich in einem Familienbetrieb arbeiten, sehr kurz befristete Arbeitsverhältnisse, punktuelle Aufträge, für die keine AHV-Beiträge geleistet werden müssen) in der BESTA zum Teil unberücksichtigt bleiben. Beide Statistiken unterscheiden sich ebenfalls hinsichtlich ihrer Referenzperiode: Zwar sind beide vierteljährlich, die ETS bezieht sich jedoch auf Quartalsdurchschnitte, während die BESTA Daten für den letzten Monat des Quartals liefert. Schliesslich unterliegen die Ergebnisse der ETS und der BESTA einem gewissen Zufallsfehler (Variationskoeffizient von rund 0,3% für die Gesamtzahl der Erwerbstätigen; 0,4% für die Gesamtzahl der Beschäftigungen).

Eigenheiten der ETS
Die ETS liefert Informationen über die Gesamtheit der erwerbstätigen Bevölkerung der Schweiz und deren Entwicklung. Sie gibt insbesondere Auskunft über die Verteilung der Erwerbstätigen auf alle Wirtschaftsabschnitte. Die ETS eignet sich auch für Analysen der in der Schweiz erwerbstätigen ausländischen Arbeitskräfte. Aufgrund der Gliederung nach Aufenthaltsbewilligung ist es zum Beispiel möglich, die Entwicklung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsbewilligung am Total der ausländischen Erwerbstätigen zu untersuchen. Weiter gibt diese Statistik Antwort auf Fragen rund um die soziodemografische Struktur der Erwerbsbevölkerung (Junge, Frauen, Selbstständigerwerbende, Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten). Die Zeitreihe ist auch saisonbereinigt (für das Total) und in Vollzeitäquivalenten (nach Geschlecht und Nationalität) verfügbar.

Eigenheiten der BESTA
Die BESTA präsentiert Ergebnisse zu den verschiedenen Wirtschaftsabteilungen, die ausserdem nach Beschäftigungsgrad gegliedert sind. So lässt sich zum Beispiel der Anteil der Personen bestimmen, die im Gastgewerbe teilzeitlich beschäftigt sind. Die Zeitreihen zu den Beschäftigungen sind auch saisonbereinigt und in Vollzeitäquivalenten verfügbar.

4.6 Grenzgängerstatistik (GGS)

Die Grenzgängerstatistik (GGS) liefert Informationen über den Bestand und die wichtigsten Merkmale der in der Schweiz erwerbstätigen und im Ausland wohnhaften ausländischen Arbeitskräfte. Die GGS ist eine Synthesestatistik und basiert auf Daten des Zentralen Migrationsinformationssystems (ZEMIS), der Alters und Hinterlassenenversicherung (AHV), der Datenbank der beruflichen Grundbildung (SBG) und, für die Zeitreihen vor dem 4. Quartal 2010, der Beschäftigungsstatistik (BESTA). Die Statistik wurde 2004 ins Leben gerufen und Globaldaten wurden rückwirkend bis ins Jahr 1996 berechnet.

Konzepte und Definitionen der GGS

Die Grenzgängerstatistik befasst sich mit allen Grenzgängerinnen und Grenzgänger ausländischer Nationalität im Besitz einer spezifischen Grenzgängerbewilligung (Ausweis G), die erwerbstätig sind. Der von der Statistik erfasste Grenzgängerbestand ist kleiner als die Zahl der Grenzgängerbewilligungen gemäss ZEMIS. Dies liegt daran, dass eine Aufgabe der Erwerbstätigkeit den Behörden nicht immer gemeldet wird.

Berechnungsmethode der GGS

Ab 2010 sind die Hauptquellen der Grenzgängerstatistik umfassende Registerdaten. Die Methode kann in vier Etappen zusammengefasst werden.

1) Korrektur der ZEMIS-Daten

Grenzgängerbewilligungen werden teilweise verspätet im ZEMIS eingetragen. Eine verspätete Eintragung im ZEMIS führt dazu, dass der entsprechende Grenzgänger später in den ZEMIS-Beständen gezählt wird, als er effektiv in der Schweiz zu arbeiten beginnt.

Die Methode korrigiert nachträglich anhand der Angabe zum Einreisedatum das Datum des Arbeitsbeginns in der Schweiz. Da für die drei aktuellsten Quartale diese Information nicht vollständig vorhanden ist, wird die Anzahl verspäteter Bewilligungen anhand der Werte aus der Vergangenheit geschätzt

2) Produktion der Mikro-Referenzdaten durch Verknüpfung von AHV- und ZEMIS-Daten

Eine Verknüpfung von AHV-und ZEMIS-Daten ermöglicht, jedes Quartal – allerdings mit einer Verspätung von zwei Jahren – auf dem Niveau der Mikrodaten zu ermitteln, ob die Personen mit Grenzgängerbewilligungen ein Einkommen mit Beitragspflicht oder ohne Beitragspflicht erzielt haben.

3) Anpassung der Referenz-Mikrodaten an die ganze Grundgesamtheit

Es gibt jedoch auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die nicht oder nur teilweise in den AHV-Daten vertreten sind. Es handelt sich um Grenzgänger die das Jahr, in dem sie das 18. Lebensjahr vollenden, noch nicht erreicht haben, um Grenzgänger, die das gesetzliche AHV-Alter erreicht haben (64/65 Jahre) und um selbstständigerwerbende Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Bei Ersteren wird durch eine Verknüpfung mit der Statistik der beruflichen Grundausbildung ermittelt, ob sie eine Berufslehre absolvieren und somit erwerbstätig sind. Für die anderen Gruppen werden Hypothesen zum Anteil der Erwerbstätigen auf Basis wei-terer Statistiken (Sozialen Sicherheit und Arbeitsmarkt SESAM) angewandt.

4) Retropolation der Quartals-Mikrodaten vor dem 4. Quartal 2010

Erst seit dem 4. Quartal 2010 verfügen wir über eine Verknüpfungsquote der AHV-Nummern mit den Inhaberinnen und Inhabern einer Grenzgängerbewilligung im ZEMIS, mit der eine genügend verlässliche Verknüpfung möglich ist. Die Zeitreihe vor dem 4. Quartal 2010 wird durch eine Retropolation der GGS-Mikrodaten berechnet. Dabei wird das Total der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger gemäss den auf Basis der BESTA-Schätzung berechneten GGS-Zeitreihen über den ganzen Zeitraum vom 1. Quartal 1996 bis zum 3. Quartal 2010 verwendet. Des Weiteren werden die bestehenden Informationen möglichst weitgehend genutzt, nämlich:

- Gewichte aus den Mikrodaten des ersten Quartals mit AHV-Daten (4. Quartal 2010)
- ZEMIS-Mikrodaten für alle Quartale vom 1. Quartal 1996 bis zum 3. Quartal 2010

5) Extrapolation der Quartals-Mikrodaten über die letzten verfügbaren AHV-Daten hinaus

Die Datenbestände der AHV, die zur Datenverknüpfung verwendet werden, sind nur mit einer zeitlichen Verzögerung von ungefähr zwei Jahren verfügbar. Die Extrapolation über die letzten verfügbaren AHV-Daten hinaus wird ähnlich wie bei der Retropolation für die Jahre 1996–2010 ebenfalls auf Niveau der ZEMIS-Mikrodaten realisiert. Das provisorische Total der Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger wird mit der Extrapolation des letzten definitiven Bestandes in den AHV-Daten, aufgrund der beobachteten prozentualen Entwicklung gemäss ZEMIS fortgeführt. Des Weiteren werden folgende bestehenden Informationen genutzt:

- Gewichte aus den Mikrodaten des letzten verfügbaren Quartals mit AHV-Daten.
- ZEMIS Mikrodaten für alle Quartale vom 1. Quartal ohne AHV-Daten bis zum aktuellsten Quartal der GGS.

Als Resultat stehen individuell gewichtete Mikro-Datensätze für alle Quartale vom 1. Quartal 1996 bis zum letzten verfügbaren Quartal zur Verfügung. Diese Datensätze ermöglichen die Berechnung des Totals der Grenzgängerinnen und Grenzgänger der GGS ebenso wie alle im ZEMIS verfügbaren Gliederungen.

Weitere Einzelheiten zur Methode der GGS finden Sie im Methodenbericht «Grenzgängerstatistik (GGS) – Methodologische Grundlagen», BFS, 2021.

Konzepte und Definitionen der Grenzgängerstatistik

Gegenstand der Erhebung:	Erwerbstätige Grenzgängerinnen und Grenzgänger ausländischer Nationalität
Erhebungsmethode:	Synthesestatistik
Referenzbevölkerung:	Alle Arbeitskräfte ausländischer Nationalität im Besitz einer spezifischen Grenzgängerbewilligung (Ausweis G), die im Ausland wohnhaft sind und in der Schweiz einer bezahlten Tätigkeit nachgehen
Referenzperiode und Periodizität:	Quartalsende, vierteljährliche Statistik

Gliederungskriterien

- Geschlecht x Arbeitskanton x Arbeitsgemeinde
- Geschlecht x Arbeitskanton x Wohnsitzstaat
- Geschlecht x Arbeitskanton x Wohnlandkreis (DE)
- Geschlecht x Arbeitskanton x Wohndepartement (FR)
- Geschlecht x Arbeitskanton x Wirtschaftssektoren, -abschnitten und -abteilungen gemäss NOGA08
- Erwerbsstatus x Wirtschaftssektoren, -abschnitten und -abteilungen gemäss NOGA08
- Geschlecht x Arbeitskanton x Erwerbsstatus x Gültigkeitsdauer der Arbeitsbewilligung
- Geschlecht x Arbeitskanton x Altersgruppen

x = gekreuzt mit

4.7 Arbeitsvolumenstatistik (AVOL)

Bis in die 50erJahre ging die überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen einer Vollzeitbeschäftigung nach. Deshalb war die Gesamtzahl der Erwerbstätigen ein zuverlässiger Indikator für den Umfang der Erwerbsarbeit. Mit dem Aufkommen der Teilzeitbeschäftigung in den 60erJahren und der Flexibilisierung der Arbeitszeitgestaltung verlor dieser Indikator an Aussagekraft, und es drängten sich neue Statistiken über die Arbeitszeit und das Arbeitsvolumen auf. Während Statistiken über die wöchentliche Arbeitszeit bereits seit den 40erJahren realisiert werden, gibt es die Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) erst seit Beginn der 90er Jahre.

Konzepte und Definitionen der AVOL

Bei der Erstellung der AVOL haben wir uns an verschiedenen Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) auf diesem Gebiet orientiert. Die übernommenen Elemente mussten jedoch an die schweizerischen Gegebenheiten angepasst werden. Die Konzepte und Definitionen stützen sich auf die Regelungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz. Die AVOL wurde 2011 einer Revision unterzogen, um insbesondere dem Wechsel der Periodizität ihrer Hauptquelle (SAKE) Rechnung zu tragen.

Berechnungsmethode der AVOL

Die AVOL kennt unterschiedliche Methoden zur Berechnung des Arbeitsvolumens der ständigen Wohnbevölkerung einerseits und der übrigen in der Schweiz arbeitenden Bevölkerungsgruppen andererseits.

Arbeitsvolumen der ständigen Wohnbevölkerung

Das Arbeitsvolumen der ständigen Wohnbevölkerung wird anhand der Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) berechnet. Die SAKE erlaubt die Berechnung der jährlichen Normalarbeitszeit pro beschäftigte Person (wobei eventuelle Nebenbeschäftigungen der Erwerbstätigen berücksichtigt werden). Der Begriff der Normalarbeitszeit wird für Arbeitnehmende als die vertraglich festgelegte Dauer der Arbeitszeit definiert. Im Falle der Selbstständigerwerbenden wird die übliche Arbeitszeit berücksichtigt. Für jede beschäftigte Person werden die jährlichen Absenzen von der jährlichen Normalarbeitszeit abgezogen. Da die SAKE nicht alle Absenzenarten ausreichend dokumentiert, beziehen wir uns für die Absenzen wegen Kurzarbeit auf die Statistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Wegen der saisonalen Abhängigkeit der krankheitsbedingten Absenzen wird für die Daten vor 2010 ein Korrekturfaktor auf der Basis der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) angewandt. Für die Berechnung der tatsächlichen jährlichen Arbeitszeit gilt es, zusätzlich noch die jährlichen Überstunden aller Beschäftigten zu berücksichtigen (Quelle: SAKE). Diese werden nur mitgezählt, falls sie nicht durch Freizeit oder bei flexiblen Arbeitszeiten durch eine spätere Reduktion der Arbeitszeit kompensiert wurden. Die tatsächliche Arbeitszeit entspricht somit der Anzahl Stunden, die während des Berichtszeitraums tatsächlich zur Erledigung der Aufgaben oder einer bestimmten Arbeit aufgewendet wurden.

Arbeitsvolumen der übrigen Bevölkerungsgruppen

Zur Schätzung des Arbeitsvolumens nach dem Inlandkonzept müssen neben der ständigen Wohnbevölkerung mehrere in der Schweiz arbeitende Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden, die nicht in der SAKE enthalten sind. Dabei handelt es sich um die Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung, die Personen im Asylprozess, das Personal der Schweizer Hochseeflotte, das Personal der Schweizer Botschaften und Konsulate im Ausland, die Grenzgängerinnen und Grenzgänger und EU/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen. Während es sich bei der Anzahl Stellen, die von Angehörigen dieser Gruppen besetzt sind, aus Angaben aus Verwaltungsregistern handelt, unter denen das Zentrale Migrationsinformationssystem (ZEMIS) als Hauptquelle dient, handelt es sich bei den Angaben über die Arbeitszeit dieser Personen um geschätzte Mittelwerte auf der Basis der SAKE. Diesbezüglich hat eine Analyse anhand von Volkszählungsergebnissen ergeben, dass sich die Arbeitszeit dieser Ausländergruppen gegliedert nach Geschlecht, Beschäftigungsgrad und Wirtschaftsabschnitt nur wenig von der Arbeitszeit der restlichen Bevölkerung unterscheidet.

Konzepte und Definitionen der Arbeitsvolumenstatistik

Beobachtungseinheit:	Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden, Normalarbeitszeit, Absenzen und Überstunden aller Personen, die während des Referenzjahres während mindestens einer Stunde einer produktiven Beschäftigung im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nachgehen
Erhebungsmethode:	Synthesestatistik
Referenzpopulation:	Arbeitnehmende im primären, sekundären und tertiären Sektor nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr; jährliche Statistik

Gliederungskriterien

- Geschlecht x Nationalität x Wirtschaftsabschnitte NOGA08
- Geschlecht x Nationalität x Erwerbsstatus
- Geschlecht x Nationalität x Beschäftigungsgrad
- Geschlecht x Nationalität x Grossregionen

x = gekreuzt mit

4.8 Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA)

Die offizielle Statistik liefert seit 1942 Daten zur wöchentlichen Arbeitszeit. Allerdings wurden die Methoden und grundlegenden Konzepte im Laufe der Zeit stark weiterentwickelt. Seit 1973 basiert die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA) auf den Unfallmeldungen über die Arbeitnehmenden, die an die Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV) weitergeleitet werden. Mit Inkrafttreten des neuen Unfallversicherungsgesetzes (UVG) am 1. Januar 1984, das sämtliche Arbeitnehmende der Versicherungspflicht unterstellt, konnte die Statistik auf sämtliche Branchen des sekundären und tertiären Sektors sowie auf den primären Sektor erweitert werden. Am 1. März 1995 wurde die BUA vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (heute Staatssekretariat für Wirtschaft) zum Bundesamt für Statistik (BFS) verlegt. Die Resultate sind gegliedert nach Wirtschaftsabschnitten gemäss NOGA (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige) ab 1990 verfügbar.

Konzepte und Definitionen der BUA

Die betriebsübliche Arbeitszeit definiert sich als die in den Unternehmen übliche Wochenarbeitszeit, die für eine Zeitdauer von mehreren Monaten oder Jahren gültig ist. Diese Arbeitszeit wird auf das Unternehmen angewendet und entspricht grundsätzlich der individuellen Arbeitszeit der vollzeitlich beschäftigten Arbeitnehmenden, die keine Überstunden machen und nicht von Kurzarbeit betroffen sind.

Berechnungsmethode der BUA

Bis 2012 wurde die betriebsübliche Arbeitszeit eines Wirtschaftsabschnitts, eines Sektors oder auf gesamtschweizerischer Ebene mittels eines Gewichtungsschemas berechnet, das auf der letzten Betriebszählung (BZ) beruhte. Seit 2013 basiert dieses Schema auf der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT). Jede Wirtschaftsabteilung eines jeden Kantons erhält dabei einen Gewichtungsfaktor. Mit diesem Verfahren können die aggregierten Werte entsprechend der Beschäftigungsstruktur in den einzelnen Kantonen und Regionen berechnet werden. Nicht berücksichtigt werden also (in einem Zeitraum mit unverändertem Gewichtungsschema) beispielsweise die Schwankungen der betriebsüblichen Arbeitszeit, die auf eine Veränderung der relativen Bedeutung der Wirtschaftszweige zurückgehen, etwa die Verlagerung von Arbeitskräften zu Branchen, in denen die betriebsübliche Arbeitszeit allgemein niedriger ist als anderswo. Die Differenz zwischen der kantonalen und der landesweiten betriebsüblichen Arbeitszeit kann in Bezug auf die Wirtschaftsabteilungen und gesamtwirtschaftlich als das Zusammentreffen von zwei Faktoren interpretiert werden:

- als Differenz in der Beschäftigungsstruktur zwischen der Schweiz und dem betreffenden Kanton (Struktureffekt);
- als Unterschied der betriebsüblichen Arbeitszeit innerhalb einer oder mehrerer Wirtschaftsabteilungen zwischen der Schweiz und dem betreffenden Kanton (Restwert).

Der Wert dieses Struktureffekts kann für jeden Kanton und jeden Wirtschaftsabschnitt berechnet werden. Dazu werden die Daten der verunfallten Arbeitnehmenden des betreffenden Kantons auf der Ebene der Wirtschaftsabteilungen mit dem Gewichtungsfaktor der Schweizer Beschäftigungsstruktur korrigiert. Die Abweichung (auf gesamtwirtschaftlicher Ebene oder pro Wirtschaftsabschnitt) dieser hypothetischen kantonalen Arbeitszeit von der effektiven kantonalen Arbeitszeit entspricht der Differenz, die sich aus dem Struktureffekt ergibt.

2015 lag die betriebsübliche Arbeitszeit beispielsweise im Kanton Genf bei 40,9 Std., gegenüber 41,6 Std. im schweizerischen Mittel (ohne primären Sektor). Dies entspricht einer Differenz von 0,7 Stunden, wobei 0,1 Std. auf die Besonderheiten der Beschäftigungsstruktur im Kanton Genf zurückzuführen sind und die verbleibenden 0,6 Std. dem Restwert (d. h. der um den Struktureffekt korrigierten Differenz) entsprechen. Der letztgenannte Unterschied ergibt sich aus der Tatsache, dass im Kanton Genf die betriebsübliche Arbeitszeit in einer oder mehreren Wirtschaftsabteilungen unter dem schweizerischen Mittel liegt.

Details zum methodischen Hintergrund der BUA finden sich in der Publikation «Betriebsübliche Arbeitszeit 1997. Kommentierte Ergebnisse und Tabellen», BFS, 1998.

Konzepte und Definitionen der Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit

Beobachtungseinheit:	Betriebsübliche Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden
Erhebungsmethode:	Auswertung von Verwaltungsdaten (ca. 290 000 Meldungen)
Referenzpopulation:	Arbeitnehmende des sekundären und tertiären Sektors sowie des Gartenbaus und der Forstwirtschaft nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr; jährliche Statistik

Gliederungskriterien

- NOGA08-Wirtschaftsabschnitte und -abteilungen
- NOGA08-Wirtschaftsabschnitte x Kantone
- NOGA08-Wirtschaftsabschnitte x Grossregionen

x = gekreuzt mit

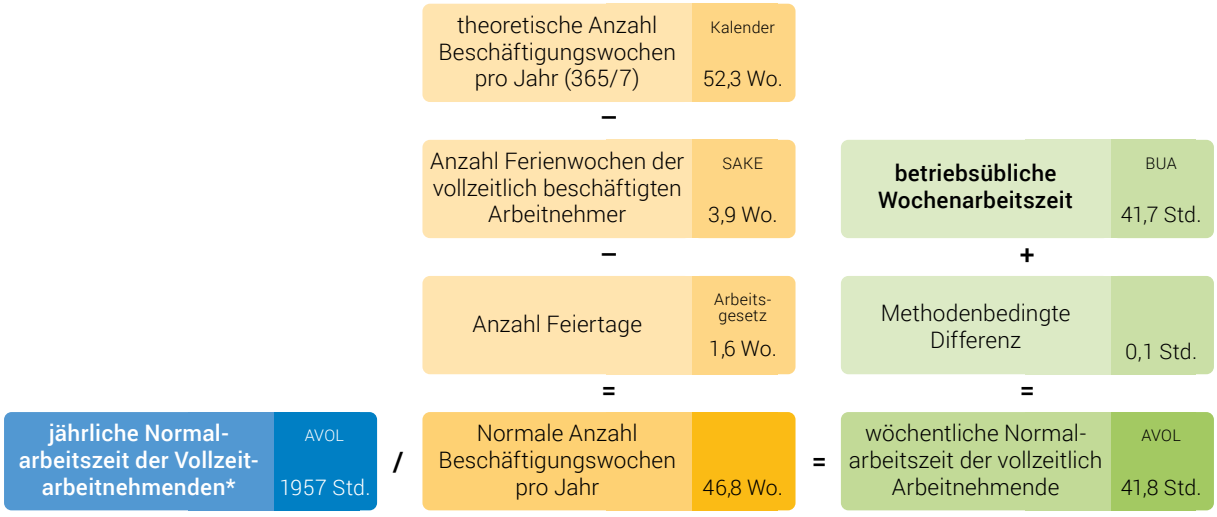
4.9 Vergleich zwischen der Arbeitsvolumenstatistik und der Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit

Die Arbeitsvolumenstatistik (AVOL) liefert in erster Linie makroökonomische Daten zum tatsächlichen Arbeitsvolumen für die Gesamtwirtschaft in der Schweiz und dient so als Basis für die Berechnung der Produktivität pro Arbeitsstunde. Daneben sind ihr aber auch detaillierte Informationen über die Komponenten der tatsächlichen Arbeitszeit pro beschäftigte Person zu entnehmen (Normalarbeitszeit, Absenzen und Überstunden). Dank der Gliederung nach Erwerbsstatus und Beschäftigungsgrad lässt sich zum Beispiel die Entwicklung der tatsächlichen Jahresarbeitszeit der vollzeitlich beschäftigten Arbeitnehmenden untersuchen, und es wird ersichtlich, inwiefern Schwankungen der vertraglich festgelegten Jahresarbeitszeit, der Absenzen oder der Überstunden das Ergebnis beeinflusst haben. Im Rahmen der AVOL werden darüber hinaus weitere Indikatoren wie die Absenzenquote und die Überstundenquote berechnet.

Wer sich hingegen für die geltende Praxis im Bereich der vertraglichen wöchentlichen Arbeitszeit für vollzeitlich beschäftigte Arbeitnehmende interessiert, konsultiert mit Vorteil die Statistik der betriebsüblichen Arbeitszeit (BUA). Die BUA eignet sich auch für die Untersuchung der betriebsüblichen Arbeitszeit nach Wirtschaftsabteilungen und Kantonen.

Obwohl die Informationen über die Normalarbeitszeit sowohl in der AVOL als auch in der BUA zu finden sind, lassen sich die beiden Quellen aus verschiedenen Gründen nicht direkt vergleichen: zuerst bezieht sich die Normalarbeitszeit in der AVOL auf sämtliche Erwerbstätigen, d. h. auch die Selbstständigerwerbenden, während die BUA sich diesbezüglich lediglich auf Informationen über die Vollzeitarbeitnehmenden stützt. Weiter deckt die AVOL sämtliche Wirtschaftszweige ab, während in der BUA der primäre Sektor lediglich den Gartenbau und die Forstwirtschaft umfasst und zudem der Wirtschaftsabschnitt «Private Haushalte» ausgeklammert wird. Untenstehender Kasten vergleicht eine Schätzung der wöchentlichen Normalarbeitszeit auf Basis der AVOL mit der betriebsüblichen Wochenarbeitszeit gemäss der BUA (vgl. Grafik G 4.3).

Zusammenhang zwischen den Daten der AVOL und der BUA, 2020 **G 4.3**



* Bei den Vollzeitarbeitnehmenden handelt es sich um Angestellte mit einem Beschäftigungsgrad von 100%. Angestellte im eigenen Unternehmen und in Privathaushalten gehören nicht zu dieser Kategorie.

© BFS 2021

4.10 Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)

Seit 1991 erhebt das Bundesamt für Statistik im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) die Zahl der Erwerbslosen entsprechend den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamts (ILO) und der OECD. Die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO wurde 1995 eingeführt, um Ergebnisse in kürzeren Abständen bereitzustellen als die SAKE, die bis vor kurzem nur jährliche Daten lieferte. Seit 2010 produziert die SAKE vierteljährliche Ergebnisse, während die Statistik der Erwerbslosigkeit gemäss ILO weiterhin monatliche Zahlen ausweist.

Konzepte und Definitionen
Die Erwerbslosenstatistik des BFS beruht auf den Definitionen der ILO. Im Gegensatz zur Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO, vgl. Kapitel 4.11), die nur die registrierten Arbeitslosen erfasst, beinhaltet die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO alle Personen, die ohne Arbeit und auf Stellensuche sind, sofern sie innerhalb kurzer Zeit mit einer Tätigkeit beginnen könnten. Ausgesteuerte Arbeitslose sind somit, unabhängig davon, ob sie weiterhin registriert sind oder nicht, in der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO enthalten. Auch Personen, die nach einer Familienpause wieder ins Erwerbsleben einsteigen möchten, werden von der Statistik erfasst.

Berechnungsmethode
Die Berechnung der Anzahl erwerbsloser Personen gemäss ILO erfolgt in zwei Schritten: Zunächst werden anhand der SAKE vierteljährliche Eckwerte berechnet, anschliessend werden mit Hilfe der Daten des SECO Monatswerte bestimmt. Gestützt auf die vier Quartalsergebnisse werden Jahresmittelwerte sowie Erwerbslosenquoten gemäss ILO für jedes Gliederungsmerkmal berechnet.

1) Berechnung der vierteljährlichen Eckwerte
Ausgangsbasis für die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO ist die SAKE, die Durchschnittswerte pro Quartal liefert. Im ersten Schritt wird die Anzahl erwerbsloser Personen in der ständigen Wohnbevölkerung für das entsprechende Quartal für jede der fünf Altersgruppen (nach Geschlecht und Nationalität getrennt) und für jede der 7 Grossregionen (nach Geschlecht) berechnet. Diese Werte sind identisch mit jenen der SAKE.

2) Berechnung von Monatswerten
Im zweiten Schritt werden anhand der Quartalsergebnisse Monatswerte berechnet. Zur Ermittlung der monatlichen Daten werden die Quartalsergebnisse mit der Entwicklung der Anzahl registrierter Arbeitsloser gemäss SECO in diesen Monaten verknüpft. Die Monatswerte für die drei Quartalsmonate werden zweimal berechnet: ein erstes Mal provisorisch, noch im Laufe des Berichtsquartals, und ein zweites Mal im darauffolgenden Quartal, anlässlich der Berechnung der neuen Eckwerte.

3) Berechnung der Erwerbslosenquote gemäss ILO
Die Erwerbslosenquote gemäss ILO wird für jedes Gliederungsmerkmal und in jeder Periodizität (monatlich, vierteljährlich, jährlich) berechnet. Die Erwerbsbevölkerung (im Nenner der Formel zur Berechnung der Erwerbslosenquote gemäss ILO) wird direkt der SAKE entnommen. Die monatlichen Bestände werden durch lineare Interpolation von den Quartalswerten abgeleitet.

4) Saisonbereinigung
Die Zahl der Erwerbslosen und die Erwerbslosenquote wurden für die wichtigsten Aggregate saisonbereinigt. Die Parameter der ARIMA-Saisonmodelle werden während vier Quartalen aufrechterhalten und einmal jährlich überprüft.

Weitere Einzelheiten zur Methode der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO finden Sie im Methodenbericht «La statistique du chômage au sens du BIT, Bases méthodologiques 2010», BFS, 2017.

Konzepte und Definitionen der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO

Beobachtungseinheit:	Erwerbslose gemäss internationalen Definitionen
Erhebungsmethode:	Synthesestatistik
Referenzpopulation:	Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz
Referenzperiode und Periodizität:	Monats-, Quartals- und Jahresdurchschnitte, monatliche, quartalsweise und jährliche Statistik

Gliederungskriterien
– Geschlecht x Nationalität x Altersgruppen
– Geschlecht x Grossregionen
Saisonbereinigte Reihe
– Geschlecht, Nationalität und Altersklassen

x = gekreuzt mit

4.11 Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO)

In der Schweiz gibt es seit 1936 eine Arbeitslosenstatistik. Sie wird heute vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) erhoben. Erfasst werden der Bestand der am Monatsende in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Arbeitslosen sowie die Zugänge in die Arbeitslosigkeit und die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit während des beobachteten Monats. Seit Herbst 1997 veröffentlicht das SECO zusätzlich die Zahl der registrierten Stellensuchenden.

Konzepte und Definitionen der Arbeitslosenstatistik des SECO

Die Daten der Arbeitslosenstatistik des SECO werden mittels einer Vollerhebung erfasst, die sich auf die regionalen Arbeitsvermittlungszentren abstützt. Dabei betrachtet man alle gemeldeten Personen als Stellensuchende, ungeachtet ob sie Taggelder beziehen oder nicht. Die Stellensuchenden werden in zwei Kategorien unterteilt: arbeitslose und nichtarbeitslose Stellensuchende.

Nichtarbeitslose Stellensuchende sind jene Personen, die bei einem RAV registriert, jedoch – im Unterschied zu den registrierten Arbeitslosen – entweder nicht sofort (d. h. innert 30 Tagen) vermittelbar sind, und/oder aber über eine Arbeit verfügen. Das SECO unterscheidet folgende Kategorien von nichtarbeitslosen Stellensuchenden: Personen mit einem Zwischenverdienst, in einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung, in Umschulung oder Weiterbildung sowie übrige nichtarbeitslose Stellensuchende (Rekrutenschule, Krankheit oder Unfall, Mutterschaft, Personen, die noch über eine Stelle verfügen, Strafvollzug).

Berechnungsmethode der Arbeitslosenstatistik des SECO

Die Daten der registrierten Stellensuchenden (arbeitslose sowie nichtarbeitslose) werden bei den RAV ermittelt. Über das System für die Arbeitsvermittlung und die Arbeitsmarktstatistik (AVAM) werden diese kantonalen Daten auf die Bundesebene weitergeleitet und können seit 2004 bereits wenige Tage nach dem Stichtag nach einer Vielzahl von Merkmalen ausgewertet werden.

Details zum Konzept und den Grundlagen der Arbeitslosenstatistik finden sich in der Publikation «Arbeitslosigkeit in der Schweiz 2016», SECO, Neuenburg, 2017.

Konzepte und Definitionen der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft

Beobachtungseinheit:	Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registriert sind
Erhebungsmethode:	Auswertung von Verwaltungsdaten
Referenzpopulation:	Wohnbevölkerung der Schweiz
Referenzperiode und Periodizität:	Letzter Arbeitstag im Monat, monatliche Statistik

Gliederungskriterien

Erfasst werden in der Arbeitslosenstatistik neben dem Geschlecht, dem Alter, dem Wohnort (Region/Kanton) und der Nationalität auch der Arbeitslosenstatus (ganzarbeitslos, teilarbeitslos), die Dauer der Arbeitslosigkeit, die vormalige Erwerbssituation, der Wirtschaftszweig gemäss NOGA, die Berufsgruppe und die zuletzt ausgeübte Funktion. Als Vollerhebung erlaubt die Arbeitslosenstatistik des SECO grundsätzlich die Verknüpfung aller verfügbaren Merkmale untereinander. Aus Platzgründen wird aber nur eine Auswahl an Kombinationen publiziert. Auf dem Statistikportal des SECO (www.amstat.ch) können individuelle Abfragen gemacht werden.

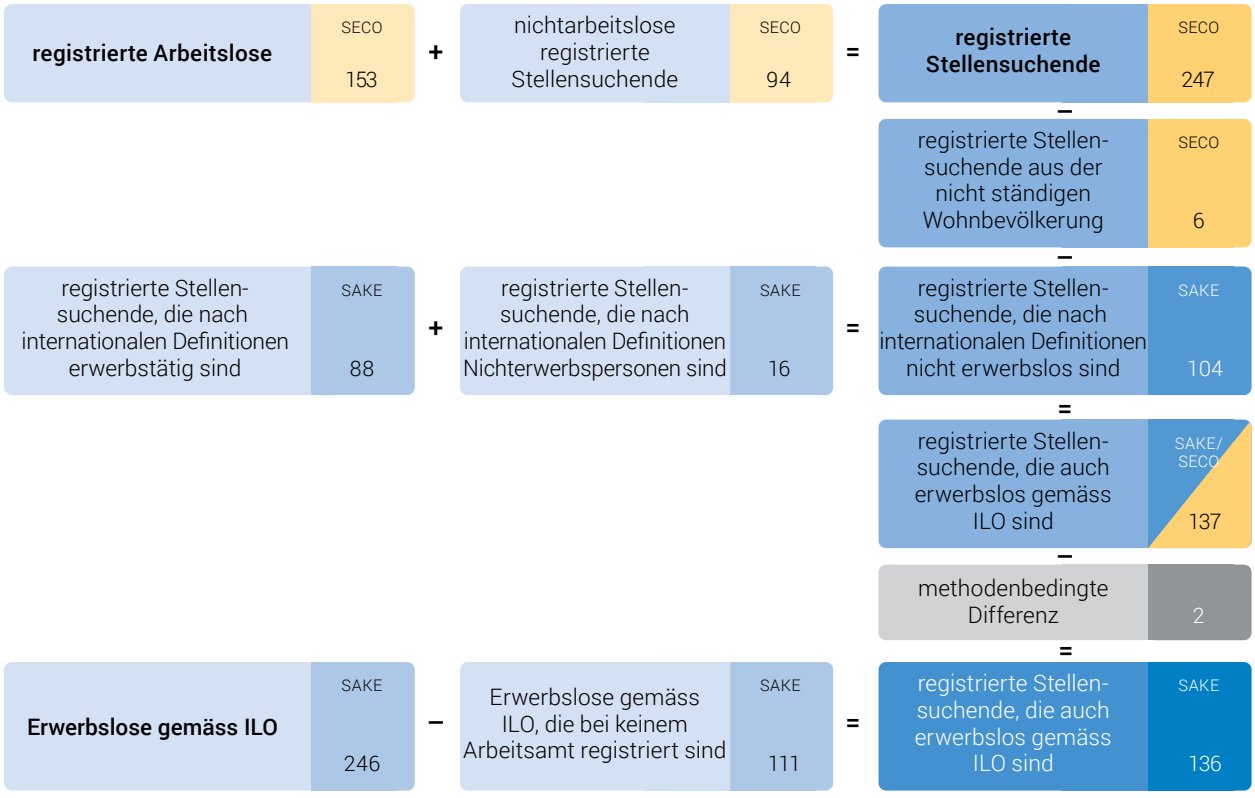
4.12 Vergleich zwischen der Erwerbslosenstatistik und der Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft

Die vom Bundesamt für Statistik erstellte Erwerbslosenstatistik gemäss ILO orientiert sich an internationalen Empfehlungen und wird – im Gegensatz zur Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) – von Gesetzesänderungen im Bereich der Arbeitslosenversicherung kaum beeinflusst. Sie ist deshalb für internationale Vergleiche zu bevorzugen. Da die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO definitionsgemäss alle Personen erfasst, die ohne Arbeit und auf Stellensuche sind, sofern sie innerhalb kurzer Zeit mit einer Tätigkeit beginnen könnten, bildet sie das ungenutzte Arbeitsangebot besser ab als die SECO-Arbeitslosenstatistik.

Die Arbeitslosenstatistik des SECO ist ein sehr gutes Instrument zur Konjunkturbeobachtung. Die Resultate werden in der Regel 5 Arbeitstage nach Monatsende veröffentlicht. Keine andere Wirtschaftsstatistik kann ihre Daten so schnell nach dem Stichtag zur Verfügung stellen. Als Vollerhebung ermöglicht die SECO-Statistik überdies die Beobachtung der Konjunkturentwicklung auf sehr tiefem regionalem Niveau. Daneben sind die SECO-Indikatoren meist die bessere Quelle, wenn es um Fragen bezüglich der Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung geht.

In Grafik G 4.4 werden die Zahlen des SECO mit der Erwerbslosenzahl gemäss ILO verglichen. Einzelne Arbeitslosen bzw. Erwerbslosengruppen lassen sich zwar zahlenmässig in beiden Statistiken gleichzeitig fassen; eine vollständige Überführung der Erwerbslosen gemäss ELS in die Arbeitslosenstatistik des SECO ist jedoch nicht möglich. Es bleibt eine methodenbedingte Differenz bestehen: Die Arbeitslosenstatistik des SECO ist eine auf Registerdaten basierende Vollerhebung mit dem letzten Arbeitstag im Monat als Stichtag. Die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO basiert wesentlich auf der SAKE – einer gewichteten Haushaltsbefragung – die über ein gesamtes Quartal hinweg erhoben wird. Auf Grund dieser unterschiedlichen Erhebungskonzepte muss es zu Differenzen kommen, die über die definitorischen Unterschiede hinausgehen, jedoch nicht genau quantifiziert werden können. Dies umso mehr, weil es nicht auszuschliessen ist, dass die gleichen Personen gegenüber der SAKE und gegenüber dem RAV unterschiedliche Angaben über ihre Erwerbssituation machen.[2]

Zusammenhang zwischen den Daten der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO und des SECO, Quartalsdurchschnitt des 4. Quartals 2020, Zahlen in Tausend, Wohnbevölkerung **G 4.4**



© BFS 2021

[2] So ist denkbar, dass registrierte Arbeitslose die Kriterien der Erwerbslosigkeit in der SAKE nicht erfüllen, weil sie in der Referenzwoche der Befragung einer geringfügigen Erwerbstätigkeit (Gelegenheitsjob u. ä.) nachgegangen sind oder aus anderen Gründen kurzfristig nicht für eine Arbeitsstelle verfügbar waren.

4.13 Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)

Die Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG) dient der Erfassung der Arbeitsmarktdynamik. Diese Statistik zeigt die individuellen Übergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit gemäss ILO und Nichterwerbstätigkeit auf und vervollständigt so die Daten der Erwerbstätigenstatistik (ETS) und der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO. Die AMG umfasst auch die Wanderungen und die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle) und stellt so ein Bindeglied zwischen den Arbeitsmarktstatistiken und den Bevölkerungsstatistiken dar. Die AMG wurde 1998 eingeführt und enthält Daten, die bis 1991 zurückreichen.

Konzepte und Definitionen der AMG
Die AMG stützt sich betreffend Erwerbstätige auf die gleiche Definition wie die ETS. Die Erwerbslosen stammen aus der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO, zusätzlich werden die registrierten Arbeitslosen mit einer nicht ständigen Aufenthaltsbewilligung berücksichtigt. Als Referenzperiode gilt das Kalenderjahr. Die Übergänge werden erfasst, indem der Status der Personen zu Jahresbeginn (Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit gemäss ILO oder Nichterwerbstätigkeit) dem Status am Jahresende gegenübergestellt wird. Es werden nur die Wanderungen berücksichtigt, die nicht im selben Jahr durch eine entgegengesetzte Wanderung kompensiert werden.

Berechnungsmethode der AMG
Die Berechnung der AMG erfolgt in fünf Hauptetappen.

1) Berechnung der Bestände zu Jahresbeginn und Jahresende
Die Gesamtzahl der Schweizerinnen und Schweizer, der niedergelassenen Ausländerinnen und Ausländer und der Personen mit Aufenthalts oder Kurzaufenthaltsbewilligung wird der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) entnommen. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) liefert die Zahl der Personen im Asylprozess. Die Zahl der Grenzgängerinnen und Grenzgänger wird der Grenzgängerstatistik (GGS) entnommen. Die Gliederung nach dem Arbeitsmarktstatus wird mit Hilfe der ETS und der Erwerbslosenstatistik gemäss ILO vorgenommen.

2) Berechnung der Zugänge (Einwanderungen und Geburten)
Die Daten zu den Einwanderungen von Personen schweizerischer Nationalität liefert STATPOP. Der Arbeitsmarktstatus wird auf Grund der folgenden Hypothese ermittelt: Die eingewanderten Personen weisen am Jahresende nach Geschlecht und in den einzelnen Altersgruppen dieselben Anteile an Erwerbstätigen und Erwerbslosen gemäss ILO auf wie die schweizerische Vergleichsgruppe. Die Einwanderungen der übrigen Personengruppen basieren auf STATPOP und auf Angaben des SEM. Anhand der SAKE wird der Anteil der Erwerbspersonen unter den neu mit einer Niederlassungs- oder einer Aufenthaltsbewilligung versehenen Personen ermittelt. Die zusätzliche Unterteilung der Erwerbspersonen in Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss ILO wird nach dem gleichen Prinzip wie für die schweizerische Gruppe vorgenommen. Die Anzahl Geburten in der ständigen Wohnbevölkerung stammt aus STATPOP und jene unter den Personen im Asylprozess wird vom SEM geliefert.

3) Berechnung der Abgänge (Auswanderungen und Todesfälle)
Die Daten zu den Auswanderungen der Schweizerinnen und Schweizer werden STATPOP entnommen. Der Arbeitsmarktstatus wird auf Grund der folgenden Hypothese ermittelt: Die ausgewanderten Personen weisen zu Jahresbeginn nach Geschlecht und in den einzelnen Altersgruppen dieselben Anteile an Erwerbstätigen und Erwerbslosen gemäss ILO auf wie die Schweizerinnen und Schweizer. Die Auswanderungen der übrigen Personengruppen werden auf Grund von STATPOP und SEM-Daten berechnet. Die Unterscheidung zwischen Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen wird anhand der SAKE ermittelt.

Die zusätzliche Unterteilung der Erwerbspersonen in Erwerbstätige und Erwerbslose wird nach dem gleichen Prinzip wie für die Bevölkerung schweizerischer Nationalität vorgenommen. Die Todesfälle werden der Statistik STATPOP entnommen. Für die Unterscheidung nach Arbeitsmarktstatus wird dieselbe Hypothese herangezogen wie für die entsprechende Unterscheidung bei den Auswanderungen von Schweizerinnen und Schweizern.

4) Berechnung der Bruttoübergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit gemäss ILO und Nichterwerbstätigkeit
Die Übergänge betreffen die Personen, die sowohl den Anfangs als auch den Endbeständen angehören. Die Bruttoübergänge der ständigen Wohnbevölkerung werden anhand der Panel-Daten der SAKE berechnet. Die Übergänge der übrigen Gruppen werden hauptsächlich mit Hilfe der STATPOP-Dateien bestimmt.

5) Ausgleich der AMG-Matrix
Aufgrund der verschiedenen Quellen der AMG treten zunächst Bilanzdifferenzen auf. Zur Behebung dieser Differenzen kommt ein mathematisches Verfahren zur Anwendung. Dabei dienen die Anfangs und Endbestände als Eckwerte.

Vergleich zwischen den Daten der AMG und anderer Statistiken

Die AMG ist mit anderen Statistiken vernetzt. So werden die Erwerbstätigenbestände von der ETS, der GGS und vom ZEMIS übernommen. Die Erwerbslosenstatistik gemäss ILO und das SECO geben Auskunft über die Erwerbslosenbestände. Und schliesslich entspricht die AMG-Referenzpopulation der ständigen Wohnbevölkerung gemäss STATPOP plus die Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung, EU/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen, Personen im Asylprozess sowie das Personal der Schweizer Botschaften und Konsulate im Ausland und das Personal der Schweizer Hochseeflotte.

AMG und STATPOP unterscheiden sich punkto Wanderungsdaten hauptsächlich im Bevölkerungskonzept: Die Wanderungen in der AMG berücksichtigen sowohl die ständige als auch die nichtständige Wohnbevölkerung, einschliesslich der neu in der Schweiz erwerbstätigen Grenzgänger (Einwanderungen) bzw. der Grenzgänger, die ihre Erwerbstätigkeit in der Schweiz aufgegeben haben (Auswanderungen).

Details zum methodischen Hintergrund der AMG finden sich in der Publikation «Methodische Grundlagen Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)», BFS, 2016.

Konzepte und Definitionen der Arbeitsmarktgesamtrechnung

Beobachtungseinheit:	Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt (Übergänge zwischen Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit gemäss ILO und Nichterwerbstätigkeit, Wanderungen und natürliche Bevölkerungsbewegungen)
Erhebungsmethode:	Synthesestatistik
Referenzpopulation:	– Erwerbstätige: Inlandkonzept – Erwerbslose gemäss ILO und Nichterwerbspersonen: Wohnbevölkerung
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr, jährliche Statistik

Gliederungskriterien

– Geschlecht x Nationalität x Arbeitsmarktstatus

x = gekreuzt mit

4.14 Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

Die Lohnstrukturerhebung (LSE) wird seit 1994 alle zwei Jahre im Oktober mittels schriftlicher Direkterhebung bei den Unternehmen durchgeführt. Sie erlaubt eine regelmässige Beschreibung der schweizerischen Lohnstruktur auf der Basis repräsentativer Daten für sämtliche Wirtschaftszweige im zweiten und dritten Sektor. Neben Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrösse werden auch Personen und arbeitsplatzbezogene Merkmale wie Ausbildung, berufliche Stellung oder Dienstjahre erfasst. Ebenfalls seit 1994 werden die Löhne in der Bundesverwaltung und ihren Betrieben erhoben. Seit 1998 liegen die Lohnangaben aus der kantonalen öffentlichen Verwaltung vor, seit 2006 die Löhne der Gemeinden und seit 2012 die Löhne der Kirchen. Im Jahr 2018 wurden über 36 000 Unternehmen befragt mit dem Einbezug von rund 2 Millionen Arbeitnehmenden. Die Bruttoantwortquote, d.h. die Anzahl der antwortenden Unternehmen aller im Stichprobenplan definierten Unternehmen, erreichte 74%.

Konzepte und Definitionen der LSE

Die LSE weist zwei Hauptindikatoren auf: Erstens den standardisierten Bruttolohn in Form eines Zentralwerts und zweitens die Verteilung der Nettomonatslöhne. Bei der Standardisierung wird der bezahlte Bruttolohn auf ein Vollzeitäquivalent von 4⅓ Wochen zu 40 Arbeitsstunden umgerechnet. Dieses Vorgehen ermöglicht Vergleiche zwischen Vollzeit und Teilzeitarbeitskräften. Bei den nicht standardisierten, d. h. nicht auf Vollzeitäquivalent umgerechneten Nettolöhnen, handelt es sich um die monatlich effektiv an die Arbeitnehmenden ausbezahlten Beträge. Der Zentralwert (Median) teilt die standardisierten Löhne in zwei Hälften: Die eine Hälfte der errechneten Löhne liegt darüber, die andere Hälfte darunter. Dieser Schätzer hat den Vorteil, dass er gegenüber Extremwerten weniger empfindlich ist als das arithmetische Mittel.

Berechnungsmethode der LSE

Im privaten Sektor beruht die Lohnstrukturerhebung auf einer geschichteten zweistufigen Zufallsstichprobe: Unternehmen und Arbeitnehmende. Die Schichtung auf Unternehmensebene erfolgt nach drei Kriterien: Unternehmensgrösse (3 Kategorien), Branchenzugehörigkeit (39 Abteilungen der NOGA 2008) und geografische Zugehörigkeit (7 Grossregionen, 8 Kantone und 1 Stadt). Die Stichprobe umfasst Im Jahr 2018 rund 46000 Unternehmen (Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten werden voll erhoben). Im öffentlichen Sektor des Bundes und der Kantone werden die Unternehmen und Verwaltungen voll erhoben. Im kommunalen öffentlichen Sektor wurden die Gemeinden ebenfalls anhand einer geschichteten zweistufigen Zufallsstichprobe gezogen: Gemeinden und Arbeitnehmende. Die Schichtung auf Gemeindeebene erfolgt nach Gemeindegrösse (4 Kategorien) und der geografischen Zugehörigkeit (7 Grossregionen). Die Stichprobe umfasst brutto rund 300 Gemeinden. Die Anzahl der Löhne eines Unternehmens bzw. einer Verwaltung oder Gemeinde, die in die Stichprobe aufgenommen werden, hängt von deren Grösse ab. Unternehmen mit weniger als 20 Angestellten liefern alle Löhne. Zwischen 20 und 49 Angestellten wird jeder zweite Lohn angegeben, bei über 49 Angestellten jeder dritte Lohn.

Sämtliche Ergebnisse und Publikationen der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE) sind auf der Internetseite des BFS verfügbar.

Konzepte und Definitionen der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung

Ziel der Erhebung:	Standardisierter Bruttomonatslohn und (nicht standardisierter) Nettomonatslohn
Erhebungsmethode:	Stichprobenerhebung (schriftliche Befragung) bei den Unternehmen. LSE 2018: Mit einer Stichprobe von 46 000 Unternehmen werden bei einer Bruttoantwortquote von 74% die Löhne von 2 Millionen Arbeitnehmenden erhoben.
Referenzpopulation:	Beschäftigte (die im Monat Oktober einen Lohn bezogen haben) des 2. und 3. Sektors gemäss Inlandkonzept. Ohne Arbeitnehmende von Unternehmen mit weniger als 3 Angestellten. Referenzperiode und Periodizität: Monat Oktober; Realisierung der Statistik alle zwei Jahre.

Gliederungskriterien

Standardisierter Bruttomonatslohn

- NOGA-Wirtschaftsabteilungen und -zweige x Geschlecht x Berufliche Stellung / Kompetenzniveau / Ausbildung / Aufenthaltsbewilligungsart / Unternehmensgrösse / Dienstjahre / Grossregionen
- Berufsgruppen nach ISCO x Lebensalter x Geschlecht Nettomonatslohn (nicht standardisiert)
- Beschäftigungsgrad x Geschlecht x Lohnklasse in Franken / Quantile (in 10%-Abstufungen)

x = gekreuzt mit

4.15 Vergleich der Lohndaten gemäss LSE und gemäss SAKE

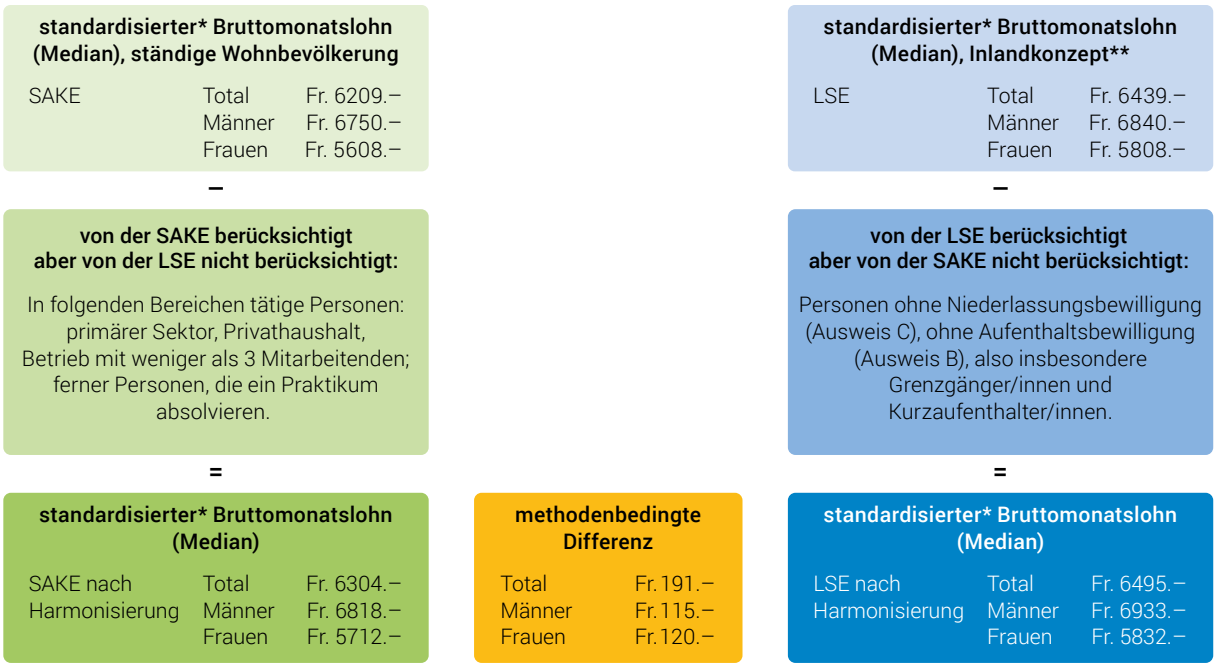
Die LSE ist nicht die einzige statistische Quelle, die sich dazu eignet, Daten zu den Löhnen zu liefern. Auch die zu den Arbeitsmarktstatistiken zählende Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) liefert Daten über die Arbeitseinkommen[3]. Die beiden Erhebungen weichen methodisch jedoch deutlich voneinander ab: während die LSE auf einem schriftlichen Fragebogen basiert, der sich an die Unternehmen richtet, spezifisch auf Lohnfragen eingeht und die Unterscheidung bzw. Messung der einzelnen Lohnkomponenten erlaubt, beruhen die SAKE-Daten auf einer Reihe von Fragen im Rahmen eines telefonischen Interviews, das auch noch ganz andere Bereiche abdeckt (s. Kap. 4.2). Weiter umfasst der standardisierte Bruttolohn gemäss LSE – er wird anhand der direkt aus der Betriebsrechnung übernommenen Lohnkomponenten beziffert – den Bruttolohn vom Oktober, die Zulagen für Schicht, Sonntags oder Nachtarbeit, 1/12 des 13. Monatslohns und 1/12 der jährlichen Sonderzahlungen (Boni, Gewinnbeteiligungen usw.). In der SAKE hingegen basiert der Bruttomonatslohn auf dem vom Befragten angegebenen Lohn, der um 1/12 im Falle eines 13. Monatslohns, um ein weiteres Zwölftel im Falle eines 14. Monatslohns und um 1/24 im Falle von Prämien bzw. Gratifikationsbeträgen erhöht wird.

Im Vergleich zur SAKE bietet die LSE den Vorteil, dass sie sich auf eine grosse Stichprobe von Arbeitnehmenden abstützt. Damit ebnet sie den Weg für Analysen auf hoher Desaggregationsstufe (z. B. nach Wirtschaftsabteilungen der NOGA oder nach den wichtigsten Merkmalen der Arbeitnehmenden oder der Arbeitsplätze). Zudem bezieht sie nicht nur die ständige Wohnbevölkerung, sondern auch die Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie die Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung mit ein. Die SAKE hingegen untersucht gewisse Kategorien von Arbeitnehmenden, die in der LSE nicht vorkommen, so die Unternehmenseigentümerinnen und -eigentümer oder Angestellte in Privathaushalten. Die SAKE erhebt ausserdem Daten über das Einkommen der Selbstständigerwerbenden und bietet zahlreiche Gliederungsmöglichkeiten nach verschiedenen soziodemografischen Kriterien.

Auf Grund dieser Unterschiede eignen sich je nach Fragestellung und Untersuchungseinheit jeweils die Ergebnisse der einen oder der anderen Statistik besser für eine Analyse.

Wie Grafik G 4.5 zeigt, sind Resultatsvergleiche zwischen den beiden Erhebungen nur bei vorgängiger Harmonisierung möglich. Aus Repräsentativitätsgründen sollten solche Vergleiche nur auf einer hohen Aggregationsstufe vorgenommen werden.

Harmonisierung der Lohndaten der SAKE und der LSE, 2012 **G 4.5**



* Vollzeitäquivalent basierend auf 4 1/3 Wochen à 40 Arbeitsstunden
** Löhne des privaten und des öffentlichen Sektors

© BFS 2021

[3] Auch der Einkommens und Verbrauchserhebung sowie den Verwaltungsdaten der AHV sind Informationen über das Arbeitseinkommen zu entnehmen. Da jedoch das Hauptziel dieser beiden Quellen nicht in der Beschreibung des Arbeitsmarktes liegt, wird in der vorliegenden Publikation nicht näher darauf eingegangen.

4.16 Lohnentwicklungsstatistik

Von 1939 bis 1993 wurde die Lohnentwicklungsstatistik vom damaligen BIGA (heute Staatssekretariat für Wirtschaft) anhand der Ergebnisse der Lohn und Gehaltserhebung vom Oktober (LOK) realisiert. Im Zuge der 1984 in Kraft getretenen Verordnung über die Unfallversicherung (UVV) entstand auch eine neue Datenquelle zur Berechnung eines Lohnindexes: Ab 1994 wurden die Unfallmeldungen der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV) zur offiziellen Datenquelle für die Berechnung der Lohnentwicklung. Hauptziel der Lohnentwicklungsstatistik ist die Berechnung des Schweizerischen Lohnindexes (SLI) zur Messung der jährlichen Lohnentwicklung. Der SLI gehört zu den Konjunkturindikatoren, die zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung beigezogen werden. Er gilt als Referenzwert bei den Lohnverhandlungen und dient auch als Grundlage für die Anwendung verschiedener gesetzlicher Regelungen im Sozialversicherungsbereich (z. B. Indexierung der AHV-Renten).

Man unterscheidet zwischen einem Nominal und einem Reallohnindex. Ersterer misst die Entwicklung der Bruttolöhne der Arbeitnehmenden, letzterer dient zur Berechnung der Kaufkraftentwicklung dieser Löhne. Der Reallohnindex ergibt sich durch Deflationierung des Nominallohnindexes mit dem Landesindex der Konsumentenpreise.

Konzepte und Definitionen des SLI

Der SLI misst die Entwicklung der Löhne bei unveränderter Struktur. Bei der Berechnung des SLI werden somit Lohnentwicklungen ausgeklammert, die auf eine veränderte Arbeitnehmerstruktur zurückzuführen sind. Berücksichtigt werden lediglich Schwankungen des Lohnes als Preis für die Arbeit. Nicht Rechnung getragen wird damit z. B. Lohnschwankungen auf Grund eines steigenden Anteils an gelernten Arbeitnehmenden oder auf Grund von Stellenwechseln in besser entlöhnte Wirtschaftszweige.

Der individuelle Lohn, der für die Berechnung des SLI verwendet wird, ist wie folgt festgelegt:

Bruttogrundlohn
+ Teuerungszulage
+ 13. Monatslohn

Ausgeschlossen sind die folgenden Lohnkomponenten: Prämien und Provisionen, Familienzulagen, verschiedene andere Zulagen und Naturalleistungen.

Berechnungsmethode des SLI

Der SLI ist ein Laspeyres-Preisindex. Die Laspeyres-Indexformel mit fester Gewichtung erlaubt einen Vergleich zwischen dem definierten Jahr und dem Basisjahr, für das die Gewichtung (oder die Arbeitnehmerstruktur) festgelegt wurde. Mit der SLI-Berechnungsformel lässt sich die Summe für die einzelnen Arbeitnehmergruppen anhand der Methode des Verhältnisses der Durchschnittslöhne des laufenden Jahres und des Basisjahres multipliziert mit dem Gewicht der Gruppe ermitteln. Alle von der Datenbank erfassten Arbeitnehmenden werden anhand der Merkmale Wirtschaftsbranche und Geschlecht einer Gruppe zugeteilt. Das relative Gewicht jeder Gruppe wird gestützt auf die Lohnsummen im gewählten Basisjahr berechnet.

Die Gewichtungskoeffizienten entsprechen der Lohnsumme einer Gruppe im Verhältnis zur Gesamtlohnsumme aller Gruppen in der Basisperiode. Die Lohnsumme jeder Gruppe wird gestützt auf die Arbeitnehmendenbestände und auf die aktuellsten Löhne der Arbeitnehmenden in der Schweiz berechnet. Bei der letzten Revision des SLI wurde 2015 als Indexbasis festgelegt. Für die Bestände basiert die neue SLI-Gewichtung basiert auf den Daten der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung 2014 des Bundesamtes für Statistik (BFS), für die Löhne stützt sie sich auf die Angaben der Sammelstelle für Statistik der Unfallversicherung (SSUV) für das Jahr 2015. Die statistischen Berechnungen beziehen sich auf voll und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Konzepte und Definitionen der Lohnentwicklungsstatistik

Ziel der Statistik:	Jährlicher Lohnentwicklungsindex
Erhebungsmethode:	Aufbereitung von Verwaltungsdaten (Unfallmeldungen der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung SSUV)
Referenzpopulation:	Arbeitnehmende, Voll- und Teilzeit, 2. und 3. Sektor, nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr, jährliche Statistik

Gliederungskriterien

Nominal- und Reallohnindex und Veränderung in Prozent gegenüber Vorjahr
– NOGA08-Wirtschaftsabteilungen
– NOGA08-Wirtschaftsabschnitte x Geschlecht
– Datenreihen Basis 2015, 2010, 2005, 1993 und 1939

x = gekreuzt mit

4.17 Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL)

Die Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse (EGL) untersucht die Ergebnisse der jährlichen Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern (Arbeitgeberverbände und Unternehmen sowie Gewerkschaftsorganisationen und Arbeitnehmerverbände) im Rahmen ausgewählter Gesamtarbeitsverträge (GAV). Für das Jahr 2019 wurden 101 GAV mit mehr als 1,6 Millionen Arbeitnehmenden ausgewertet.

Konzepte und Definitionen der EGL

In der Regel führen die Sozialpartner die Lohnverhandlungen im Hinblick auf das kommende Jahr jeweils im Herbst durch. Bei Abschluss der Erhebung kann es sein, dass diese Verhandlungen zu Ende, noch im Gang oder gescheitert sind. Ein Abkommen kann nach dem Eingreifen einer Schiedsinstanz abgeschlossen werden. Mehrere GAV sehen keine Lohnverhandlungen vor oder weisen keine Lohnbestimmungen auf. Für jeden GAV der für das Berichtsjahr ausgewählt ist befragt das BFS zwei unterzeichnende Sozialpartner, je einen auf Arbeitgeber und auf Arbeitnehmerseite, über geführte Lohnverhandlungen und deren Ergebnisse, über Lohnabschlüsse oder über Lohnanpassungen aufgrund von Bestimmungen des GAV. Diese Lohnabschlüsse umfassen insbesondere die Anpassungen der Löhne, die die den GAV unterstellten Arbeitnehmenden tatsächlich erhalten (Effektivlöhne) und/oder die Anpassungen der Löhne, die in einem GAV festgehalten sind (Tariflöhne oder Mindestlöhne), und alle eventuellen Änderungen der Arbeitszeit. Die Effektivlohnanpassung wird meistens als prozentuale Veränderung in Bezug auf das Vorjahr ausgedrückt und entspricht einer Veränderung der Lohnsumme der Unternehmen. Die Mindestlohnanpassung entspricht in einem GAV der mittleren Anpassung der verschiedenen in den GAV festgehaltenen Mindestlöhne. Jegliche Änderung der Arbeitszeit schlägt sich auf die abschliessende Lohnanpassung nieder.

Berechnungsmethode der EGL

Unter den vom BFS erfassten GAV werden diejenigen mit normativen Bestimmungen gewählt sowie diejenigen, die mindestens 1500 Personen betreffen. Die erfassten GAV werden hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Löhne untersucht. Die mittleren Anpassungen werden nach Wirtschaftssektoren und -abschnitten ermittelt. Dabei werden die in den GAV vereinbarten Anpassungen in Prozent mit der Anzahl unterstellter Arbeitnehmende des jeweiligen GAV gewichtet. Jegliche Änderung der Arbeitszeit schlägt sich auf die abschliessende Lohnanpassung nieder.

Die wichtigsten Resultate der EGL finden sich auf der Internetseite des Bundesamtes für Statistik.

Konzepte und Definitionen der Erhebung über die gesamtarbeitsvertraglichen Lohnabschlüsse

Ziel der Erhebung:	Lohnanpassungen im Rahmen von GAV
Erhebungsmethode:	Erhebung bei den Sozialpartnern über die Unterzeichner ausgewählter GAV
Referenzpopulation:	GAV des primären, sekundären und tertiären Sektors nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr, jährliche Erhebung

Gliederungskriterien

– Gruppierung von Wirtschaftsabteilungen (BFS 50) der NOGA 2008
– Anzahl unterstellte Arbeitnehmende

4.18 Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS)

Die Erhebung der Gesamtarbeitsverträge (EGS) erfasst die Gesamtarbeitsverträge (GAV) in der Schweiz. Sie dient als repräsentative Datenbank zur Analyse der Entwicklung der gesamtarbeitsvertraglich geregelten Bereiche in der Schweiz und für verschiedene statistische Auswertungen im Bereich der Löhne und der Arbeitsbedingungen. Die Erhebung der Gesamtarbeitsverträge (EGS) untersucht die allgemeine Struktur der GAV in der Schweiz sowie deren Inhalt. Normalarbeitsverträge (NAV) bilden ebenfalls Bestandteil der Erhebung.

Konzepte und Definitionen der EGS
Diese Erhebung umfasst die Gesamtarbeitsverträge des primären, sekundären und tertiären Sektors. Sie liefert zudem Angaben zu den GAV-Zusatzverträgen. Die Dokumente werden gemäss der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) gegliedert. Die EGS erfasst Daten zu: Name des Vertrages, Dokumentart (Verbands oder Firmenvertrag), Vertragsparteien, Wirtschaftszweig, Datum des Inkrafttretens, räumlicher Geltungsbereich, Anzahl unterstellte Arbeitnehmende, Mindestlöhne ja/nein usw. Dieses grosse Datenspektrum ermöglicht eine Gliederung nach zahlreichen Kriterien.

Berechnungsmethode der EGS
Die EGS findet alle zwei Jahre statt und liefert eine Bestandsaufnahme per 1. März des laufenden Jahres. Sie wird anhand eines schriftlichen Fragebogens bei den Vertragspartnern von jedem GAV durchgeführt, das heisst bei den Arbeitgeberverbänden und Arbeitgebern sowie bei den Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden.

Sämtliche Ergebnisse und Publikationen der Erhebung der Gesamtarbeitsverträge in der Schweiz (EGS) sind auf der Internetseite des BFS verfügbar. Auf Anfrage werden auch massgeschneiderte Daten geliefert.

Konzepte und Definitionen der Erhebung der Gesamtarbeitsverträge

Ziel der Erhebung:	GAV, NAV in der Schweiz
Erhebungsmethode:	Erhebung bei den unterzeichnenden Sozialpartnern der GAV
Referenzpopulation:	GAV des primären, sekundären und tertiären Sektors nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	1. März, zweijährliche Statistik

Gliederungskriterien
– Wirtschaftssektoren nach NOGA 2008
– Anzahl unterstellte Arbeitnehmende
– Anzahl GAV

4.19 Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE)

Zu Arbeitsaussetzungen führende kollektive Arbeitsstreitigkeiten sind schon seit 1927 Gegenstand von Erhebungen. Die Statistik zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten wurde früher vom SECO erstellt und liegt seit 2012 in der Verantwortung des BFS.

Die Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE) erfasst Aktionen, die durch Arbeitsstreitigkeiten ausgelöst werden und eine vorübergehende Einstellung der Arbeit zur Folge haben. Arbeitsaussetzungen können das Ergebnis von Streiks oder Aussperrungen sein, für die entweder die Arbeitnehmenden oder der Arbeitgeber verantwortlich sind.

Die in der Statistik berücksichtigten Arbeitsstreitigkeiten beziehen sich auf das Arbeitsverhältnis und stehen im Zusammenhang mit den Beschäftigungsmodalitäten und -Bedingungen zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitnehmenden oder zwischen den Arbeitnehmenden selbst.

Konzepte und Definitionen der KASE

Das Kriterium, das zur Identifizierung der Aktion verwendet wird, ist die betreffende Arbeitsstreitigkeit. Vorübergehende oder laufende Arbeitsaussetzungen innerhalb eines Kalenderjahres, die einen Teil oder die Gesamtheit der Arbeitnehmenden eines oder mehrerer Betriebe (oder eines Unternehmens) gleichzeitig betreffen, werden als eine einzelne Aktion betrachtet.

Eine Aktion wird erhoben, wenn sie mindestens einen Tag dauert und wenn eine Gewerkschaft oder ein Arbeitnehmer verband daran beteiligt ist.

Die Statistik gibt Auskunft über die Anzahl Aktionen, die Anzahl Betriebe und die Anzahl beteiligte Mitarbeitende sowie die Anzahl ausgefallener Arbeitstage bzw. die von den an Streiks oder Aussperrungen beteiligten Arbeitnehmenden nicht erbrachte Arbeitszeit.

Berechnungsmethode der KASE

Die KASE erfolgt laufend. Die Arbeitsstreitigkeiten werden dank Durchsicht der Presse erkannt. Gleichzeitig wird den betroffenen Betrieben, Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbänden ein Fragebogen zugestellt. Findet eine Aktion bei mehreren Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges statt, wird der zuständige Arbeitgeberverband befragt.

Der Indikator der Anzahl ausgefallener Arbeitstage wird berechnet, indem die Anzahl der beteiligten Arbeitnehmenden mit der Dauer der Aktion (die in gewöhnlichen Arbeitstagen gemessen wird) multipliziert wird.

Die Ergebnisse der Erhebung der kollektiven Arbeitsstreitigkeiten (KASE) sind auf der Internetseite des BFS verfügbar.

Konzepte und Definitionen der Erhebung zu den kollektiven Arbeitsstreitigkeiten

Ziel der Erhebung:	Kollektive Arbeitsstreitigkeiten in der Schweiz
Erhebungsmethode:	Erhebung bei den an einem Streik oder einer Aussperrung beteiligten Unternehmen und Sozialpartnern
Referenzpopulation:	Unternehmen (Betriebe) und Beschäftigte nach dem Inlandkonzept
Referenzperiode und Periodizität:	Kalenderjahr, jährliche Erhebung

Gliederungskriterien

– Anzahl beteiligter Betriebe
– Anzahl der beteiligten Arbeitnehmenden
– Anzahl ausgefallener Arbeitstage

Tabellen

Zeichenerklärung

Zeichen, die eine gegebene Zahl charakterisieren:

p (hochgestellt)	provisorisch, z. B. 324^{p}
r (hochgestellt)	revidiert, z. B. 324^{r}
(Zahl)	statistisch nur bedingt zuverlässig, z. B. (324)

Zeichen, die verwendet werden, wenn keine Zahlenangabe erfolgt:

x	entfällt aus Datenschutzgründen
()	entfällt, weil statistisch nicht sicher genug
…	Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder (noch) nicht berechnet
*	entfällt, weil trivial oder Begriffe nicht anwendbar

Das Zeichen «–» wird bei gerundeten Zahlen verwendet und steht hier für den Wert absolut null.

Bei Bedarf werden zusätzliche Zeichen benutzt, die in den betreffenden Tabellen erläutert werden.

Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Arbeitszeit und Lohnentwicklung, 1900–2020 TA 1

Jahr	Erwerbstätige in 1000[1]	Arbeitslose in 1000[2]	Erwerbsquote in %[3]	Arbeitslosenquote in %[2]	Wöchentliche Arbeitszeit[4]	Reallohnindex[5]	Jahr	Erwerbstätige in 1000[1]	Arbeitslose in 1000[2]	Erwerbsquote in %[3]	Arbeitslosenquote in %[2]	Wöchentliche Arbeitszeit[4]	Reallohnindex[5]
1900	1 555	…	47,0	…	…	…	1977	3 032	12,0	46,8	0,4	44,6	247
1910	1 783	…	47,5	…	…	…	1978	3 062	10,5	46,9	0,3	44,5	254
1920	1 872	…	48,2	…	…	…	1979	3 095	10,3	47,2	0,3	44,3	250
1930	1 943	…	47,8	…	…	…	1980	3 166	6,3	48,2	0,2	44,1	254
1936	…	80,6	…	4,1	…	…	1981	3 240	5,9	48,6	0,2	44,0	251
1937	…	57,9	…	3,0	…	…	1982	3 256	13,2	48,7	0,4	43,9	253
1938	…	52,6	…	2,7	…	…	1983	3 257	28,0	49,0	0,9	43,4	259
1939	…	36,7	…	1,9	…	100	1984	3 288	35,2	49,4	1,1	43,5	258
1940	…	14,8	…	0,8	…	…	1985	3 354	30,3	49,9	1,0	43,4	259
1941	1 992	9,1	46,7	0,5	…	…	1986	3 430	25,7	50,5	0,8	43,1	267
1942	…	8,8	…	0,4	46,8	…	1987	3 515	24,7	51,2	0,8	42,8	268
1943	…	6,1	…	0,3	47,2	87	1988	3 607	22,2	51,9	0,7	42,6	273
1944	…	6,5	…	0,3	47,3	90	1989	3 704	17,5	52,2	0,6	42,4	274
1945	…	6,5	…	0,3	47,5	94	1990	3 821	18,1	52,8	0,5	42,4	272
1946	…	4,3	…	0,2	47,6	101	1991	4 027	39,2	56,8	1,1	42,2	277
1947	…	3,5	…	0,2	47,8	110	1992	3 973	92,3	56,5	2,5	42,1	280
1948	2 378	3,0	…	0,1	47,7	113	1993	3 944	163,1	56,3	4,5	42,0	278
1949	2 339	8,1	…	0,4	47,3	119	1994	3 922	171,0	55,5	4,7	42,0	280
1950	2 309	9,6	…	0,5	47,5	121	1995	3 916	153,3	55,2	4,2	42,0	279
1951	2 392	3,8	…	0,2	47,7	123	1996	3 905	168,6	55,6	4,7	42,0	280
1952	2 437	5,3	…	0,2	47,6	121	1997	3 899	188,3	55,5	5,2	42,0	280
1953	2 455	5,0	…	0,2	47,6	124	1998	3 951	139,7	56,0	3,9	42,0	282
1954	2 482	4,3	…	0,2	47,7	126	1999	3 983	98,6	55,9	2,7	41,9	280
1955	2 533	2,7	…	0,1	47,6	126	2000	4 022	72,0	55,6	1,8	41,9	279
1956	2 606	3,0	…	0,1	47,6	129	2001	4 089	67,2	56,1	1,7	41,8	284
1957	2 666	2,0	…	0,1	47,4	132	2002	4 118	100,5	56,3	2,5	41,8	287
1958	2 644	3,4	…	0,2	46,8	135	2003	4 103	145,7	56,5	3,7	41,7	289
1959	2 644	2,4	…	0,1	46,5	138	2004	4 115	153,1	56,2	3,9	41,7	289
1960	2 717	1,2	49,3	0,1	46,2	143	2005	4 145	148,5	56,1	3,8	41,7	289
1961	2 844	0,6	50,0	0,0	45,9	147	2006	4 235	131,5	56,6	3,3	41,7	289
1962	2 954	0,6	50,4	0,0	45,6	153	2007	4 344	109,2	57,0	2,8	41,7	292
1963	2 999	0,8	50,0	0,0	45,6	158	2008	4 448	101,7	57,6	2,6	41,6	290
1964	3 046	0,3	49,9	0,0	45,5	164	2009	4 469	146,1	57,8	3,7	41,6	298
1965	3 025	0,3	49,2	0,0	45,1	171	2010	4 482	152,0	56,8	3,5	41,6	298
1966	3 014	0,3	48,7	0,0	45,0	176	2011	4 598	122,9	57,2	2,8	41,7	301
1967	3 030	0,3	48,3	0,0	44,8	186	2012	4 679	126,0	57,2	2,9	41,7	305
1968	3 048	0,3	48,1	0,0	44,8	191	2013	4 736	136,5	57,3	3,2	41,7	308
1969	3 098	0,2	48,1	0,0	46,1	198	2014	4 825	136,8	57,8	3,0	41,7	311
1970	3 143	0,1	48,3	0,0	45,9	207	2015	4 899	142,8	57,8	3,2	41,7	315
1971	3 199	0,1	48,3	0,0	45,4	218	2016	4 967	149,3	58,2	3,3	41,7	319
1972	3 243	0,1	48,3	0,0	45,3	226	2017	5 013	143,1	58,2	3,1	41,7	318
1973	3 277	0,1	48,4	0,0	45,1	231	2018	5 065	118,1	58,3	2,5	41,7	317
1974	3 273	0,2	48,3	0,0	45,0	236	2019	5 101	106,9	58,2	2,3	41,7	319
1975	3 108	10,2	46,9	0,3	44,7	242	2020	5 087	145,7	56,9	3,1	41,7	324
1976	3 019	20,7	46,6	0,7	44,6	245							

[1] 1900/1910/1920/1930/1941: gemäss Volkszählung; 1948–1959: Schätzung; ab 1960: gemäss ETS, Jahresdurchschnittswerte. Ab 1991 gelten alle Personen, die mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten, als Erwerbstätige (Anpassung an die Definition des Internationalen Arbeitsamtes).
[2] 1936–1982: nur Ganzarbeitslose gemäss SECO, Jahresdurchschnittswerte; ab 1983: Zahl der Arbeitslosen insgesamt (Ganzarbeitslose + teilweise Arbeitslose) gemäss SECO, Jahresdurchschnittswerte.
[3] 1900/1910/1920/1930/1941: gemäss Volkszählung; 1960–1990: Erwerbsquoten der ständigen Wohnbevölkerung, Jahresdurchschnittswerte gemäss ETS; ab 1991 gemäss SAKE, 2. Quartal.
[4] 1942–1972: bezahlte Stunden (inkl. Überstunden), nur sekundärer Sektor; 1973–1983: Normalarbeitsstunden, drei Sektoren (primärer und tertiärer Sektor nur teilweise abgedeckt); ab 1984: Normalarbeitsstunden in allen drei Sektoren.
[5] Bis 1993: aufgrund der Ergebnisse der Lohn- und Gehaltserhebung vom Oktober. Ab 1994: aufgrund der Daten der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV).

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2021

Wichtigste Arbeitsmarktindikatoren, Total, 2010–2020 TA 2.1

Total	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erwerbsarbeit											
Erwerbstätige[1]	4 480	4 594	4 666	4 719	4 818	4 890	4 950	5 014	5 054	5 108	5 023
Erwerbsquote (ab 15 Jhr.)[2]	67,0	67,3	67,2	67,3	67,8	67,9	68,3	68,3	68,4	68,4	66,9
Beschäftigte im 2. und 3. Sektor[3]	4 563	4 620	4 700	4 777	4 814	4 871	4 909	4 944	5 048	5 112	5 127
Vollzeitäquiv. im 2. und 3. Sektor[3]	3 598	3 654	3 714	3 766	3 794	3 836	3 835	3 850	3 925	3 976	3 999
Tatsächliches jährl. Arbeitsvolumen[4]	7 277	7 439	7 494	7 492	7 596	7 780	7 892	7 861	7 891	7 929	7 608
Jährliches Überstundenvolumen[4]	183	185	181	189	188	191	195	191	183	178	176
Jährliches Absenzenvolumen[4]	289	283	289	313	301	307	326	336	327	324	946
Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden											
Jährliche betriebsübliche Arbeitszeit[5]	1 933	1 924	1 911	1 895	1 894	1 912	1 916	1 899	1 891	1 890	1 957
+ jährliche Dauer der Überstunden[5]	49	47	46	45	44	44	43	42	41	38	37
– jährliche Dauer der Absenzen[5]	86	80	80	84	78	81	83	84	82	82	229
= tatsächliche Jahresarbeitszeit[5]	1 896	1 891	1 876	1 856	1 859	1 875	1 876	1 857	1 849	1 847	1 765
Wöchentl. betriebsübl. Arbeitszeit[6]	41,6	41,6	41,7	41,7	41,7	41,7	41,7	41,7	41,7	41,7	41,7
Arbeitslosigkeit und offene Stellen											
Erwerbslose gemäss ILO[7]	205	176	184	208	218	210	223	213	226	205	223
Erwerbslosenquote gemäss ILO[8]	4,6	3,9	4,1	4,5	4,7	4,4	4,6	4,4	4,6	4,2	4,6
Registrierte Stellensuchende[9]	209	166	166	180	181	191	201	197	180	171	233
Registrierte Arbeitslose[9]	144	110	115	126	127	133	139	134	107	97	150
Arbeitslosenquote[10]	3,3	2,6	2,7	2,9	2,8	3,0	3,1	2,9	2,3	2,1	3,2
Offenen Stellen[11]	56,6	64,5	55,4	57,9	59,7	53,9	54,4	60,1	73,7	79,5	65,2
Quote der offenen Stellen[12]	1,2	1,4	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,2	1,4	1,5	1,3
Arbeitsmarktdynamik[13]											
Erwerbspersonen am 1. Januar	4 775	4 734	4 837	4 916	4 994	5 104	5 194	5 237	5 273	5 319	...
+ Arbeitsmarkteintritte	289	309	303	304	326	303	294	288	287	270	...
– Arbeitsmarktaustritte	273	284	277	294	276	267	281	285	279	295	...
+ Einwanderungen von Erwerbspers.	149	161	153	169	168	159	147	147	162	159	...
– Auswanderungen von Erwerbspers.	106	83	100	101	108	105	117	119	125	121	...
= Erwerbspersonen am 31. Dezember	4 834	4 837	4 916	4 994	5 104	5 194	5 237	5 268	5 319	5 332	...
Monetärindikatoren											
Nominallohnindex[14]	124,5	125,6	126,7	127,6	128,6	129,1	130,0	130,5	131,1	132,3	133,5
Reallohnindex[14]	107,2	108,0	109,6	110,7	111,5	113,2	114,5	114,4	113,8	114,5	116,2
monatl. Bruttolohn, standardisiert[15]	5 979	...	6 439	...	6 427	...	6 502	...	6 538	...	...
Effektivlohnanpassungen[16]	0,7	1,6	1,1	0,7	0,8	0,8	0,4	0,5	0,9	1,1	0,9
Mindestlohnanpassungen[16]	0,7	0,3	1,4	0,6	0,7	0,7	0,7	0,8	0,5	0,8	0,7

1 ETS, in 1000, 2. Quartal
2 SAKE, in %, 2. Quartal
3 BESTA, in 1000, 2. Quartal
4 AVOL, in Millionen Stunden
5 AVOL, Stunden/Beschäft.
6 BUA, Stunden/Beschäft.
7 ELS-ILO, in 1000, 2. Quartal
8 ELS-ILO, in %, 2. Quartal
9 SECO, in 1000, 2. Quartal
10 SECO, in %, 2. Quartal
11 BESTA, in 1000, 2. Quartal
12 BESTA, in %, 2. Quartal
13 AMG, in 1000
14 SLI, in Punkten, 1993=100
15 LSE, Median in Franken. 2004 bis 2010: privater Sektor und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen. Ab 2012: privater und öffentlicher Sektor (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Körperschaften, Kirchen) zusammen
16 EGL, in %

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2021

Wichtigste Arbeitsmarktindikatoren, Männer, 2010–2020 TA 2.2

Männer	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erwerbsarbeit											
Erwerbstätige[1]	2 473	2 521	2 561	2 587	2 632	2 662	2 686	2 735	2 766	2 777	2 733
Erwerbsquote (ab 15 Jhr.)[2]	74,5	74,5	74,1	74,0	74,2	74,0	74,2	74,3	74,4	74,0	72,8
Beschäftigte im 2. und 3. Sektor[3]	2 510	2 536	2 576	2 607	2 624	2 643	2 650	2 662	2 722	2 747	2 762
Vollzeitäquiv. im 2. und 3. Sektor[3]	2 223	2 251	2 284	2 307	2 321	2 338	2 328	2 329	2 375	2 398	2 416
Tatsächliches jährl. Arbeitsvolen[4]	4 589	4 679	4 699	4 684	4 707	4 812	4 860	4 842	4 847	4 862	4 671
Jährliches Überstundenvolumen[4]	123	126	121	126	120	122	124	125	119	113	114
Jährliches Absenzenvolumen[4]	170	164	161	174	169	168	174	183	178	176	538
Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmer											
Jährliche Normalarbeitszeit[5]	1 937	1 928	1 917	1 900	1 898	1 917	1 919	1 903	1 894	1 893	1 956
+ jährliche Dauer der Überstunden[5]	55	54	51	51	49	49	48	48	46	42	42
– jährliche Dauer der Absenzen[5]	81	76	74	78	73	76	75	78	77	75	218
= tatsächliche Jahresarbeitszeit[5]	1 910	1 906	1 894	1 873	1 874	1 890	1 892	1 873	1 864	1 860	1 780
Arbeitslosigkeit											
Erwerbslose gemäss ILO[6]	102	94	90	105	115	110	116	105	107	103	124
Erwerbslosenquote gemäss ILO[7]	4,3	3,9	3,7	4,3	4,6	4,3	4,5	4,0	4,1	3,9	4,8
Registrierte Stellensuchende[8]	112	85	87	96	97	105	110	106	94	90	126
Registrierte Arbeitslose[8]	79	58	62	69	69	74	77	73	57	54	83
Arbeitslosenquote[9]	3,4	2,5	2,6	3,0	2,9	3,0	3,2	2,9	2,3	2,2	3,3
Arbeitsmarktdynamik[10]											
Erwerbspersonen am 1. Januar	2 602	2 596	2 646	2 693	2 727	2 766	2 814	2 833	2 859	2 881	...
+ Arbeitsmarkteintritte	133	133	136	129	142	145	134	137	136	119	...
– Arbeitsmarktaustritte	111	132	121	134	135	127	129	138	133	139	...
+ Einwanderungen von Erwerbspers.	92	103	97	106	102	99	90	98	97	99	...
– Auswanderungen von Erwerbspers.	69	53	65	66	70	69	75	74	79	77	...
= Erwerbspersonen am 31. Dezember	2 648	2 646	2 693	2 727	2 766	2 814	2 833	2 856	2 881	2 883	...
Monetärindikatoren											
Nominallohnindex[11]	123,4	124,5	125,5	126,5	127,3	127,7	128,5	129,0	129,6	130,7	131,9
Reallohnindex[11]	106,2	107,0	108,6	109,6	110,4	112,0	113,2	113,0	112,5	113,1	114,4
monatl. Bruttolohn, standardisiert[12]	6 397	...	6 840	...	6 751	...	6 830	...	6 857	...	...

1 ETS, in 1000, 2. Quartal
2 SAKE, in %, 2. Quartal
3 BESTA, in 1000, 2. Quartal
4 AVOL, in Millionen Stunden
5 AVOL, Stunden/Beschäft.
6 ELS-ILO, in 1000, 2. Quartal
7 ELS-ILO, in %, 2. Quartal
8 SECO, in 1000, 2. Quartal
9 SECO, in %, 2. Quartal
10 AMG, in 1000
11 SLI, in Punkten, 1993=100
12 LSE, Median in Franken. 2004 bis 2010: privater Sektor und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen.
Ab 2012: privater und öffentlicher Sektor (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Körperschaften, Kirchen) zusammen

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2021

Wichtigste Arbeitsmarktindikatoren, Frauen, 2010–2020 TA 2.3

Frauen	2010	2011	2012	2 013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erwerbsarbeit											
Erwerbstätige[1]	2 007	2 073	2 104	2 132	2 186	2 228	2 264	2 279	2 288	2 331	2 291
Erwerbsquote (ab 15 Jhr.)[2]	59,8	60,4	60,7	61,0	61,6	62,0	62,6	62,4	62,6	63,0	61,2
Beschäftigte im 2. und 3. Sektor[3]	2 053	2 085	2 124	2 170	2 190	2 228	2 259	2 283	2 326	2 365	2 365
Vollzeitäquiv. im 2. und 3. Sektor[3]	1 376	1 403	1 430	1 459	1 473	1 498	1 506	1 521	1 550	1 578	1 583
Tatsächliches jährl. Arbeitsvolen[4]	2 687	2 760	2 795	2 809	2 889	2 968	3 032	3 019	3 044	3 066	2 937
Jährliches Überstundenvolumen[4]	60	58	60	62	68	69	71	66	64	64	62
Jährliches Absenzenvolumen[4]	119	119	128	139	131	139	152	154	149	148	408
Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmerinnen											
Jährliche Normalarbeitszeit[5]	1 925	1 912	1 896	1 884	1 884	1 899	1 907	1 890	1 882	1 883	1 962
+ jährliche Dauer der Überstunden[5]	33	30	31	29	31	33	31	27	28	27	26
– jährliche Dauer der Absenzen[5]	97	92	97	100	92	95	104	100	96	97	257
= tatsächliche Jahresarbeitszeit[5]	1 860	1 851	1 830	1 813	1 822	1 837	1 835	1 817	1 814	1 813	1 730
Arbeitslosigkeit											
Erwerbslose gemäss ILO[6]	103	82	94	102	103	100	107	108	119	102	99
Erwerbslosenquote gemäss ILO[7]	5,1	4,0	4,5	4,8	4,8	4,6	4,8	4,8	5,2	4,4	4,4
Registrierte Stellensuchende[8]	97	81	79	84	84	87	91	91	86	81	108
Registrierte Arbeitslose[8]	66	53	53	57	57	59	62	61	49	44	67
Arbeitslosenquote[9]	3,3	2,7	2,7	2,9	2,8	2,9	3,0	2,8	2,3	2	3,1
Arbeitsmarktdynamik[10]											
Erwerbspersonen am 1. Januar	2 173	2 138	2 191	2 223	2 267	2 338	2 380	2 404	2 414	2 438	...
+ Arbeitsmarkteintritte	156	176	167	175	184	158	161	151	152	151	...
– Arbeitsmarktaustritte	162	151	156	160	140	141	152	147	146	156	...
+ Einwanderungen von Erwerbspers.	56	58	56	63	66	61	58	49	65	60	...
– Auswanderungen von Erwerbspers.	37	30	35	35	38	36	42	46	46	44	...
= Erwerbspersonen am 31. Dezember	2 186	2 191	2 223	2 267	2 338	2 380	2 404	2 412	2 438	2 449	...
Monetärindikatoren											
Nominallohnindex[11]	127,4	128,7	129,9	130,8	132,1	132,7	133,9	134,4	135,0	136,3	137,7
Reallohnindex[11]	109,8	110,5	112,4	113,4	114,5	116,4	117,9	117,7	117,2	117,9	119,0
monatl. Bruttolohn, standardisiert[12]	5 221	...	5 080	...	5 907	...	6 011	...	6 067	...	...

1 ETS, in 1000, 2. Quartal
2 SAKE, in %, 2. Quartal
3 BESTA, in 1000, 2. Quartal
4 AVOL, in Millionen Stunden
5 AVOL, Stunden/Beschäft.
6 ELS-ILO, in 1000, 2. Quartal
7 ELS-ILO, in %, 2. Quartal
8 SECO, in 1000, 2. Quartal
9 SECO, in %, 2. Quartal
10 AMG, in 1000
11 SLI, in Punkten, 1993=100
12 LSE, Median in Franken. 2004 bis 2010: privater Sektor und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen. Ab 2012: privater und öffentlicher Sektor (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Körperschaften, Kirchen) zusammen

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2 021

Wichtigste Arbeitsmarktindikatoren, Schweizer/innen, 2010–2020 TA 2.4

Schweizer/innen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erwerbsarbeit											
Erwerbstätige [1]	3 268	3 309	3 326	3 341	3 371	3 398	3 430	3 456	3 478	3 486	3 401
Erwerbsquote (ab 15 Jhr.) [2]	65,6	65,6	65,3	65,4	65,7	65,7	66,1	66,0	66,1	65,9	64,2
Beschäftigte im 2. und 3. Sektor [3]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vollzeitäquiv. im 2. und 3. Sektor [3]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Tatsächliches jährl. Arbeitsvolumen [4]	5 209	5 245	5 236	5 174	5 175	5 276	5 342	5 281	5 282	5 272	5 065
Jährliches Überstundenvolumen [4]	13 560	13 358	60 128	13 362	13 368	69 132	13 671	13 466	12 764	12 264	120
Jährliches Absenzenvolumen [4]	206	202	198	220	209	208	215	222	216	210	566
Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden											
Jährliche Normalarbeitszeit [5]	1 930	1 920	1 907	1 891	1 890	1 908	1 911	1 893	1 886	1 884	1 946
+ Jährliche Dauer der Überstunden[5]	51	48	47	45	46	46	45	44	42	39	39
– Jährliche Dauer der Absenzen[5]	89	83	80	87	82	84	82	84	82	79	206
= Tatsächliche Jahresarbeitszeit[5]	1 892	1 885	1 873	1 849	1 854	1 870	1 874	1 853	1 846	1 843	1 779
Arbeitslosigkeit											
Erwerbslose gemäss ILO[6]	118	101	102	111	118	109	119	112	111	108	122
Erwerbslosenquote gemäss ILO[7]	3,5	3,0	3,0	3,2	3,4	3,1	3,3	3,1	3,1	3,0	3,4
Registrierte Stellensuchende[8]	119	94	92	97	98	102	107	106	97	91	124
Registrierte Arbeitslose[8]	82	63	64	69	69	72	75	73	59	53	81
Arbeitslosenquote[9]	2,5	1,9	1,9	2,1	2,1	2,2	2,3	2,2	1,7	1,6	2,4
Arbeitsmarktdynamik[10]											
Erwerbspersonen am 1. Januar	3 461	3 401	3 435	3 458	3 466	3 528	3 558	3 584	3 597	3 596	...
+ Arbeitsmarkteintritte	219	239	228	228	252	228	219	215	208	202	...
– Arbeitsmarktaustritte	224	225	221	239	210	222	217	223	227	223	...
+ Einwanderungen von Erwerbspers.	15	13	12	13	15	14	12	13	13	12	...
– Auswanderungen von Erwerbspers.	18	16	16	15	15	16	17	18	18	18	...
+ Einbürgerungen von Erwerbspers.	23	22	20	20	21	26	28	27	24	26	...
= Erwerbspersonen am 31. Dezember	3 476	3 435	3 458	3 466	3 528	3 558	3 584	3 597	3 596	3 597	...
Monetärindikatoren											...
Nominallohnindex[11]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Reallohnindex[11]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
monatl. Bruttolohn, standardisiert[12]	6 217	...	6 720	...	6 713	...	6 808	...	6 873	...	

[1] ETS, in 1000, 2. Quartal
[2] SAKE, in %, 2. Quartal
[3] BESTA, in 1000, 2. Quartal
[4] AVOL, in Millionen Stunden
[5] AVOL, Stunden/Beschäft.
[6] ELS-ILO, in 1000, 2. Quartal
[7] ELS-ILO, in %, 2. Quartal
[8] SECO, in 1000, 2. Quartal
[9] SECO, in %, 2. Quartal
[10] AMG, in 1000
[11] SLI, in Punkten, 1993=100
[12] LSE, Median in Franken. 2004 bis 2010: privater Sektor und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen. Ab 2012: privater und öffentlicher Sektor (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Körperschaften, Kirchen) zusammen

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2021

Wichtigste Arbeitsmarktindikatoren, Ausländer/innen, 2010–2020 TA 2.5

Schweizer/innen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Erwerbsarbeit											
Erwerbstätige[1]	1 211	1 284	1 340	1 378	1 447	1 492	1 520	1 558	1 576	1 622	1 623
Erwerbsquote (ab 15 Jhr.)[2]	72,1	73,4	74,0	73,8	74,6	74,9	75,3	75,5	75,7	76,3	75,3
Beschäftigte im 2. und 3. Sektor[3]	...	...	...	...	...	...	...	...	..	...	...
Vollzeitäquiv. im 2. und 3. Sektor[3]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Tatsächliches jährl. Arbeitsvolumen[4]	2 067	2 194	2 258	2 318	2 421	2 504	2 550	2 580	2 609	2 656	2 543
Jährliches Überstundenvolumen[4]	48	52	53	56	55	59	59	57	57	55	56
Jährliches Absenzenvolumen[4]	83	81	91	93	92	99	112	114	110	114	380
Arbeitszeit der Vollzeitarbeitnehmenden											
Jährliche Normalarbeitszeit[5]	1 940	1 931	1 918	1 903	1 901	1 919	1 924	1 908	1 897	1 900	1 972
+ Jährliche Dauer der Überstunden[5]	44	45	44	45	40	42	41	39	40	37	34
– Jährliche Dauer der Absenzen[5]	80	76	81	80	74	78	86	84	83	85	261
= Tatsächliche Jahresarbeitszeit[5]	1 904	1 901	1 881	1 868	1 867	1 883	1 879	1 863	1 854	1 852	1 746
Arbeitslosigkeit											
Erwerbslose gemäss ILO[6]	87	75	82	97	100	101	104	102	115	97	101
Erwerbslosenquote gemäss ILO[7]	8,5	7,1	7,4	8,5	8,4	8,2	8,2	7,9	8,8	7,3	7,6
Registrierte Stellensuchende[8]	90	72	75	82	83	89	94	91	83	80	109
Registrierte Arbeitslose[8]	62	48	51	58	57	61	64	61	48	45	69
Arbeitslosenquote[9]	5,9	4,6	4,9	5,5	5,0	5,3	5,5	4,8	3,8	3,6	5,5
Arbeitsmarktdynamik[10]											
Erwerbspersonen am 1. Januar	1 314	1 333	1 403	1 458	1 528	1 575	1 635	1 653	1 676	1 722	...
+ Arbeitsmarkteintritte	69	68	74	76	72	74	74	72	78	66	...
– Arbeitsmarktaustritte	47	57	54	54	64	44	63	59	49	72	...
+ Einwanderungen von Erwerbspers.	134	148	141	156	153	145	135	134	149	147	...
– Auswanderungen von Erwerbspers.	88	67	84	86	93	89	100	101	107	104	...
+ Einbürgerungen von Erwerbspers.	23	22	21	21	21	25	28	27	25	25	...
= Erwerbspersonen am 31. Dezember	1 359	1 403	1 458	1 528	1 575	1 635	1 653	1 671	1 722	1 735	...
Monetärindikatoren											
Nominallohnindex[11]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
Reallohnindex[11]	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	
monatl. Bruttolohn, standardisiert[12]	5 506,0	...	5 797,0	...	5 833	...	5 893	...	5 886	...	

[1] ETS, in 1000, 2. Quartal
[2] SAKE, in %, 2. Quartal
[3] BESTA, in 1000, 2. Quartal
[4] AVOL, in Millionen Stunden
[5] AVOL, Stunden/Beschäft.
[6] ELS-ILO, in 1000, 2. Quartal
[7] ELS-ILO, in %, 2. Quartal
[8] SECO, in 1 000, 2. Quartal
[9] SECO, in %, 2. Quartal
[10] AMG, in 1000
[11] SLI, in Punkten, 1993=100
[12] LSE, Median in Franken. 2004 bis 2010: privater Sektor und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen. Ab 2012: privater und öffentlicher Sektor (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Körperschaften, Kirchen) zusammen

Quellen: BFS, SECO

© BFS 2021

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren im internationalen Vergleich, EU- und EFTA-Staaten, standardisierte Erwerbsquote, Erwerbsquote nach Alter, Teilzeitanteil, 4. Quartal 2020, SAKE/EUROSTAT[1] TA 3.1

	Standardisierte Erwerbsquote (15+ Jahre), in %			Erwerbsquote nach Alter, in %				Teilzeitanteil, in %		
	Total	Männer	Frauen	15–64 J.	15–24 J.	25–49 J.	50–64 J.	Total	Männer	Frauen
Schweiz	**68,4**	**73,5**	**63,5**	**84,9**	**66,7**	**92,1**	**81,9**	**39,9**	**20,1**	**62,4**
EU/EFTA										
EU[2]	57,0	63,3	51,0	73,3	37,4	86,3	71,0	19,0	9,6	30,0
Belgien	53,7	58,2	49,3	68,5	26,7	85,5	64,6	24,7	10,7	40,6
Bulgarien	55,8	63,1	49,1	72,7	23,2	84,5	74,4	1,8	1,4	2,3
Tschechien	59,9	68,1	52,0	76,7	27,5	88,0	78,6	6,7	3,4	11,0
Dänemark	62,3	66,5	58,1	79,4	60,0	86,6	79,8	24,1	16,0	33,3
Deutschland	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Estland	64,4	70,9	58,7	80,4	42,7	89,3	82,5	14,0	9,8	18,4
Irland	61,3	67,5	55,3	72,0	41,7	83,6	70,6	18,9	11,0	28,1
Griechenland	51,0	58,9	43,7	67,5	20,4	84,9	62,8	7,8	5,1	11,5
Spanien	57,4	62,4	52,7	73,2	29,6	87,8	70,5	14,5	6,9	23,5
Frankreich	54,8	58,9	51,1	71,6	35,7	87,7	67,9	17,4	8,5	26,7
Kroatien	51,2	58,1	45,0	67,7	34,0	87,0	55,8	5,5	(4,1)	7,1
Italien	48,9	58,1	40,2	64,6	23,6	77,1	65,1	18,4	8,7	31,6
Zypern	63,1	70,3	56,5	76,2	41,0	89,0	70,2	11,4	9,2	13,9
Lettland	61,1	67,9	55,6	77,9	32,2	89,9	78,7	9,8	6,7	13,0
Litauen	62,7	68,8	57,5	78,8	37,5	91,3	78,8	7,1	5,0	9,3
Luxemburg	61,8	65,4	58,1	73,3	34,5	91,0	61,5	17,9	6,6	30,9
Ungarn	57,1	66,7	48,6	73,3	30,2	86,0	72,9	5,2	3,2	7,6
Malta	62,2	71,4	52,4	77,3	52,9	89,2	63,9	11,9	6,5	19,8
Niederlande	64,7	69,3	60,2	81,2	69,0	88,6	77,4	52,0	30,9	76,0
Österreich	61,0	66,4	55,9	77,0	56,2	88,9	68,6	28,1	10,7	47,8
Polen	56,5	65,4	48,4	71,7	30,7	86,7	63,6	6,5	4,3	9,2
Portugal	58,7	63,7	54,3	75,2	29,8	91,4	73,2	9,6	7,8	11,5
Rumänien	55,2	65,7	45,2	69,5	30,5	85,3	62,9	6,3	5,9	6,9
Slowenien	58,1	62,9	53,3	74,9	29,4	93,3	66,2	8,7	5,9	12,1
Slowakei	59,4	66,9	52,3	72,9	28,1	86,1	70,6	4,7	2,8	7,1
Finnland	58,5	62,7	54,6	77,6	45,9	87,4	79,3	17,4	13,0	22,3
Schweden	65,8	69,8	61,9	82,0	47,6	90,9	86,9	24,3	16,6	32,9
Island	76,2	79,3	72,8	82,4	61,9	88,4	83,5	25,4	14,0	38,4
Norwegen	63,7	65,5	61,8	78,1	54,0	86,8	78,0	26,4	17,0	37,0

[1] Datenbank Eurostat (Stand: April 2021)
[2] Zusammensetzung der EU am 31.12.2020 einschliesslich Deutschland

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2021

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren im internationalen Vergleich, EU- und EFTA-Staaten, Erwerbstätige nach Wirtschaftssektor, Anteil Selbständigerwerbende und Erwerbstätige nach Ausbildung, 4. Quartal 2020, SAKE/EUROSTAT[1]

TA 3.2

	Anteil Erwerbstätige nach Wirtschaftssektor[2], in %			Anteil Selbständig-erwerbende, in %	Erwerbstätige (25–74 Jahre) nach Ausbildung[3], in %		
	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor		Ohne nachobl. Ausbildung	Sekundar-stufe II	Tertiärstufe
Schweiz	**2,6**	**20,4**	**77,1**	**12,4**	**8,7**	**43,3**	**48,0**
EU/EFTA							
EU[4]	4,3	25,0	70,7	14,2	15,7	45,2	39,1
Belgien	0,9	20,9	78,2	13,9	12,5	37,7	49,8
Bulgarien	6,5	30,9	62,6	10,6	10,6	55,6	33,8
Tschechien	2,6	37,1	60,3	16,3	4,0	69,6	26,4
Dänemark	2,3	19,0	78,7	8,3	14,7	41,1	44,2
Deutschland	...	...	...	...	...	...	...
Estland	3,0	28,6	68,4	10,1	7,2	47,6	45,1
Irland	4,6	18,9	76,5	14,1	10,9	33,7	55,4
Griechenland	10,2	14,7	75,1	29,4	16,3	44,3	39,4
Spanien	4,0	20,5	75,4	15,6	30,0	23,7	46,3
Frankreich	2,2	19,7	78,0	11,9	13,3	40,7	46,0
Kroatien	6,3	28,5	65,1	11,4	7,3	62,1	30,6
Italien	4,1	26,3	69,5	21,3	28,7	45,8	25,5
Zypern	2,6	19,2	78,3	12,8	14,5	36,4	49,1
Lettland	6,5	23,9	69,6	12,3	6,5	48,9	44,6
Litauen	5,7	24,8	69,5	11,5	2,5	47,4	50,2
Luxemburg	(0,7)	9,2	90,0	7,8	17,2	30,7	52,1
Ungarn	4,7	31,6	63,7	12,2	10,3	58,3	31,3
Malta	(1,5)	19,0	79,5	16,1	35,2	29,2	35,7
Niederlande	2,0	15,8	82,3	17,1	14,6	38,0	47,4
Österreich	3,8	25,4	70,7	10,8	9,9	50,9	39,1
Polen	9,8	31,5	58,8	18,6	4,4	57,0	38,6
Portugal	5,3	25,0	69,8	16,5	40,0	27,3	32,6
Rumänien	19,8	29,8	50,4	16,5	15,7	61,4	22,9
Slowenien	4,1	32,8	63,1	10,3	5,7	50,1	44,2
Slowakei	2,4	36,6	61,1	14,9	3,3	66,8	29,9
Finnland	3,7	21,8	74,4	13,5	6,6	40,9	52,5
Schweden	1,7	18,5	79,8	9,4	9,5	42,6	47,9
Island	4,1	19,6	76,3	11,9	20,6	35,7	43,7
Norwegen	2,0	19,8	78,2	5,9	12,5	37,3	50,2

[1] Datenbank Eurostat (Stand: April 2021)
[2] NACE Rev. 2 Schweiz: Jahresdurchschnitt 2020
[3] Nach internationaler Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education)
[4] Zusammensetzung der EU am 31.12.2020 einschliesslich Deutschland

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2021

Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren im internationalen Vergleich, EU- und EFTA-Staaten, Erwerbslosenquote, Jugenderwerbslosigkeit und Langzeiterwerbslosigkeit gemäss ILO, Bruttolöhne, 4. Quartal 2020, SAKE/EUROSTAT[1]/LSE

TA 3.3

	Erwerbslosenquote gem. ILO in %			Jugenderwerbslosigkeit gem. ILO (15 – 24 J.), in %	Langzeiterwerbslosigkeit gem. ILO, in %	Mittlerer Bruttostundenlohn für eine Vollzeitstelle[2] in Euro, 2018	Mittlerer Bruttostundenlohn für eine Vollzeitstelle[2] in KKS, 2018[3]
	Total	Männer	Frauen				
Schweiz	**4,9**	**4,5**	**5,4**	**7,3**	**35,9**	**36**	**23**
EU/EFTA							
EU[4]	7,3	7,0	7,6	16,9	38,1	16	15
Belgien	5,8	6,0	5,5	15,9	46,4	20	17
Bulgarien	5,3	5,4	5,1	14,1	49,0	3	6
Tschechien	3,0	2,4	3,7	9,6	21,7	7	10
Dänemark	5,8	5,5	6,0	11,8	17,6	31	22
Deutschland	…	…	…	…	…	20	18
Estland	7,4	7,8	7,1	21,6	18,5	8	9
Irland	5,7	5,9	5,5	13,8	27,0	22	16
Griechenland	16,2	13,3	19,9	35,3	66,4	8	9
Spanien	16,1	14,2	18,3	40,1	35,6	12	12
Frankreich	8,3	8,3	8,2	19,6	39,4	19	16
Kroatien	9,2	9,7	8,5	(22,0)	31,0	6	9
Italien	9,5	8,9	10,3	31,0	54,4	14	14
Zypern	8,1	8,3	7,8	19,9	29,7	10	11
Lettland	7,9	8,5	7,2	(11,3)	27,3	6	8
Litauen	9,1	9,7	8,4	19,2	27,4	5	8
Luxemburg	6,6	5,8	7,5	25,7	28,9	24	18
Ungarn	4,2	4,0	4,5	11,5	30,4	6	9
Malta	4,4	4,3	4,5	(10,7)	(26,2)	11	13
Niederlande	4,0	3,8	4,2	9,4	24,7	18	15
Österreich	5,5	5,5	5,4	9,4	27,2	17	16
Polen	3,1	3,1	3,1	12,8	20,8	6	10
Portugal	7,2	7,0	7,5	24,3	34,6	7	8
Rumänien	5,2	5,3	5,1	17,1	32,3	5	9
Slowenien	5,1	4,6	5,7	(15,2)	39,4	9	11
Slowakei	7,0	6,3	7,7	20,8	45,3	7	9
Finnland	7,4	7,7	7,0	18,4	18,6	21	16
Schweden	7,9	7,9	7,9	20,4	15,2	21	17
Island	7,5	7,9	7,0	10,1	9,5	25	16
Norwegen	4,6	5,0	4,3	10,5	20,4	30	20

[1] Datenbank Eurostat (Stand: April 2021)
[2] Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten in der Industrie und der gewerblichen Wirtschaft (Sektoren B bis N der NACE Rev. 2). Die Werte sind anhand der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten berechnet (auf einen Beschäftigungsgrad von 100% umgerechnet).
[3] Die Umrechnung der Löhne in KKS (Kaufkraftstandards) beseitigt die Auswirkungen der unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern.
[4] Zusammensetzung der EU am 31.12.2020 einschliesslich Deutschland

Quellen: BFS, Eurostat

© BFS 2021

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

00 Statistische Grundlagen und Übersichten
01 Bevölkerung
02 Raum und Umwelt
03 Arbeit und Erwerb
04 Volkswirtschaft
05 Preise
06 Industrie und Dienstleistungen
07 Land- und Forstwirtschaft
08 Energie
09 Bau- und Wohnungswesen
10 Tourismus
11 Mobilität und Verkehr
12 Geld, Banken, Versicherungen
13 Soziale Sicherheit
14 Gesundheit
15 Bildung und Wissenschaft
16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
17 Politik
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
19 Kriminalität und Strafrecht
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz

Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information
Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand

Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank

Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten

Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information
058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die vorliegende Publikation soll eine Orientierungshilfe im breiten Feld der Arbeitsmarktdaten bieten. Die Informationen sind so gegliedert, dass ein Gesamtüberblick über den Schweizer Arbeitsmarkt und die entsprechenden Statistiken vermittelt wird. Folgende Themen werden dabei vertieft behandelt: die Erwerbstätigkeit, die Arbeitsstunden, die Arbeitslosigkeit, die offenen Stellen, die dynamischen Aspekte des Arbeitsmarktes sowie die Struktur und die Entwicklung der Löhne.

Im ersten Teil werden die Resultate der Periode 2015 bis 2021 kommentiert. Es folgen die Definitionen der wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren sowie ein Kapitel, in dem die methodischen Aspekte der verschiedenen statistischen Quellen erläutert werden. Am Schluss der Publikation werden die detaillierten Resultate der verschiedenen Arbeitsmarktstatistiken in Form von Tabellen präsentiert.

Online
www.statistik.ch

Print
www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer
206-2101

ISBN
978-3-303-03305-0

Statistik zählt für Sie.
www.statistik-zaehlt.ch